



Niederschrift

über die 17. öffentliche Sitzung

des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf in seiner 17. Wahlperiode

am Donnerstag, 17. November 2022, Rathaus, Plenarsaal

SI-RAT/007/2022

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
		Nachruf: Ratsherr a. D. Friedrich G. Conzen	9
1		Anerkennung der Tagesordnung	10
2		Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 08.09.2022 (SI-RAT/006/2022)	12
3		Anfragen aus aktuellem Anlass	
3.1	RAT/421/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Brutaler Vorfall bei Düsseldorfer Rheinbahnkontrolle	98
3.2	RAT/422/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Behinderte die Stadt karnevalistische Traditionsgarden kurzfristig?	99
3.3	RAT/420/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass des Ratsherrn Lemmer: Negative Auswirkungen durch Fotoinstitut im Ehrenhof	100
3.4	RAT/424/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass des Ratsherrn Lemmer: Wiederholte kriminelle Handlungen in der Düsseldorfer Altstadt	101
3.5	RAT/425/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsfrau Opelt: Compliance-Verstoß	102
4		Anfragen	
4.1	RAT/372/2022	Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Anzeigen der Stadtverwaltung Düsseldorf in Presse, Funk, Fernsehen, Internet, Plakaten, Litfaßsäulen, Wartehäuschen et cetera	103
4.2	RAT/373/2022	Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Anbindung des öffentlichen Personennahverkehrs an die Neubauprojekte im Stadtgebiet	104
4.3	RAT/392/2022	Anfrage der Ratsfraktionen Bündnis 90/Die Grünen und CDU: Sonnenstrom vom Dach – Umsetzung der Solaroffensive bei städtischen Gebäuden	106
4.4	RAT/393/2022	Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Lebensbedingungen in Düsseldorf von geflüchteten Menschen aus der Ukraine ohne ukrainischen Pass	107
4.5	RAT/394/2022	Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Einnahmen aus geplantem Verkauf städtischer Grundstücke und Gebäude	108

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
4.6	RAT/407/2022	Anfrage der SPD-Ratsfraktion: Liegenschaften der Bundesanstalt für Immobilien Aufgaben (BImA) für die Unterbringung von geflüchteten Menschen	109
4.7	RAT/410/2022	Anfrage der AfD-Ratsfraktion: Rechtskreiswechsel Ukrainer	110
4.8	RAT/400/2022	Anfrage der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: Passt die Platzierung der Landeshauptstadt Düsseldorf im „Wattbewerb“ zum selbst gesetzten Ziel Klimahauptstadt zu werden?	111
4.9	RAT/399/2022	Anfrage der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: Begründung der Neuordnung der Fraktionszuwendungen	113
4.10	RAT/415/2022	Anfrage des Ratsherrn Lemmer: Kartenverteilung an Ratsfraktionen, Ratsgruppen oder/und Mitglieder des Rates seit dem 01.11.2020	115
4.11	RAT/416/2022	Anfrage des Ratsherrn Lemmer: Reise nach Japan vom 10./11.09. bis 17./18.09.2022	116
4.12	RAT/402/2022	Anfrage der Ratsfrau Marmulla: Gesetzliche Möglichkeiten gegen Mieter*innenvertreibung nutzen	117
4.13	RAT/403/2022	Anfrage der Ratsfrau Vorspel: Schließung öffentlicher Einrichtungen	119
4.14	RAT/411/2022	Anfrage der Ratsfrau Kraljic: Verwendung und Einsatz einer neuen Droge Lachgas unter Jugendlichen (beziehungsweise im Drogenmilieu)	121
5	RAT/381/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Kö-Bogen	122
6	RAT/382/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Opernhaus der Zukunft	123
7	RAT/385/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81	124
8	RAT/386/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Klimahilfe	125
9	RAT/387/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Radverkehr	126
10		Bericht aus der Kleinen Kommission für nachhaltige Entwicklung – mündlicher Bericht	13
11		Bericht zur Energieversorgung – mündlicher Bericht	14
12	AÖE/040/2022	Neufestsetzung der Entgeltordnung des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes zum 01.01.2023	18
13	AÖE/041/2022	Neufestsetzung von Gebührentarifen zur Gebührensatzung für die Friedhöfe der Landeshauptstadt Düsseldorf zum 01.01.2023	18
14	AÖE/044/2022	Gebührenkalkulation Abfallwirtschaft für 2023	19
15	AÖE/045/2022	33. Satzung zur Änderung der Gebührensatzung über die Abfallentsorgung in der Landeshauptstadt Düsseldorf	19
16	AÖE/046/2022	Gebührenkalkulation Straßenreinigung für 2023	19
17	AÖE/047/2022	37. Satzung zur Änderung der Satzung über die Reinigung der öffentlichen Straßen in der Landeshauptstadt Düsseldorf	20
18	AÖE/059/2022	Beraterkosten für das Projekt Vergabeverfahren DES	20
19	APS/081/2022	Plan Nr. 05/018 – Städtebauliche Erhaltungssatzung – Engländersiedlung Lohausen	32

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
20	APS/089/2022	Plan Nr. 07/009 – Städtebauliche Erhaltungssatzung – Dreifaltigkeitsstraße – Satzung	20
21	APS/090/2022/1	Perspektivenworkshop Nr. 04/003 – Südlich Oberlöricker Straße	21
22	APS/100/2022	Bebauungsplan-Entwurf Nr. 04/026 – Wettinerstraße/Lütticher Straße – Verfahren gemäß § 13a BauGB, Stellungnahmen, Änderung, Satzung	21
23	APS/101/2022	Bebauungsplan-Entwurf Nr. 04/017 – Willstätterstraße 12 – Verfahren gemäß § 13a BauGB, Stellungnahmen, Änderung, Satzung	22
24	AUS/041/2022/1	Änderung der Richtlinie „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf“ bezüglich der Förderung von Wärmepumpen	22
25	HFA/046/2022	Übertragung der Finanzbuchhaltung des Bäder BgA auf die Geschäftsbuchhaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf	23
26	HFA/048/2022	Entwurf des NKF-Gesamtabschlusses 2019 der Landeshauptstadt Düsseldorf	23
27	HFA/051/2022	Überarbeitung der Beteiligungsrichtlinien der Landeshauptstadt Düsseldorf (LHD) und des Public Corporate Governance Kodex für die Beteiligungen der LHD (Düsseldorfer Kodex)	vertagt
28	INTR/022/2022	Neufassung der Richtlinien zur Förderung von Integrationsmaßnahmen der Migrantenorganisationen	23
29	RAT/378/2022	Unterzeichnung der Integrating Cities Charta	23
30	RAT/388/2022	Projekt: Verbesserung des Bevölkerungsschutzes in kommunalen Partnerschaften mit der Ukraine	24
31	RAT/380/2022	Bericht nach § 6 der KommunalhaushaltsrechtsanwendungsVO Ukraine-Schutzsuchendenaufnahme zur finanziellen Lage	24
32	RAT/391/2022	Teil-Umbenennung des Einbrunger Wegs in Dorothea-Habedank-Straße	24
33	KUA/067/2022	Art:card – Preiserhöhung	25
34	KUA/077/2022	Jahresbericht der Geschäftsstelle der Kunstkommission 2021/2022	25
35	OVA/081/2022	Wiederwahl einer Schiedsperson	26
36	OVA/107/2022/1	Neuwahl einer Schiedsperson	26
37	OVA/121/2022	Umstufung der L293 zur Kreisstraße und der Münchener Straße zur L353 -L293	26
38	SCHUA/064/2022	Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses für das Projekt „Sternwartschule, Im Dahlacker 15, Erhöhung der Zügigkeit um einen Zug zu einer dreizügigen Grundschule (1. Bauabschnitt OGS-Gebäude)“	27
39	SCHUA/087/2022	Erhöhung der Zügigkeit des Luisen-Gymnasiums sowie Einrichtung eines befristeten Teilstandortes am Standort Fürstenwall 100	27

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
40	SEBD/042/2022	Personal- und Fahrzeugkostensätze im Rahmen der Entgeltkalkulation „Leistungen für Dritte“ des Stadtentwässerungsbetriebes der Landeshauptstadt Düsseldorf – Erhebung von Umsatzsteuer ab 01.01.2023 – Beschluss	28
41	SEBD/043/2022	Tarifsätze zur Übernahme, Behandlung und Entsorgung von Fäkalschlamm im Klärwerk Düsseldorf-Süd – Erhebung von Umsatzsteuer ab 01.01.2023 – Beschluss	28
42	SEBD/047/2022	Geldspende der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. anlässlich ihres 75. Jubiläums zum Zwecke von Baumpflanzungen an innerstädtischen Gewässern in Düsseldorf – Beschluss	28
43	RAT/239/2022	Verwaltungsrat der Werkstatt für angepasste Arbeit Gesellschaft mit beschränkter Haftung – Ersatzwahl	29
44	RAT/377/2022	Umbesetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien	29
45	RAT/418/2022	Nachwahl von Schulausschussmitgliedern in das Kuratorium der Volkshochschule	30
46	INTR/008/2022	Antrag der CDU-Ratsfraktion, Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Grüne internationale offene Liste, Internationale Bürger Union – hier: Resolution gegen koloniale Klischees und rassistische Stereotypen	33
46.1		mündliche Änderungsanträge der AfD-Ratsfraktion	33
47		Anträge	
47.1	RAT/352/2022 Restant	Antrag der SPD-Ratsfraktion: Auswirkungen der höheren Kosten für Energie und Lebenshaltung auf die Hilfs- und Beratungsangebote in der Düsseldorfer Soziallandschaft	35
47.2	RAT/353/2022 Restant	Antrag der FDP-Ratsfraktion: Ergänzende Angaben zu Pensionslasten im Lagebericht des Gesamtabchlusses der Stadt Düsseldorf	zurück- gezogen
47.3	RAT/330/2022 Restant	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Befreiung von kommunalen Verwaltungsgebühren für Düsseldorfpass-Inhaber*innen	39
47.4	RAT/331/2022 Restant	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Keine Zwangsräumungen bei der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft!	39
47.5	RAT/332/2022 Restant	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Grundkontingent der Gasversorgung zum Festpreis	42
47.6	RAT/334/2022 Restant	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Prüfung einer Einführung von kommunal teilfinanzierten Senioren-, Jugend- und Sozialtickets	43
47.7	RAT/336/2022 Restant	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Verurteilung der Kriegshandlungen der Türkei	49
47.8	RAT/328/2022 Restant	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Übersicht über die Verwendung der Mittel des Klimaschutzprogrammes	49
47.9	RAT/343/2022 Restant	Antrag der AfD-Ratsfraktion: Burkini-Verbot in öffentlichen Schwimmbädern der Landeshauptstadt Düsseldorf	51
47.10	RAT/344/2022 Restant	Antrag der AfD-Ratsfraktion: Souveräner Umgang mit Städtepartnerschaft Moskau auch in Krisenzeiten	54
47.11	RAT/345/2022 Restant	Antrag der AfD-Ratsfraktion: Einrichtung eines Arbeitskreises „Haushaltskonsolidierung“	55

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
47.12	RAT/355/2022 Restant	Antrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Energiemangellage – Einrichtung eines Informationsportals mit Lotsenfunktion für Bürgerinnen und Bürger	35
47.12.1		Mündlicher Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP	35
47.13	RAT/384/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Erstellung eines Verkehrssicherheitskonzeptes mit dem Ziel „Vision Zero“ für Düsseldorf	57
47.13.1	RAT/431/2022	Ergänzungsantrag der SPD-Ratsfraktion	57
47.14	RAT/401/2022	Antrag der FDP-Ratsfraktion: Sicherheit in der Altstadt	62
47.15	RAT/408/2022	Antrag der SPD-Ratsfraktion: Kampagne zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements im Jahr 2023	65
47.16	RAT/409/2022	Antrag der SPD-Ratsfraktion: Anpassung der Wohnraumförderrichtlinien – geförderter Wohnraum muss bezahlbar bleiben	69
47.17	RAT/397/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: Compliance im Rat – Fördern und Fordern!	71
47.18	RAT/396/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: Kein Platz für gekühlte Freiflächen in der Stadt – Abschmelzende Polkappen können so nicht ersetzt werden	77
47.19	RAT/398/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: LED Werbetafeln – Keine Kunst, können weg!	83
47.20	RAT/404/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Geschäftsbeziehungen der Stadt zur Signa Holding prüfen	85
47.21	RAT/405/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Stadtparkassen-Girokonto: Gebührenbefreiung für Düsseldorfpassinhaber*innen	86
47.22	RAT/406/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Keine Gefängnisstrafen für Rheinbahn-Fahrten ohne gültigen Fahrschein	88
47.22.1	RAT/430/2022	Änderungsantrag der Ratsfraktionen Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion	88
47.23	RAT/417/2022	Antrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Angebote für Freiwilligendienste bei der Stadt Düsseldorf	94
47.24	RAT/412/2022	Antrag der AfD-Ratsfraktion: Aufstockung der Notschlafstellen unter Beachtung der Barrierefreiheit	96
47.25	RAT/413/2022	Antrag der AfD-Ratsfraktion: Einhaltung des Korruptionsbekämpfungsgesetzes von den Mitgliedern des Rates, der Ausschüsse und der Bezirksvertretungen	71
47.26	RAT/414/2022	Antrag der AfD-Ratsfraktion: Beendigung der Vergabepraxis bezüglich Frei- und VIP-Karten sowie sonstiger Gratifikationen für Ratsmitglieder, die gleichzeitig auch Aufsichtsräte in städtischen (Tochter)Gesellschaften sind	96
48	RAT/423/2022	Aufsichtsrat der Tonhalle Düsseldorf gGmbH – Ersatzwahl	31

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
49	RAT/427/2022	Kuratorium der Stiftung Museum Kunstpalast – Ersatzwahl	31
50	RAT/426/2022	Aufsichtsrat der Deutsche Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH – Ersatzwahl	32

II. Nichtöffentlicher Teil

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
1		Anerkennung der Tagesordnung	2
2		Genehmigung der Niederschrift über den nichtöffentlichen Teil der Sitzung vom 08.09.2022 (SI-RAT/006/2022)	2
3	RAT/379/2022	Genehmigung einer dringlichen Entscheidung gemäß § 60 Absatz 1 Satz 2 GO NRW	2
4	RAT/389/2022	Entscheidung über die Besetzung einer Führungsfunktion	2
5	RAT/395/2022	Entscheidung über die Besetzung einer Führungsfunktion	3
6	RAT/376/2022	Anpassung eines Arbeitsvertrages mit Führungsfunktion	3
7	OVA/120/2022	Verlängerung eines Pachtvertrages	4
8	HFA/050/2022	Abschluss eines Konsortialvertrages einer städtischen Tochtergesellschaft	6
8.1	RAT/429/2022	Änderungsantrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen	6
9	KUA/131/2022	Annahme einer Schenkung – Stadtmuseum	10
10		Grundstücksangelegenheiten	
10.1	APS/094/2022/1	Grundstücksangelegenheit	11
10.2	APS/097/2022	Grundstücksangelegenheit	12
10.3	APS/110/2022	Grundstücksangelegenheit	12
10.4	APS/118/2022	Grundstücksangelegenheit	12
10.5	APS/127/2022	Grundstücksangelegenheit	13
10.6	RAT/390/2022	Grundstücksangelegenheit	13

Anwesend:

a) vom Rat

Oberbürgermeister	Dr. Keller	Vorsitzender
Ratsherr	Angerhausen	CDU
Ratsherr	Auler	CDU
Ratsfrau	Bednarski	SPD
Ratsherr	Born	Die Linke
Ratsherr	Bremer	CDU
Ratsherr	Buschhausen	CDU
Ratsherr	Cardeneo	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Charchira	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Cordes	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Czerwinski	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	von Dahlen	CDU
Ratsherr	El Ghazali	SPD
Ratsfrau	Elsholz	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Figge	SPD
Ratsherr	Dr. Fils	CDU
Ratsherr	Fischer	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Fix	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsfrau	Fobbe	SPD
Ratsfrau	Frey	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Fleckner-Olbermann	SPD
Ratsfrau	Gelbke-Mößmer	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeisterin	Gerlach	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Goldberg-Hammon	SPD
Ratsherr	Dr. Graeßner	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Hartnigk	CDU
Ratsfrau	Heyden	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeister	Hinkel	CDU
Ratsfrau	Holtmann-Schnieder	SPD
Ratsherr	Jörres	AfD
Ratsfrau	Klinke	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Kraljic	AfD
Ratsherr	Kretschmann	CDU
Ratsfrau	Krüger	Tierschutz/Freie Wähler
Ratsherr	Kühbacher	SPD
Ratsherr	Labouvie	CDU
Ratsfrau	Lehmann	Die Linke
Ratsfrau	Lehmhaus	FDP
Ratsherr	Lemmer	Tierschutz/Freie Wähler
Ratsfrau	Löffler	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Mansheim	CDU
Ratsherr	Mielczarek	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Mirus	Die Partei-Klima-Fraktion (bis 18.50 Uhr)
Ratsfrau	Dr. Möller	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Montanus	FDP
Ratsfrau	Mucha	CDU
Ratsherr	Münter	CDU
Ratsherr	Neuenhaus	FDP
Ratsfrau	Opelt	AfD
Ratsfrau	Ouammar	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Dr. Panhaus	SPD

Ratsfrau	Penack-Bielor	CDU
Ratsfrau	Proschmann	SPD
Ratsfrau	Dr. Rachner	FDP
Ratsherr	Rasp	SPD
Ratsherr	Raub	SPD
Ratsherr	Rehne	FDP
Ratsherr	Rohloff	FDP
Ratsherr	Rütz	CDU
Ratsherr	Saitta	CDU
Ratsherr	Schenk	SPD
Ratsfrau	Schentek	CDU
Ratsfrau	Schmidt	CDU
Ratsherr	Schmidt	CDU
Ratsherr	Dr. Schröder	CDU
Ratsherr	Schulte	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsherr	Dr. Schulz	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Schwenk	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Speit	CDU
Ratsfrau	Spillner	SPD
Ratsherr	Stieber	CDU
Ratsfrau	Dr. Strack-Zimmermann	FDP
Ratsherr	Sültenfuß	CDU
Ratsherr	Thämer	CDU
Ratsfrau	Tonsen	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Tups	CDU
Ratsherr	Volkenrath	SPD
Ratsfrau	Vorspel	Die Linke
Ratsherr	Warnecke	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Wensel	CDU
Bürgermeisterin	Zepuntke	SPD

b) von der Verwaltung:

Stadtdirektor Hintzsche
 Stadtkämmerin Schneider
 Beigeordneter Zaum
 Beigeordneter Dr. Rauterkus
 Beigeordneter Kral
 Beigeordnete Koch
 Beigeordnete Zur

Entschuldigt:

Beigeordnete Zuschke		
Ratsherr	Albes	SPD
Ratsherr	Droste	FDP
Ratsfrau	Hebeler	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Madzirov	CDU
Ratsfrau	Marmulla	Die Linke
Ratsherr	Mauersberger	CDU
Ratsherr	Peußer	SPD
Ratsherr	Tischendorf	CDU
Ratsherr	Wiedon	CDU
Ratsherr	Wolf	Bündnis 90/Die Grünen

Beginn der öffentlichen Sitzung: 14.10 Uhr

Oberbürgermeister Dr. Keller: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich eröffne die 17. Sitzung des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf in seiner 17. Wahlperiode heute, am Donnerstag, dem 17. November 2022.

Es läuft wie immer seit Eröffnung der Sitzung die Liveübertragung. Die Speicherung der Ratssitzung gemäß Beschluss des Rates vom 10.09.2015 steht ab kommenden Montag, 14 Uhr, zum Abruf bereit. Gemäß § 3 Absatz 4 unserer Geschäftsordnung endet die Abrufmöglichkeit mit der Genehmigung der Niederschrift der betreffenden Sitzung durch den Rat. Der Übertragung zugestimmt, aber der Speicherung widersprochen hat Ratsfrau Heyden.

Ich begrüße die Zuschauerinnen und Zuschauer auf der Tribüne oben im Saal, die Vertreterinnen und Vertreter der Medien, unsere Gaststenografin und die Gebärdensprachdolmetscher am Stream.

Wie Ihnen bereits bekannt ist oder bekannt sein dürfte, findet heute die Eröffnung des Düsseldorfer Weihnachtsmarktes statt. Aus diesem Anlass werde ich die Ratssitzung um 18 Uhr zwar nicht unterbrechen, aber für einen kurzen Zeitraum verlassen müssen. Im Ältestenrat wurde verabredet, dass die Fraktionen mich gegebenenfalls mit einigen Mitgliedern begleiten. Herr Bürgermeister Hinkel wird in dieser Zeit die Sitzungsleitung übernehmen.

Ich darf allen Ratsleuten, die seit der letzten Sitzung Geburtstag hatten – das sind sehr viele, deshalb verzichte ich auf die Verlesung der Einzelnen –, sehr herzlich zum Geburtstag gratulieren.

Wir haben eine Reihe von Abwesenheiten. In der Verwaltung fehlt Cornelia Zuschke, der wir von hier aus gute Genesung wünschen.

(Allgemeiner Beifall)

Ratsfrau Marmulla nimmt heute aus einem besonders erfreulichen Anlass nicht an der Ratssitzung teil: Sie ist in der letzten Woche Mutter geworden. Herzlichen Glückwunsch!

(Allgemeiner Beifall)

Eine Reihe von Ratsmitgliedern ist für heute ganztägig entschuldigt. Das sind bei Bündnis 90/Die Grünen Ratsherr Wolf, Ratsfrau Hebler, Ratsherr Charchira und ab 16 Uhr Ratsfrau Dr. Möller. In der FDP-Ratsfraktion fehlt Ratsherr Droste entschuldigt.

Ganztägiges Pairing ist vereinbart zwischen Ratsherrn Tischendorf und Ratsfrau Proschmann, zwischen Ratsherrn Wiedon und Ratsfrau Goldberg-Hammon sowie zwischen Ratsherrn Madzirov und Ratsherrn Peuß. Bis 15 Uhr ist Pairing vereinbart zwischen Ratsherrn Angerhausen und Ratsfrau Fobbe, bis 16 Uhr zwischen Ratsherrn Dr. Fils und Ratsherrn Schenk, ab 16.30 Uhr zwischen Ratsherrn Dr. Schröder und Ratsherrn Figge.

Nachruf: Ratsherr a. D. Friedrich G. Conzen

Oberbürgermeister Dr. Keller: Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung gedenken wir eines verstorbenen früheren Ratsmitglieds und unseres ehemaligen Bürgermeisters.

(Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen.)

Friedrich G. Conzen verstarb am 24. September 2022. Er wurde 76 Jahre alt. Mit Friedrich Conzen verliert Düsseldorf eine Persönlichkeit, die mehr als vier Jahrzehnte die Düsseldorfer Kommunalpolitik prägte. Zunächst war Friedrich Conzen von 1976 bis 1979 Mitglied der

Bezirksvertretung 1. Von 1979 bis 2020 gehörte er dem Rat der Stadt an. Er arbeitete in diesen langen Jahren in einer Vielzahl von Ausschüssen und Gremien mit, in einigen übernahm er als Vorsitzender oder stellvertretender Vorsitzenden zeitweise besondere Verantwortung – so im Bauausschuss, im Haupt- und Finanzausschuss sowie im Ordnungs- und Verkehrsausschuss.

Besonderer Schwerpunkt seiner kommunalpolitischen Arbeit und seine große persönliche Leidenschaft war die Kultur. 16 Jahre lang – von 2004 bis 2020 – saß Friedrich Conzen dem Kulturausschuss vor. Er gehörte verschiedenen weiteren Gremien an, so den Aufsichtsräten aller großen Kultureinrichtungen.

Friedrich Conzen war zunächst erster stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU-Fraktion. Von 2008 bis 2014 war er dann Vorsitzender dieser größten Ratsfraktion. In der gleichen Zeit war er Dritter Bürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf. 2014 wurde er zum Ersten Bürgermeister gewählt. Dieses Amt hatte er bis zu seinem Ausscheiden aus dem Rat im Jahr 2020 inne. Zwölf Jahre lang war er damit Repräsentant unserer Stadt und Vertreter des Oberbürgermeisters. Er wurde über Fraktions- und Parteigrenzen hinweg in der Stadtgesellschaft außerordentlich geschätzt.

Für sein kommunalpolitisches Engagement wurde Friedrich Conzen 1989 mit dem Ehrenring des Rates und 2004 mit dem Jan-Wellem-Ring ausgezeichnet. Zudem wurde sein vielfältiges bürgerschaftliches Engagement 1996 mit dem Verdienstkreuz am Bande und 2002 mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland gewürdigt.

Wir werden unserem verstorbenen ehemaligen Kollegen Friedrich Conzen ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren. Für seine engagierte Arbeit im Interesse unserer Stadt und zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger in Düsseldorf verdient er unsere Anerkennung und unseren bleibenden Respekt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie haben sich zu Ehren des Verstorbenen erhoben. Ich danke Ihnen.

(Die Anwesenden nehmen ihre Plätze wieder ein.)

1

Anerkennung der Tagesordnung

Oberbürgermeister Dr. Keller: Die Tagesordnung ist Ihnen mit der Einladung zugegangen. Eine erste Nachlieferung ist Ihnen gestern, am Mittwoch, dem 16. November, zugegangen. Hiermit wurden zwei Anfragen aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, zwei Anfragen aus aktuellem Anlass des Ratsherrn Lemmer sowie eine Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsfrau Opelt übersandt.

Außerdem wurden die Vorlagen zu TOP 21 „Perspektivenworkshop Nr. 04/003 – Südlich Oberlöricker Straße“ – Ergebnisvorbereitung eines Wettbewerbs –, zu TOP 30 „Projekt: Verbesserung des Bevölkerungsschutzes in kommunalen Partnerschaften mit der Ukraine“, zu TOP 44 „Umbesetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien“ und zu TOP 45 „Nachwahl von Schulausschussmitgliedern in das Kuratorium der Volkshochschule“ überreicht.

Neu auf die Tagesordnung gesetzt wurden TOP 48, RAT/423/2022 – Ersatzwahl für den Aufsichtsrat der Turnhalle –, und TOP 49, RAT/427/2022 – Ersatzwahl für das Kuratorium der Stiftung Museum Kunstpalast. Als Tischvorlagen liegen Ihnen heute vor: ein Ergänzungsantrag der SPD-Fraktion zu TOP 47.13, ein Änderungsantrag interfraktionell zu TOP 47.22 und die Vorlage der Verwaltung zu TOP 50, RAT/426/022 – Aufsichtsrat Deutsche Oper am Rhein.

Im Ältestenrat wurde verabredet, die Anfragen erneut schriftlich zu beantworten. Diese Vorgehensweise erfordert gemäß § 16 unserer Geschäftsordnung einen Beschluss. Ich darf fragen: Gibt es dazu Gegenstimmen? – Der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Enthaltungen? – Dann haben wir das mit Mehrheit so beschlossen. Nachfragen, die bis morgen 12 Uhr bei uns eingehen, werden binnen einer Woche schriftlich beantwortet.

Die Redezeitbegrenzung richtet sich nach der Regelung in der Geschäftsordnung: 5 Minuten für den ersten Redner/die erste Rednerin einer Fraktion oder Gruppe zu einem Tagesordnungspunkt, ansonsten jeweils 3 Minuten.

Wir machen einen Schnelldurchlauf durch die Verwaltungsvorlagen, schlage ich vor, und zwar hinter TOP 11, das ist der mündliche Bericht zur Energieversorgung.

Die 20-Uhr-Grenze sollte aus meiner Sicht bestehen bleiben, auch wenn wir viele Anträge und noch einige Restanten auf der Tagesordnung haben. – Ich sehe dazu keinen Widerspruch.

Zu den Anträgen noch folgende Vorbemerkung: Bereits auf der letzten Sitzung war beantragt, den Antrag RAT/352/2022, „Auswirkungen der höheren Kosten für Energie und Lebenshaltung auf die Hilfs- und Beratungsangebote in der Düsseldorfer Soziallandschaft“, gemeinsam mit dem Antrag der Fraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen unter RAT/355/2022 zu beraten. Ich gehe davon aus, dass das nach wie vor der Wunsch ist.

Inhaltlich zusammenhängend – dann bin ich auch gleich fertig und rufe zu Wortmeldungen auf – sind aus Sicht der Verwaltung auch die Anträge zu 47.17 und 47.25. Darin geht es um die Einhaltung des Korruptionsbekämpfungsgesetzes. Wir schlagen vor, auch diese TOPs zusammenzuziehen.

TOP 47.2 soll nach unseren Informationen zurückgezogen werden. Ist das so?

(Ratsfrau Lehmhaus [FDP]: Ja! – Ratsherr Neuenhaus [FDP] nickt.)

Dann darf ich fragen: Gibt es weitere Hinweise oder Wünsche zur Tagesordnung beziehungsweise Wortmeldungen dazu? – Ratsherr Raub, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsherr Raub (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir melden hinsichtlich des Tagesordnungspunkts 27, HFA/051/2022, Beratungsbedarf an und bitten darum, die Vorlage in der ersten Sitzung des Jahres 2023 wieder aufzurufen, um die Haushaltssitzung damit nicht zu belasten.

Im Übrigen haben Sie recht, Herr Oberbürgermeister, wir bitten darum, die Tagesordnungspunkte 47.1 und 47.12 zusammen aufzurufen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ja, Beratungsbedarf zu Tagesordnungspunkt 27 sowie die Tagesordnungspunkte 47.1 und 47.12 zusammen beraten. Ich darf fragen: Gibt es weitere Wortmeldungen, Änderungen oder Ergänzungswünsche zur Tagesordnung? – Die sehe ich nicht. Dann stimmen wir über die Tagesordnung mit diesen Modifikationen in Gänze ab. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir die Tagesordnung einstimmig **anerkannt**. Vielen Dank.

2

Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 08.09.2022 (SI-RAT/006/2022)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Die Niederschrift ist Ihnen zugegangen. Ich darf fragen: Gibt es Wortmeldungen dazu? – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Eine Enthaltung. Dann haben wir die Niederschrift einstimmig **genehmigt**.

3

Anfragen aus aktuellem Anlass

4

Anfragen

Oberbürgermeister Dr. Keller: Die Anfragen aus aktuellem Anlass beziehungsweise die Anfragen regulärer Art beantworten wir schriftlich.

5

Bericht aus der Kleinen Kommission Kö-Bogen

RAT/381/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wir haben auch die Berichte schriftlich verteilt. Auf Verlesung wird verzichtet. Gibt es Nachfragen? – Ratsfrau Vorspel hat eine Nachfrage zu TOP 5?

(Ratsfrau Vorspel [Die Linke]: Ich habe eine Frage zu einer Anfrage!)

Schriftlich. Ist das eine Rückfrage?

(Ratsfrau Vorspel [Die Linke]: Das ist eine Rückfrage, genau!)

Wir haben eben beschlossen, dass wir diese schriftlich beantworten. Fragen dazu – wenn sie bis morgen 12 Uhr vorliegen – werden schriftlich innerhalb einer Woche beantwortet. So ist es beschlossen.

(Ratsfrau Vorspel [Die Linke]: Alles klar!)

Danke.

Gibt es zu TOP 5 Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann nehmen wir das so **zur Kenntnis**.

6

Bericht aus der Kleinen Kommission Opernhaus der Zukunft

RAT/382/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Der Bericht liegt vor. Wortmeldungen? – Diese sehe ich nicht. Dann haben wir das so **zur Kenntnis** genommen.

7

Bericht aus der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81

RAT/385/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es hierzu Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann ist auch das so **zur Kenntnis** genommen.

8

Bericht aus der Kleinen Kommission Klimahilfe

RAT/386/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wortmeldungen? – Diese sehe ich nicht. Dann ist auch das so **zur Kenntnis** genommen.

9

Bericht aus der Kleinen Kommission Radverkehr

RAT/387/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann ist das so **zur Kenntnis** genommen.

10

Bericht aus der Kleinen Kommission für nachhaltige Entwicklung – mündlicher Bericht

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wir haben verabredet, dass der Bericht mündlich zu erstatten ist. Ich bitte Ratsfrau Holtmann-Schnieder als Vorsitzende darum, ihn zu erstatten. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Holtmann-Schnieder.

Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Anwesende! Sehr geehrte Zuhörende! Ich berichte von der Sitzung der Kleinen Kommission für nachhaltige Entwicklung, die am 19. Oktober stattgefunden hat. Dabei waren drei Themenbereiche wichtig.

Thema Nummer 1 waren die Nachhaltigkeitsberichte. Seit dem Sommer dieses Jahres liegt der Nachhaltigkeitsbericht 2022 für die Landeshauptstadt Düsseldorf vor. Er ist von der Geschäftsstelle Nachhaltigkeit auf der Basis der Ist-Analyse, also der Abfrage bei allen städtischen Ämtern, erstellt worden; denn wir wollen, dass Nachhaltigkeit ein Querschnittsthema in der Verwaltung ist.

Der Nachhaltigkeitsbericht weist neun Themenfelder mit entsprechenden Steuerungsinstrumenten auf. Die Themenfelder sind ähnlich wie jene, die wir auch als Handlungsfelder Nachhaltigkeit hier im Rat beschlossen haben. Ergänzend dazu liegen in diesem Nachhaltigkeitsbericht aber Leistungsziele dahinter, also Maßnahmen, mit denen wir diese Ziele erreichen wollen. Zudem sind die Punkte beziehungsweise die einzelnen Kapitel mit Kennzahlen versehen, sodass wir nachvollziehen können, wie weit wir in der Umsetzung und der Erreichung dieser einzelnen Klimaziele kommen.

Mit diesem Bericht hat die Landeshauptstadt Düsseldorf mit zehn anderen Kommunen an einem Modellprojekt teilgenommen, durch das erprobt werden soll, ob das ein angemessener und aussagekräftiger Berichtsrahmen ist, um die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele in den Kommunen zu überprüfen.

Die Mitglieder der Kleinen Kommission haben diesen Bericht sehr positiv aufgenommen. Zwei Kritikpunkte oder zwei Ergänzungspunkte gab es – zum einen, dass einige dieser Kennzahlen aus dem Jahr 2018 stammen. Es lagen keine neueren Zahlen vor; das ist natürlich nicht besonders aussagekräftig. Wir haben insofern diskutiert und Vorschläge unterbreitet, wie wir zu aktuelleren Zahlen und damit auch zu einer höheren Aussagefähigkeit dieser Vergleiche kommen. Zudem haben wir viele Punkte gesammelt, wie auf diesen Bericht und die Ergebnisse dieses Berichts hier in der Stadt aufmerksam gemacht werden kann. Das ist der Werbeblock: Ich empfehle allen, in diesen Bericht hineinzuschauen. Er ist unter duesseldorf.de/nachhaltigkeit online einsehbar. Das lohnt sich wirklich und ist sehr interessant.

Es gab auch eine englischsprachige Version, die von Ihnen, Herr Oberbürgermeister, an das UN-Sekretariat für Nachhaltigkeit versandt wurde. Auch das ist noch ein guter Beitrag von Düsseldorf gewesen.

Dann war das Thema Nummer 2 das Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit. Das ist eine Online-Plattform, die der Vernetzung und dem Austausch von guten Beispielen dienen soll – all der Akteure, die zum Thema Nachhaltigkeit unterwegs sind. Die Kommission hat beschlossen, dass die Landeshauptstadt Düsseldorf daran teilnehmen soll. Das ist eine bundesweite Plattform. Man muss sich anmelden und kann sich dann dort einbringen und beteiligen. Wir werben dafür, dass sich auch andere Akteure sowohl hier aus der Stadt als auch aus der Zivilgesellschaft dort ebenfalls anmelden, mitmachen, einbringen und entsprechend mitarbeiten.

Das Thema Nummer 3 war der Nachhaltigkeitshaushalt. Das passt im Grunde auch noch einmal zum Thema Nummer 1, zu den Leistungszielen und Kennzahlen. Sie erinnern sich, dass wir vor kurzem die Handlungsfelder Nachhaltigkeit durch Ratsbeschluss um die Themen Armutsbekämpfung und Nachhaltigkeit im Haushalt ergänzt haben. Ähnlich, wie es auch in diesem Nachhaltigkeitsbericht aufgezeigt ist, gibt es jetzt ein Modellprojekt durch die Kämmerei und das Amt 19 – Amt für Umweltschutz und Verbraucherschutz –, wodurch im Haushalt die Produkte um Leistungsziele und um Kennzahlen ergänzt werden, sodass wir nicht nur sehen können, wie viel Geld bereitsteht und wie viel Geld abfließt, sondern auch, ob wir mit den Projekten, die damit finanziert werden sollen, vorankommen. Das würde den NKF-Haushalt im Grunde auf das zurückführen, was er immer sein sollte, nämlich auch ein Steuerungsinstrument, wenn das so funktioniert.

Das läuft jetzt erst einmal ein Jahr als Modellprojekt. Wir werden das sowohl über den Umweltausschuss als auch über die Kleine Kommission in Kooperation mit der Kämmerei und dem Umweltamt weiter begleiten. Ich denke, am Ende des Jahres wissen wir, ob das ein brauchbares Instrument ist, ob die Kennzahlen richtig sind und so weiter. Wenn das funktioniert, soll es sukzessive auf alle Ämter ausgeweitet werden; denn es betrifft alle. Nachhaltigkeit ist ein Querschnittsthema! Das würde dann auch mit dem Thema Gender-Budgeting in ähnlicher Art und Weise verbunden werden. Das ist also ein spannendes Projekt. Das war es dazu. – Danke.

(Allgemeiner Beifall)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsfrau Holtmann-Schnieder.

Gibt es Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann können wir diesen Tagesordnungspunkt verlassen.

11

Bericht zur Energieversorgung – mündlicher Bericht

Oberbürgermeister Dr. Keller: Hier haben wir verabredet, dass der Beigeordnete Zaum regelmäßig berichtet. – Kollege Zaum, Sie haben das Wort.

Beigeordneter Zaum: Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Mitglieder des Rates! Sehr geehrte Damen und Herren! In der letzten Ratssitzung habe ich ausführlich über das aktuelle Lagebild zur Gasversorgung, zu den rechtlichen Rahmenbedingungen sowie zum gegenwärtigen Vorgehen des städtischen Krisenmanagements berichtet. Nachfolgend führe ich zu den neuesten Entwicklungen aus.

Zum Lagebericht Gasversorgung der Bundesnetzagentur: Es wird weiterhin Gas in Deutschland eingespeichert. Der Gesamtspeicherstand in Deutschland liegt bei 99,95 Prozent. Der Füllstand des Speichers Rehden beträgt 94,70 Prozent. Das ist der Stand vom 16.11.2022.

Die Großhandelspreise schwanken nach wie vor stark und sind zuletzt stark gesunken. Verbraucher müssen sich dennoch auf deutlich steigende Gaspreise einstellen. Eine Verschlechterung der Situation kann nicht ausgeschlossen werden. Die Gasversorgung ist laut Bundesnetzagentur derzeit aber stabil.

Der Gasverbrauch in Deutschland lag in der letzten Kalenderwoche, in der KW 44, unter dem durchschnittlichen Verbrauch der letzten vier Jahre. Die Temperaturen waren 1,9 Grad wärmer als in den Vorjahren. Erfreulicherweise stellt auch die Netzgesellschaft Düsseldorf einen Rückgang des Gasverbrauchs im Vergleich zu den Vorjahren fest. Seit dem 12.10.2022 wird am Grenzübergangspunkt in Medelsheim Erdgas von Frankreich nach Deutschland importiert. Die Importkapazität liegt derzeit bei 100 Gigawattstunden pro Tag.

Die deutschen Atomkraftwerke sollen nach Ankündigung der Bundesregierung bis zum 15.04.2023 weiter betrieben werden können. Der Bundestag hat die Verlängerung der Laufzeit am 11.11.2022 beschlossen. Die finale Entscheidung durch den Bundesrat wird für den 25.11.2022 erwartet.

Die Bundesnetzagentur hat am 20.10.2022 vier neue Szenarienberechnungen veröffentlicht. In drei der vier Szenarien werden die aktuell gut gefüllten Gasspeicher in Deutschland uns durch den kommenden Winter bringen. Die Gefahr einer Gasmangellage bleibt jedoch bestehen. Die Bundesnetzagentur betont ausdrücklich die Bedeutung eines sparsamen Gasverbrauchs zur Vermeidung einer Gasmangellage. Alle gegenwärtigen Bemühungen sind darauf gerichtet, ein Ausrufen der Notfallstufe zu verhindern. Und – das habe ich schon beim letzten Mal gesagt und betone das immer wieder, das ist meine Haltung – wir müssen bereits jetzt den Winter 2023 und 2024 im Blick behalten.

Zum gegenwärtigen Vorgehen in der Landeshauptstadt Düsseldorf: Das Präsidium des Deutschen Städtetages hat ein Einsparziel von 20 Prozent Energie beschlossen. Diesem Ziel fühlen wir uns in der Landeshauptstadt weiterhin verpflichtet. Seit dem 15. Juni tagt der städtische Krisenstab unter meiner Leitung, um sich auf eine mögliche Energie- und Gasmangellage sowie deren Folgen auf unsere Stadt vorzubereiten. Im Krisenstab sind unter anderem vier Arbeitsgruppen gebildet worden, um bestimmte Schwerpunktaufgaben strukturiert abzuarbeiten: erstens Energieversorgung unter Leitung des Amtes für Gebäudemanagement, zweitens öffentliche Beleuchtung unter der Leitung des Amtes für Verkehrsmanagement, drittens Unterstützungsleistungen unter Leitung des Amtes für Soziales und viertens Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs unter Leitung des Hauptamts.

Zur Arbeitsgruppe Energieversorgung: Die Arbeitsgruppe setzt sich vor allem mit möglichen Energiesparmaßnahmen auseinander. Die Vorgaben der Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung über kurzfristig wirksame Maßnahmen, kurz „EnSikuMaV“, wurden erfolgreich umgesetzt. Insbesondere wurden die Höchst- und Mindesttemperatur in Büro- und Aufenthaltsräumen auf 19 Grad gesenkt und die Beleuchtung von öffentlichen Gebäuden und Baudenkmälern ausgeschaltet, sofern sie nicht der Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit oder der Gefahrenabwehr dient. Darüber hinaus wurden diverse kurzfristige und ohne größere Einschränkungen realisierbare Energiesparmaßnahmen umgesetzt, die Sie meinem letzten Bericht beziehungsweise in den vergangenen Wochen auch der Presse entnehmen konnten. Die

Maßnahmen zur Verkürzung der Heizperiode sowie zur Verkürzung der täglichen Heizzeit wurden verworfen, weil kein Einvernehmen mit dem Personalrat hergestellt werden konnte.

Die Verwaltung hat für ihre Beschäftigten interne FAQs im Zusammenhang mit Energiesparmaßnahmen entwickelt. Gerade durch das individuelle Nutzerverhalten können enorme Energieeinsparungen erzielt werden. Aufgrund dessen hat der Krisenstab eine interne Informationskampagne und ein Konzept zur Schulung von städtischen Multiplikatoren beschlossen, die sich aktuell in der Umsetzung befinden. Plakate und Aufkleber in städtischen Gebäuden sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch Besucherinnen und Besucher für ein energiesparendes Nutzerverhalten sensibilisieren. Fortgesetzte Schulungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung sollen das individuelle Nutzerverhalten optimieren und damit nachhaltig zu einem energieeffizienten Verhalten führen.

Zur Arbeitsgruppe öffentliche Beleuchtung: Die Teilabschaltung von rund 8.000 Gaslaternen im Stadtgebiet zwischen 1 und 5 Uhr morgens – analog zur Betriebspause der Rheinbahn – wurde in der Nacht vom 15. auf den 16. Oktober umgesetzt. Die Altstadt ist davon nicht betroffen. Eine standortgenaue Übersicht der betroffenen Gaslaternen kann auf der städtischen Website zum Thema Energie unter www.duesseldorf.de/energie abgerufen werden, die laufend weiterentwickelt und ergänzt wird. Die Polizei und das Ordnungsamt verfolgen die Entwicklung aufmerksam, aber verzeichnen keinen durch die Abschaltung der Beleuchtung bedingten Anstieg an Straftaten oder Ordnungswidrigkeiten. Die Beschwerdelage ist sehr gering. Die beschlossenen Maßnahmen sind nicht abschließend. Die Verwaltung erarbeitet und prüft laufend weitere Einsparmöglichkeiten und Maßnahmen, die dann zu gegebener Zeit durch den Krisenstab beschlossen werden.

Die Feuerwehr Düsseldorf bereitet sich auf Basis von Vorgaben des Innenministeriums NRW auf mögliche Szenarien im Falle einer Gasmangelversorgung beziehungsweise eines längeren Stromausfalls vor. Dabei stehen sowohl die eigene vollständige Handlungsfähigkeit als auch die Unterstützung der Partner der kritischen Infrastruktur und die Stelle Etablierung erster Anlaufpunkte für Bürgerinnen und Bürger im Fokus. Dazu findet ein regelmäßiger Austausch mit anderen Feuerwehren und den Stadtwerken statt.

Ein besonderer Fokus wird auf mögliche Stromausfallszenarien gerichtet. Es wurde eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Hauptamtes ins Leben gerufen, die sich systematisch und ämterübergreifend mit der Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs in einer entsprechenden Notsituation beschäftigt. Neben der Identifizierung und Priorisierung der zwingend notwendigen Verwaltungsprozesse sollen die betroffenen Ämter insbesondere auch die Resilienz ihrer IT-Infrastruktur auf den Prüfstand stellen und Konzepte zur Kompensation im Falle eines länger anhaltenden Stromausfalls erarbeiten. Parallel erarbeitet auch die ITK Rheinland ein Konzept. Beides wird durch das Hauptamt aufeinander abgestimmt.

Die Feuerwehr erprobt bereits seit vielen Jahren Stromausfallszenarien für Düsseldorf. Unter anderem konnte in einer bundesweit beachteten Übung gemeinsam mit den Stadtwerken und dem Technischen Hilfswerk das Wasserwerk Flehe vollständig vom Stromnetz betrieben werden. Diese Maßnahmen und Proben werden gegenwärtig intensiviert.

Das Kulturdezernat führt unter Federführung des Kulturamtes regelmäßige Sitzungen mit den städtischen Kulturinstituten, den Beteiligungsgesellschaften im Kulturbereich sowie den Einrichtungen mit eigenen Gebäuden der freien Szene durch. Daneben stehe ich im regelmäßigen Austausch unter anderem mit Vertretern der Düsseldorfer Wirtschaft und den Düsseldorfer Kliniken. Auch auf der Ebene des Deutschen Städtetages und des Städtetages NRW findet ein regelmäßiger Austausch zur Energielage statt.

Unterstützungsleistungen: Ein ganz besonderes Augenmerk legen das städtische Krisenmanagement und die Verwaltung auf das Thema Unterstützungsleistungen. Die Bundesregierung hat umfangreiche Entlastungspakete auf den Weg gebracht, die unter anderem

auch die Einführung einer Gaspreisbremse vorsehen. Die zum 01.10.2022 angekündigte Gasumlage wurde von der Bundesregierung gekippt. Trotz der positiven Signale bereitet sich die Verwaltung aufgrund der stark steigenden Energiepreise auf eine erhöhte Nachfrage im Bereich der bestehenden Hilfeleistungssysteme sowie auf möglicherweise noch durch das Land beziehungsweise den Bund beabsichtigte Unterstützungssysteme vor. Es wurde eine Arbeitsgruppe Unterstützungsleistungen unter Leitung des Amtes für Soziales ins Leben gerufen, die sämtliche Informationen zum Thema Unterstützungsleistungen bündeln und insbesondere die Einführung neuer Hilfeleistungen eng begleiten soll. Ziel ist es, den Bürgerinnen und Bürgern einen umfassenden Überblick über mögliche Unterstützungsleistungen und einen niederschweligen Zugang zu diesen Angeboten zu bieten.

Darüber hinaus erfolgt am sogenannten Runden Tisch – eine gemeinsame Kooperation gegen Energieschulden – ein regelmäßiger Austausch zwischen den leistungsgewährenden Ämtern, den Stadtwerken Düsseldorf, der Verbraucherzentrale und den Beratungsstellen, insbesondere der Schuldnerberatung. Insbesondere bereitet sich das Amt für Wohnungswesen bereits auf die wahrscheinlichen Auswirkungen der Wohngeldnovelle vor. Hier ist damit zu rechnen, dass sich die Zahl der Anspruchsberechtigten verdoppeln, gegebenenfalls verdreifachen wird. Schließlich steht der Stadtdirektor im engen Austausch mit den Stadtwerken und der Bürgerstiftung Düsseldorf, um für eventuelle Härtefälle Nothilfen gewährleisten zu können.

Zusammenfassend ist festzustellen: Die Lage bleibt extrem dynamisch. Das städtische Krisenmanagement beobachtet und bewertet diese fortlaufend, um auf neue Entwicklungen umgehend reagieren zu können. Trotz einiger positiver Signale ist diese Krise noch längst nicht überwunden. Die entscheidenden kalten Wintermonate stehen uns noch bevor.

Ich bedanke mich bei allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen für ihre anhaltend engagierte Mitarbeit, um diese komplexe Krise bewältigen zu können. – Herzlichen Dank.

(Allgemeiner Beifall)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Herr Zaum. – Gibt es Nachfragen dazu? – Ich sehe zwei Nachfragen. Zunächst Ratsfrau Vorspel und dann Ratsfrau Frey. – Bitte, Sie haben das Wort, Ratsfrau Vorspel.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrter Herr Zaum, vielen Dank für die ausführlichen Informationen. Ich habe eine Frage zu den Sparmaßnahmen. Es wird immer angesprochen, was die Verwaltung, die Stadt sowie die Bürgerinnen und Bürger machen können. Dazu werden Anregungen gegeben. Gibt es auch Gespräche mit Unternehmen? Schließlich ist der Gasverbrauch von Unternehmen auch sehr hoch – zum einen als Rohstoff und zum anderen für die Energiegewinnung. Wir haben hier auch Chemieindustrie. Mich würde interessieren, was da passiert. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wir sammeln die Fragen. Insofern Ratsfrau Frey noch dazu, anschließend würde ich den Beigeordneten bitten, darauf zu antworten.

Ratsfrau Frey (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! In dem Vortrag, Herr Zaum, haben Sie auf das Thema Wohngeldnovelle abgehoben. Das ist nicht energetisch, sondern eine soziale Leistung. Ich habe jetzt mitbekommen und gesehen, dass zum Beispiel die Kölner die Stellen bereits ausgeschrieben haben, damit sie im Stellenplan nachher auch verfügbar sind. Wie ist das hier in Düsseldorf vorgesehen? – Vielleicht ist das auch eine Frage für einen anderen Dezernenten oder für den Herrn Oberbürgermeister. Das wäre mir schon wichtig, weil ich glaube, dass wir an der Stelle etwas mehr Gas geben müssen, was wir ja jetzt an anderer Stelle nicht mehr dürfen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wir geben an der Stelle auch Gas. Die Verwaltungskonferenz wird am kommenden Dienstag die entsprechenden Stellen ins Verfahren geben, sodass wir hier auch die personelle Ausstattung verbessern können. Es ist in der Tat so, dass der Gesetzentwurf dazu führen wird, dass sich die Zahlen unter Umständen verdreifachen, worauf wir personell reagieren werden.

Jetzt noch zu der ersten Frage. – Herr Zaum, bitte.

Beigeordneter Zaum: Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ratsfrau Vorspel, zu Einsparmaßnahmen in der Wirtschaft: Selbstverständlich! Wir haben auch immer die Runde, die diesen Montag leider krankheitsbedingt ausgefallen ist, in der ich die Politik informiere. Die Kolleginnen und Kollegen, die daran teilnehmen, wissen das. Durch die IHK und die Unternehmerschaft – auch die Gewerkschaften sind daran beteiligt – gibt es eine feste Runde. Der Oberbürgermeister hat – das hat heute Morgen wieder stattgefunden – einen zweiwöchentlichen Jour fixe, bei dem tatsächlich auch die Vertreter der Wirtschaft dabei sind und in dem wir uns zur Lage austauschen. Wenn ich das eben anders gesagt habe, ist das, weil ich zum städtischen Krisenmanagement berichtet habe. Wir tauschen uns sehr intensiv mit der Wirtschaft an dieser Stelle aus, und die Wirtschaft spart in erheblichem Maße Energie ein. Wenn ich eben darüber berichtet habe, dass die Netzgesellschaft für Düsseldorf Einsparungen verzeichnet, dann trifft das sowohl auf die privaten Haushalte als auch auf Gewerbe und Industrie zu.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ich sehe keine weiteren Fragen. Dann können wir auch diesen Berichtspunkt verlassen.

Wir würden jetzt einen Schnelldurchgang durch die Verwaltungsvorlagen unter Einbeziehung der nachgereichten TOPs 48, 49 und 50 machen.

12

Neufestsetzung der Entgeltordnung des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes zum 01.01.2023

AÖE/040/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Wortmeldungen? – Gegenstimmen? – AfD, Tierschutz/Freie Wähler und Die Linke. Dann ist das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt die beigefügte Neufassung der Entgeltordnung des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes zum 01.01.2023.

13

Neufestsetzung von Gebührentarifen zur Gebührensatzung für die Friedhöfe der Landeshauptstadt Düsseldorf zum 01.01.2023

AÖE/041/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Wortmeldungen? – Diese gibt es logischerweise auch nicht. Gegenstimmen? – Die Linke, Tierschutz/Freie Wähler und AfD. Enthaltungen? – Dann ist das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt die Satzung zur Änderung des Gebührentarifs zur Gebührensatzung für die Friedhöfe der Landeshauptstadt Düsseldorf vom 24.11.2003 gemäß Anlage 1 dieser Vorlage einschließlich der Kalkulationsgrundlagen (Anlage 2 und Anlage 3) zum 01.01.2023.

14

Gebührenkalkulation Abfallwirtschaft für 2023

AÖE/044/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – AfD, Tierschutz/Freie Wähler und Die Linke. Enthaltungen? – Dann ist das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die Gebührenkalkulation für die Abfallentsorgung für 2023.

15

33. Satzung zur Änderung der Gebührensatzung über die Abfallentsorgung in der Landeshauptstadt Düsseldorf

AÖE/045/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – AfD, Tierschutz/Freie Wähler und Die Linke. Enthaltungen? – Dann haben wir das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die vorgelegte 33. Änderung der Gebührensatzung über die Abfallentsorgung in der Landeshauptstadt Düsseldorf (Abfallgebührensatzung –AGS-) vom 15. Dezember 1994 (Ddf. Amtsblatt Nr. 51 vom 24. Dezember 1994), zuletzt geändert durch Satzung vom 18. November 2021 (<https://www.duesseldorf.de/bekanntmachungen.html>) veröffentlicht am 27. November 2021 - Nachrichtlich Ddf. Amtsblatt Nr. 47 vom 27. November 2021).

16

Gebührenkalkulation Straßenreinigung für 2023

AÖE/046/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – AfD, Tierschutz/Freie Wähler und Die Linke. Enthaltungen? – Dann haben wir das mehrheitlich so beschlossen.

Beschluss

Der Rat beschließt die Gebührenkalkulation für die Straßenreinigung für 2023.

17

37. Satzung zur Änderung der Satzung über die Reinigung der öffentlichen Straßen in der Landeshauptstadt Düsseldorf

AÖE/047/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Auch hier die Frage: Wird Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Gleiches Bild: Tierschutz/Freie Wähler, AfD und Die Linke. Enthaltungen? – Dann haben wir das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die vorgelegte 37. Änderung der Satzung über die Reinigung der öffentlichen Straßen in der Landeshauptstadt Düsseldorf (Straßenreinigungssatzung) vom 13. Dezember 1991 (Ddf. Amtsblatt Nr. 51 vom 21. Dezember 1991), zuletzt geändert durch Satzung vom 18. November 2021 (<https://www.duesseldorf.de/bekanntmachungen.html> veröffentlicht am 27. November 2021 - Nachrichtlich Ddf. Amtsblatt Nr. 47 vom 27. November 2021).

18

Beraterkosten für das Projekt Vergabeverfahren DES

AÖE/059/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Gegenstimmen? – AfD und Die Linke. Enthaltungen? – Tierschutz/Freie Wähler. Dann ist das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat beschließt, über das Veränderungsverzeichnis zusätzliche Mittel für Beratungsleistungen in Höhe von 800.000 Euro im Produkt 5353701001, Abfallwirtschaft, Produktsachkonto 54312600, sowie 400.000 Euro im Produkt 5454501, Straßenreinigung und Winterdienst, Produktsachkonto 54312600 bereit zu stellen.

19

Plan Nr. 05/018 – Städtebauliche Erhaltungssatzung – Engländersiedlung Lohausen

APS/081/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Debatte ist gewünscht. Dann rufen wir das später wieder auf.

20

Plan Nr. 07/009 – Städtebauliche Erhaltungssatzung – Dreifaltigkeitsstraße – Satzung

APS/089/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Tierschutz/Freie Wähler. Enthaltungen? – Dann haben wir das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt gemäß § 172 Absatz 1 Nr. 1 Baugesetzbuch (BauGB) in der derzeit gültigen Fassung den für ein Gebiet zwischen der Dreifaltigkeitsstraße im Norden, der Quadenhofstraße im Osten, beiderseits der Hardenbergstraße im Süden und beiderseits der Vereinsstraße im Westen

- maßgebend ist der im Plan Nr. 07/009 - Dreifaltigkeitsstraße – dargestellte Geltungsbereich -

am 24.02.2016 aufgestellten Entwurf einer Satzung zur Erhaltung baulicher Anlagen und der Eigenart von Gebieten (Städtebauliche Erhaltungssatzung) Plan Nr. 07/009 - Dreifaltigkeitsstraße - als Satzung entsprechend der Anlage zur vorliegenden Vorlage mit der Begründung vom 25.08.2022.

21

Perspektivenworkshop Nr. 04/003 – Südlich Oberlöricker Straße

APS/090/2022/1

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ergebnis und Vorbereitung eines Wettbewerbs. Die Vorlage wurde in der Neufassung gestern nachgereicht. Wird Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Gegenstimmen? – AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Enthaltungen? – Dann haben wir das mit der restlichen Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf nimmt das Ergebnis des Perspektivenworkshops Südlich Oberlöricker Straße zur Kenntnis und beschließt die Vorbereitung eines städtebaulichen Wettbewerbs, unter Berücksichtigung folgender Anregungen der Bezirksvertretung 4:

Aufgelockerte Bebauung mit

- 1. Schaffung von Wohnraum für junge Familien (Durchschnittsfamilien) in Form von Einfamilienhäusern und Reihenhäusern*
- 2. Schaffung von Entwicklungsmöglichkeiten für die ansässigen Sportvereine*
- 3. Schaffung von Entwicklungsmöglichkeiten für das „Haus Lörick“*
- 4. Schaffung von Grünflächen (begehrbar, beispielbar, erlebbar)*
- 5. Speicherung von Niederschlägen zur Bewässerung von Grünanlagen in Trockenperioden*

Der vorletzte Absatz unter ‚Planungsziele Freiraum‘ ist wie folgt zu ergänzen: Mit ökologischem und flächensparendem Bauen unter Berücksichtigung eines regenerativen Energiekonzepts soll eine nachhaltige Siedlungsbebauung als Leuchtturmprojekt entstehen.

Der Rat stimmt darüber hinaus der überplanmäßigen Mittelbereitstellung in Höhe von 160.000 Euro durch Frau Stadtkämmerin Schneider zu.

22

Bebauungsplan-Entwurf Nr. 04/026 – Wettinerstraße/Lütticher Straße – Verfahren gemäß § 13a BauGB, Stellungnahmen, Änderung, Satzung

APS/100/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Tierschutz/Freie Wähler und Die Linke. Enthaltungen? – Diese sehe ich nicht. Dann haben wir das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

- I. Der Rat der Stadt stimmt der Behandlung der Äußerungen gemäß § 3 Absatz 1 BauGB sowie der Behandlung der Stellungnahmen nach § 4 BauGB gemäß Vorlage Nr. APS/009/2022 zu (zustimmender Beschluss des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung sowie Beschlussempfehlung an den Rat vom 09.06.2022, Anlage 4 zur vorliegenden Vorlage).*
- II. Der Rat der Stadt nimmt Kenntnis von den zum Bebauungsplan der Innenentwicklung Nr. 04/026 (Entwurf) - Wettinerstraße/Lütticher Straße – während der öffentlichen Auslegung abgegebenen Stellungnahmen und entscheidet hierüber gemäß § 3 Absatz 2 Baugesetzbuch (BauGB) in der derzeit gültigen Fassung entsprechend Anlage 1 zur vorliegenden Vorlage.*

III. Der Rat der Stadt beschließt den für ein Gebiet für ein Gebiet nördlich der Wettinerstraße, östlich der Lütticher Straße, südlich der öffentlichen Grünfläche am Hans-Mosler-Weg und westlich der Grundstücke Wettinerstraße 7 und 11

- maßgebend ist die Festsetzung des räumlichen Geltungsbereiches gemäß § 9 Absatz 7 BauGB im Bebauungsplan-Entwurf Nr. 04/026 – Wettinerstraße/Lütticher Straße –

am 09.06.2022 aufgestellten Bebauungsplan der Innenentwicklung Nr. 04/026 (Entwurf) – Wettinerstraße/Lütticher Straße – gemäß § 10 Absatz 1 BauGB als Satzung mit der Begründung vom 01.09.2022 (siehe Anlage 2).

Der Flächennutzungsplan wird gemäß § 13a Absatz 2 Nr. 2 BauGB im Wege der Berichtigung entsprechend der Plananlage (Anlage 3) angepasst.

23

Bebauungsplan-Entwurf Nr. 04/017 – Willstätterstraße 12 – Verfahren gemäß § 13a BauGB, Stellungnahmen, Änderung, Satzung

APS/101/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Tierschutz/Freie Wähler und Die Linke. Enthaltungen? – Die Partei-Klima-Fraktion. Dann ist das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen. Vielen Dank.

Beschluss

I. Der Rat der Stadt stimmt der Behandlung der Äußerungen gemäß § 3 Absatz 1 BauGB sowie der Behandlung der Stellungnahmen nach § 4 BauGB gemäß Vorlage Nr. APS/010/2022 zu (zustimmender Beschluss des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung sowie Beschlussempfehlung an den Rat vom 04.05.2022, Anlage 4 zur vorliegenden Vorlage).

II. Der Rat der Stadt nimmt Kenntnis von den zum Bebauungsplan der Innenentwicklung Nr. 04/017 (Entwurf) – Willstätterstraße 12 – während der öffentlichen Auslegung abgegebenen Stellungnahmen und entscheidet hierüber gemäß § 3 Absatz 2 Baugesetzbuch (BauGB) in der derzeit gültigen Fassung entsprechend Anlage 1 zur vorliegenden Vorlage.

III. Der Rat der Stadt beschließt

den für ein Gebiet nordwestlich der Willstätterstraße, nordöstlich der nordöstlichen Grundstücksgrenzen der Grundstücke Willstätterstraße 9 und 10 und südöstlich sowie südwestlich der Romy-Schneider-Straße

- maßgebend ist die Festsetzung des räumlichen Geltungsbereiches gemäß § 9 Absatz 7 BauGB im Bebauungsplan-Entwurf Nr. 04/017 – Willstätterstraße 12 –

am 04.05.2022 aufgestellten Bebauungsplan der Innenentwicklung Nr. 04/017 (Entwurf) – Willstätterstraße 12 – gemäß § 10 Absatz 1 BauGB als Satzung mit der Begründung vom 05.09.2022 (siehe Anlage 2).

Der Flächennutzungsplan wird gemäß § 13a Absatz 2 Nr. 2 BauGB im Wege der Berichtigung entsprechend der Plananlage (Anlage 3) angepasst.

24

Änderung der Richtlinie „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf“ bezüglich der Förderung von Wärmepumpen

AUS/041/2022/1

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Ich sehe keine. Dann haben wir das bei Gegenstimmen der AfD mehrheitlich so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt die Änderungen der Richtlinie „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf“ bezüglich der Förderung von Wärmepumpen und Förderung von steckerfertigen PV-Anlagen.

25

Übertragung der Finanzbuchhaltung des Bäder BgA auf die Geschäftsbuchhaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf

HFA/046/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist eine Kenntnisnahme. Dann haben wir das einstimmig so **zur Kenntnis** genommen. Vielen Dank.

26

Entwurf des NKF-Gesamtbeschlusses 2019 der Landeshauptstadt Düsseldorf

HFA/048/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – AfD. Dann haben wir das im Übrigen einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Entwurf des Gesamtabchlusses der Landeshauptstadt Düsseldorf zum 31. Dezember 2019 inklusive des Gesamtlageberichtes wird gemäß § 116 Absatz 8 in Verbindung mit § 95 Absatz 5 Gemeindeordnung dem Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf zugeleitet.

Der Rat leitet den Entwurf an den Rechnungsprüfungsausschuss (RPAu) zur Prüfung weiter.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Zu TOP 27 wurde Beratungsbedarf angemeldet. Wir rufen das in der ersten Sitzung des Jahres 2023 wieder auf.

28

Neufassung der Richtlinien zur Förderung von Integrationsmaßnahmen der Migrantenorganisationen

INTR/022/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Das sehe ich nicht. Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Keine. Dann haben wir das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die Neufassung der „Richtlinien zur Förderung von Integrationsmaßnahmen der Migrantenorganisationen (MO-Richtlinien)“ gemäß Anlage 2.

29

Unterzeichnung der Integrating Cities Charta

RAT/378/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Gibt es Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Ich sehe keine. Dann haben wir das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt, dem europäischen Städtenetzwerk Integrating Cities beizutreten. Damit geht für die Landeshauptstadt Düsseldorf die Unterzeichnung der Integrating Cities Charta und ein Bekenntnis zu ihren Werten einher.

30

Projekt: Verbesserung des Bevölkerungsschutzes in kommunalen Partnerschaften mit der Ukraine

RAT/388/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es den Wunsch nach Debatte? – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen und in diesem Rahmen auch eine Schenkung zur Weitergabe an die Stadt Czernowitz ermöglicht.

(Allgemeiner Beifall)

Wir bedanken uns bei der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit. Ich darf in dem Zusammenhang vielleicht darauf hinweisen, dass wir in den nächsten Tagen noch einmal deutlich dazu aufrufen werden, auch für Czernowitz zu spenden. Die Stadt ist jetzt seit mehr als zwei Tagen komplett ohne Strom. Das ist eine sehr besorgniserregende Entwicklung bei unseren neuen Freunden in unserer Partnerschaft.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt, die Schenkung der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) anzunehmen und diese anschließend ebenfalls als Schenkung an die ukrainische Partnerstadt Czernowitz weiter zu geben.

31

Bericht nach § 6 der KommunalhaushaltsrechtsanwendungsVO Ukraine-Schutzsuchendenaufnahme zur finanziellen Lage

RAT/380/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das ist eine Informationsvorlage. Wird hierzu Debatte gewünscht? – Möchte jemand nicht zur Kenntnis nehmen? – Dann haben wir das so **zur Kenntnis** genommen.

32

Teil-Umbenennung des Einbrunger Wegs in Dorothea-Habedank-Straße

RAT/391/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

*Teil-Umbenennung des Einbrunger Wegs in Lichtenbroich, Gemarkung: Rath, Flur: 23, Flurstück: 239, in **Dorothea-Habedank-Straße (00631)**.*

33

Art:card – Preiserhöhung

KUA/067/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Gegenstimmen? – Das sind FDP, Tierschutz/Freie Wähler, SPD und Die Linke. Enthaltungen? – Wer ist dafür? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, Die Partei-Klima-Fraktion, CDU, der Oberbürgermeister und AfD. Das ist die Mehrheit. Damit ist die Vorlage mehrheitlich angenommen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt beschließt die Neufestsetzung der Preise für die Art:card Düsseldorf zum 01.01.2023.

Das Kulturamt erstattet allen nicht-städtischen Kulturinstituten einen Einnahmeausfall aus den Art:card-Einnahmen. Vor dem Hintergrund der gestiegenen Eintrittspreise und der infolgedessen steigenden finanziellen Ausgleichsleistungen des Kulturamts werden die Preise für die Art:card und die Art:card plus zum 01.01.2023 wie folgt festgesetzt:

Art:card Euro 100 (bisher Euro 80)

Mengenrabatt

bei der Abnahme von mindestens 50 Karten: Euro 90 pro Karte (bisher Euro 70)

bei der Abnahme von mindestens 100 Karten: Euro 80 pro Karte (bisher Euro 60)

bei der Abnahme von mindestens 500 Karten: Euro 70 pro Karte (bisher Euro 50)

Art:card plus Euro 140 (bisher Euro 120)

Mengenrabatt

bei der Abnahme von mindestens 50 Karten: Euro 130 pro Karte (bisher Euro 110)

bei der Abnahme von mindestens 100 Karten: Euro 120 pro Karte (bisher Euro 100)

bei der Abnahme von mindestens 500 Karten: Euro 100 pro Karte (bisher Euro 80).

Art:card junior

Die Preise für die Art:card junior bleiben unverändert. Gleiches gilt auch für den Mengenrabatt für Schulen:

bei der Abnahme von mindestens 50 Karten: Euro 12 pro Karte

bei der Abnahme von mindestens 100 Karten: Euro 10 pro Karte

bei der Abnahme von mindestens 500 Karten: Euro 5 pro Karte

*Düsseldorfer Schulen erhalten – unter der Voraussetzung, dass die Art:card junior für mindestens die Hälfte aller Schüler*innen erworben wird und unabhängig von der konkreten Anzahl der Schüler*innen – die Art:card junior zu einem Preis von Euro 5.*

Art:card student

Der Preis für die Art:card student bleibt ebenfalls unverändert.

34

Jahresbericht der Geschäftsstelle der Kunstkommission 2021/2022

KUA/077/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Eine Vorlage zur Kenntnisnahme. Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Möchte jemand nicht Kenntnis nehmen oder sich enthalten? – Dann haben wir das so zur Kenntnis genommen.

35

Wiederwahl einer Schiedsperson

OVA/081/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir hier einstimmig gewählt. Ich darf gutes Gelingen wünschen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt die Wiederwahl der Schiedsperson Joachim Daube, Wilhelm-Heinrich-Weg 9, 40231 Düsseldorf für den Schiedsbezirk 16 – Lierenfeld und Eller.

36

Neuwahl einer Schiedsperson

OVA/107/2022/1

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Der AfD. Dann haben wir das im Übrigen einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt Düsseldorf beschließt die Neuwahl einer Schiedsperson für den Schiedsbezirk 1 – Altstadt, Carlstadt, Stadtmitte und Pempelfort.

37

Umstufung der L293 zur Kreisstraße und der Münchener Straße zur ~~L353~~ L293

OVA/121/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Dazu gibt es einen Hinweis: Die Vorlage OVA/121/2022 enthält einen Fehler bei der Nummernangabe im Betreff und in der Beschlussdarstellung. Korrekt wäre folgender Titel: „Umstufung der L293 zur Kreisstraße und der Münchener Straße zur L353“. Das haben wir eigentlich genau so genannt.

(Heiterkeit)

Herr Beigeordneter, wollen Sie kurz aufklären?

(Beigeordneter Kral: Wir haben auch gerätselt, um das noch einmal ausfindig zu machen! Die Überschrift lautet „Umstufung der L293 zur Kreisstraße und der Münchener Straße zur L293“! Im Beschlussvorschlag muss auch L353 durch L293 ersetzt werden!)

Die Münchener Straße ist künftig dann die L353?

(Beigeordneter Kral: Nein, 293!)

L293, okay.

(Heiterkeit)

Wir folgen dem Verkehrsdezernenten; der hat das schon im Griff. – Gibt es den Wunsch nach Debatte zu dieser bedeutenden Vorlage?

(Ratsherr Raub [SPD]: Jetzt ja! – Heiterkeit)

Gibt es Gegenstimmen? – Wir bekommen das über das Protokoll in jedem Fall richtig hin.
Enthaltungen? – Dann haben wir diese Umstufung einstimmig so vorgenommen. Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat beschließt die Abstufung der L293 von Netzknoten (NK) 4807 070 bis NK 4807 118 (Stadtgrenze) zur K13 sowie die Aufstufung der Münchener Straße von Netzknoten 4807 070 bis Netzknoten 4807 069 von einer Gemeindestraße zur L293 und der damit verbundenen Neufestsetzung der Ortsdurchfahrt für diesen Abschnitt der L293.

38

Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses für das Projekt „Sternwertschule, Im Dahlacker 15, Erhöhung der Zügigkeit um einen Zug zu einer dreizügigen Grundschule (1. Bauabschnitt OGS-Gebäude)

SCHUA/064/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

1. Der Rat der Stadt Düsseldorf beschließt die Ausführung und Finanzierung des Projektes:

„Sternwertschule, Gemeinschaftsgrundschule Im Dahlacker 15, Erhöhung der Zügigkeit um einen Zug zu einer dreizügigen Grundschule (1. Bauabschnitt OGS-Gebäude)“

*in Höhe von **4.386.000 Euro**, sowie jährlichen Nettofolgekosten in Höhe von **397.915 Euro**.*

2. Der Rat der Stadt Düsseldorf beauftragt die Verwaltung einen Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss für den notwendigen 2. Bauabschnitt „Mensaneubau für die beiden Grundschulen GGS Im Dahlacker 15 und KGS Fleher Straße“ vorzulegen.
3. Der Rat der Stadt Düsseldorf stimmt der überplanmäßigen Mittelbereitstellung in Höhe von **296.334 Euro** durch Frau Stadtkämmerin Schneider zu.

39

Erhöhung der Zügigkeit des Luisen-Gymnasiums sowie Einrichtung eines befristeten Teilstandortes am Standort Fürstenwall 100

SCHUA/087/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann ist auch das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt für die Schule

Luisen-Gymnasium, Bastionstraße 24, 40213 Düsseldorf, Schulnr. 164501

1. gemäß § 81 Absatz 1, 2 und § 82 SchulG NRW, dass die Zügigkeit von 3 auf 4 Züge ab dem Schuljahr 2023/24 erhöht wird
und
2. gemäß § 81 Absatz 2 in Verbindung mit § 83 Absatz 6 und 7 SchulG NRW im Wege der Änderung die Einrichtung eines befristeten Teilstandortes am Standort Fürstenwall 100, 40217 Düsseldorf ab dem Schuljahr 2023/24 bis spätestens zum 31.07.2026.
Die Aufteilung zwischen Hauptstandort und Teilstandort erfolgt in der Form, dass die Jahrgänge 7 bis Q2 am Hauptstandort und die Jahrgänge 5 und 6 am Teilstandort beschult werden.

40

Personal- und Fahrzeugkostensätze im Rahmen der Entgeltkalkulation „Leistungen für Dritte“ des Stadtentwässerungsbetriebes der Landeshauptstadt Düsseldorf – Erhebung von Umsatzsteuer ab 01.01.2023 – Beschluss

SEBD/042/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Tierschutz/Freie Wähler. Enthaltungen? – Dann haben wir das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt Düsseldorf beschließt aufgrund des § 41 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. Juli 1994 (GV NRW S. 666/SGV NRW 2023) die beigefügte Neufassung der Entgelttarifsätze Personal- und Fahrzeugkosten zur Kalkulation „Leistungen für Dritte“ ab 1. Januar 2023 (Anlage 1 und 2).

41

Tarifsätze zur Übernahme, Behandlung und Entsorgung von Fäkalschlämmen im Klärwerk Düsseldorf-Süd – Erhebung von Umsatzsteuer ab 01.01.2023 – Beschluss

SEBD/043/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es den Wunsch nach Debatte? – Gibt es Gegenstimmen? – Bei Tierschutz/Freie Wähler. Enthaltungen? – Dann haben wir das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt aufgrund des § 41 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. Juli 1994 (GV NRW S. 666/SGV NRW 2023) die beigefügte Neufassung der Entgelttarifsätze zur Übernahme, Behandlung und Entsorgung von Fäkalschlämmen im Klärwerk Düsseldorf-Süd ab 01. Januar 2023 (Anlage).

42

Geldspende der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. anlässlich ihres 75. Jubiläums zum Zwecke von Baumpflanzungen an innerstädtischen Gewässern in Düsseldorf – Beschluss

SEBD/047/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es dazu den Wunsch nach Berichterstattung? – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

(Vereinzelt Beifall von SPD und CDU)

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die Annahme einer Geldspende der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. in Höhe von 35.000 Euro (brutto) zum Zwecke von Baumpflanzungen an Düsseldorfer Gewässern im Winter 2022/2023.

43

Verwaltungsrat der Werkstatt für angepasste Arbeit Gesellschaft mit beschränkter Haftung – Ersatzwahl
RAT/239/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Berichterstattung gewünscht? – Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – AfD. Dann haben wir das im Übrigen einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beauftragt gemäß § 63 Absatz 2 in Verbindung mit § 113 Absatz 2 GO NRW die/ den städtische/n Kapitalvertreter/in in der Gesellschafterversammlung der Werkstatt für angepasste Arbeit GmbH,

Herrn Buschhausen, Roland *ehemaliger Leiter des Amtes für Soziales*
sowie

Frau Litzius, Laura
als persönliche stellvertretende Mitglieder des Verwaltungsrates abzuernfen und stattdessen

Frau Müller, Anke *stellvertretende Leiterin des Amtes für Soziales*
als persönlich stellvertretendes Mitglied für Herrn Stadtdirektor Burkhard Hintzsche
sowie

Frau Masberg-Eikelau, Daniela
als persönlich stellvertretendes Mitglied für Ratsfrau Dr. Christine Rachner
in den Verwaltungsrat der Werkstatt für angepasste Arbeit Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu bestellen.

Die Bestellung gilt bis zur neuen Beschlussfassung durch den Rat in der nächsten Wahlperiode – vorbehaltlich einer Abberufung bzw. eines anderslautenden Beschlusses. Nach Ablauf der laufenden Wahlperiode üben die bisherigen Mitglieder ihr Mandat bis zum Zusammentritt des neuen Verwaltungsrates weiter aus.

44

Umsetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien
RAT/377/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann ist das so beschlossen.

Beschlussdarstellung:

a) Der Rat der Stadt wählt für folgende Ausschüsse Nachfolger/-innen für folgende Ausschussmitglieder:

Haupt- und Finanzausschuss

Ordentliches Mitglied:

anstelle von

Kockmann, Lukas

Cardeneo, Jörk (R)

1. Stellvertretung:

anstelle von

Cardeneo, Jörk (R)

Graebner, Thorsten (R)

Bündnis 90/Die Grünen

Bündnis 90/Die Grünen

Bündnis 90/Die Grünen

Bündnis 90/Die Grünen

Ausschuss für öffentliche Einrichtungen, Stadtökologie, Abfallmanagement und Bevölkerungsschutz

1. Stellvertretung:

anstelle von

N.N.

SPD

Fleckner-Olbermann, Bergit (R)

SPD

Sportausschuss

1. Stellvertretung:

anstelle von

Maniera, André (B)

AfD

Maniera, Tatjana (B)

AfD

Ausschuss für Umwelt-, Klima- und Verbraucherschutz

2. Stellvertretung:

anstelle von

N.N.

AfD

Toeller, Julian (beratend)

AfD

2. Stellvertretung:

anstelle von

Mikutta, Davina (B)

FDP

N.N.

FDP

Ausschuss für Wirtschaftsförderung, internationale und regionale Zusammenarbeit

Ordentliches Mitglied:

anstelle von

Scho, Darlene (B)

Die Linke

Klar, Ben (B)

Die Linke

1. Stellvertretung:

anstelle von

Klar, Ben (B)

Die Linke

N.N.

Die Linke

Ordentliches Mitglied:

anstelle von

Kockmann, Lukas

Bündnis 90/Die Grünen

Nabert de Lobo, Heike (B)

Bündnis 90/Die Grünen

Ordnungs- und Verkehrsausschuss

1. Stellvertretung:

anstelle von

Kockmann, Lukas

Bündnis 90/Die Grünen

Hartmann, Frederik (B)

Bündnis 90/Die Grünen

b) Der Rat der Stadt bestellt als Nachfolger für das verstorbene Mitglied

Friedrich G. Conzen

(CDU)

André Tischendorf (R)

(CDU)

zum ordentlichen Mitglied in die Kunstkommission Düsseldorf.

45

Nachwahl von Schulausschussmitgliedern in das Kuratorium der Volkshochschule

RAT/418/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann ist das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf wählt folgende Nachfolger in das Kuratorium der Volkshochschule:

Vertreter/in

Anstelle von

Christine Seidel (B) Bündnis 90/Die Grünen
Dr. Thorsten Graeßner (R) Bündnis 90/Die Grünen

Stellvertreter/in

Anstelle von

Dr. Thorsten Graeßner (R) Bündnis 90/Die Grünen
Frederik Hartmann (B) Bündnis 90/Die Grünen

46

Antrag der CDU-Ratsfraktion, Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Grüne internationale offene Liste, Internationale Bürger Union – hier: Resolution gegen koloniale Klischees und rassistische Stereotypen

INTR/008/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hierzu Debatte gewünscht?

(Ratsfrau Opelt [AfD]: Ja!)

Es wird Debatte gewünscht. Dann rufen wir das gleich wieder auf.

48

Aufsichtsrat der Tonhalle Düsseldorf gGmbH – Ersatzwahl

RAT/423/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt gemäß § 63 Absatz 2 in Verbindung mit § 113 Absatz 2 GO NRW,

Ratsherrn Dr. Andreas Schröder

in den Aufsichtsrat der Tonhalle Düsseldorf gGmbH zu entsenden.

Die Entsendung gilt bis zur Neubesetzung des Gremiums in der nächsten Wahlperiode – vorbehaltlich einer Abberufung durch den Rat. Nach Ablauf der laufenden Wahlperiode üben die bisherigen Mitglieder ihr Mandat bis zum Zusammentritt des neuen Aufsichtsrates weiter aus.

Endet die Amtszeit des Aufsichtsrates aufgrund gesetzlicher oder gesellschaftsvertraglicher Regelungen vor einer neuen Beschlussfassung des Rates, so gilt diese Entsendung auch für die dann anstehende Konstituierung des Aufsichtsrates.

49

Kuratorium der Stiftung Museum Kunstpalast – Ersatzwahl

RAT/427/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann ist das so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf entsendet gemäß § 63 Absatz 2 GO NRW in Verbindung mit § 113 Absatz 2 GO NRW als Ersatz für den verstorbenen Herrn Bürgermeister a.D. Friedrich G. Conzen

Ratsherrn Dr. Alexander Fils

in das Kuratorium der Stiftung Museum Kunstpalast.

Die Mitgliedschaft gilt bis zur Entsendung neuer Kuratoriumsmitglieder durch den Rat in der nächsten Wahlperiode – vorbehaltlich einer Abberufung durch den Rat. Nach Ablauf der laufenden Wahlperiode üben die bisherigen Mitglieder ihre Tätigkeit bis zum Zusammentritt des neuen Kuratoriums weiter aus.

50

Aufsichtsrat der Deutsche Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH – Ersatzwahl

RAT/426/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann ist auch das so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt gemäß § 63 Absatz 2 in Verbindung mit § 113 Absatz 2 GO NRW,

Frau Kerstin Terhardt

und als Stellvertreter Ratsherrn Dr. Alexander Fils

in den Aufsichtsrat der Deutsche Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH zu bestellen.

Die Bestellung gilt bis zur Neubesetzung des Gremiums in der nächsten Wahlperiode – vorbehaltlich einer Abberufung durch den Rat. Nach Ablauf der laufenden Wahlperiode üben die bisherigen Mitglieder ihr Mandat bis zum Zusammentritt des neuen Aufsichtsrates weiter aus.

Endet die Amtszeit des Aufsichtsrates aufgrund gesetzlicher oder gesellschaftsvertraglicher Regelungen vor einer neuen Beschlussfassung des Rates, so gilt diese Bestellung auch für die dann anstehende Konstituierung des Aufsichtsrates.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Damit sind wir am Ende des Schnelldurchlaufs durch die Verwaltungsvorlagen und haben schon vieles geschafft.

19

Plan Nr. 05/018 – Städtebauliche Erhaltungssatzung – Engländerriedlung Lohausen

APS/081/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Hierzu wurde von Tierschutz/Freie Wähler Debatte gewünscht. Das Wort hat Ratsfrau Krüger. – Bitte.

Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Es geht um die Engländerriedlung in Lohausen. Wir als Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler sind gegen die Erhaltungssatzung, und zwar aus dem Grund, weil die Bürger, die diese Häuschen erwerben, sehr eingeschränkt werden. Wenn zum Beispiel die Menschen ihre Häuser gelb streichen möchten oder eine Wandbegrünung anbringen möchten, was wir gerade in Zeiten von Klimaschutz anregen, ist dies unserer Meinung nach mit dieser

Erhaltungssatzung nicht möglich; denn sie weist eindeutig darauf hin, dass eine einheitliche weiße Putzfassade gewünscht ist. Das würde bedeuten, eine Wandbegrünung könnte man dort nicht vornehmen.

Ein weiterer Punkt sind die Dachziegel, die hier auf jeden Fall einheitlich dunkel sein sollen. Das Thema ist in Deutschland vielleicht noch gar nicht so sehr im Gespräch, aber wenn man weiter in die Zukunft schaut, könnte sich das bald ändern. Einige Menschen sind sehr innovativ und schauen auch ins Ausland. Dort gibt es zum Beispiel auch Dachziegel, die weiß sind. Die weißen Dachziegel reflektieren das Sonnenlicht. Dadurch sind die Häuser und besonders die Dachausbauten wesentlich angenehmer zu bewohnen, als wenn die Dachziegel dunkel sind. Aber mit der Erhaltungssatzung schränken Sie auch das ein.

Deswegen sind wir dagegen; es sei denn, Sie nehmen mit Blick auf das Klima einige Änderungen vor, dass zum Beispiel eine Wandbegrünung möglich ist und auch, wenn gewünscht, helle Dachziegel und keine dunklen eingesetzt werden dürfen. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Diese sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung. Ich darf fragen: Wer ist für die Vorlage APS/081/2022? – Das sind Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, der Oberbürgermeister, AfD und FDP. Wer enthält sich? – Die Partei-Klima-Fraktion. Wer ist dagegen? – Tierschutz/Freie Wähler. Dann ist die Vorlage mehrheitlich so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt gemäß § 172 Absatz 1 Nr. 1 Baugesetzbuch (BauGB) in der derzeit gültigen Fassung,

- *für ein Gebiet beiderseits Anna-von-Krane-Straße und Schnaasestraße, nördlich Josef-Wilden-Straße, südlich Hüttmannstraße, Höltystraße und einen Teilabschnitt nördlich der Lohausen Dorfstraße*
- *maßgebend ist der im Plan Nr. 05/018 - Engländeriedlung Lohausen - dargestellte Geltungsbereich, -*

am 20.11.2021 aufgestellten Entwurf einer Satzung zur Erhaltung baulicher Anlagen und der Eigenart von Gebieten (Städtebauliche Erhaltungssatzung) Plan Nr. 05/018 - Engländeriedlung Lohausen -, als Satzung entsprechend der Anlage zur vorliegenden Vorlage mit der Begründung vom 29.09.2022 sowie einer Fotodokumentation.

46

Antrag der CDU-Ratsfraktion, Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Grüne internationale offene Liste, Internationale Bürger Union – hier: Resolution gegen koloniale Klischees und rassistische Stereotypen

INTR/008/2022

46.1

mündliche Änderungsanträge der AfD-Ratsfraktion

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird dazu das Wort gewünscht? – Ratsherr Fix und danach Ratsfrau Opelt. – Sie haben das Wort, Ratsherr Fix.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir wollten es kurz machen und sagen, dass wir das ausdrücklich begrüßen und eine solche Initiative auch für das Z-Wort wünschen. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Opelt. Es folgt Ratsherr El Ghazali. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Opelt.

Ratsfrau Opelt (AfD): Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kollegen! Wir als AfD-Fraktion betonen es hier noch einmal: Auch wir sind gegen jede Form von Menschen- und Fremdenfeindlichkeit. Für uns ist dies eine Selbstverständlichkeit, die sich mehr im Handeln zeigen sollte als hier in solch schriftlichen Bekenntnissen. Doch wenn Sie im Rat schon mit solch wichtigen Problemfeldern auftauchen, sollten doch Ihre Anträge auch alle Arten von Diskriminierung umfassen sowie den Entscheidungen der Verfassungsgerichte entsprechen. Deshalb stelle ich hier zwei Ergänzungsanträge.

Der erste Ergänzungsantrag bezieht sich auf Punkt 1. Hier sollte sich Ihr Extremismus nicht nur auf religiösen Extremismus beziehen, sondern auf jede Art von Extremismus. Deswegen bitte ich darum, nach dem Wort „religiösem“ um die Ergänzung der Worte „linkem“ und „rechtem“.

Der zweite Ergänzungsantrag betrifft Punkt 2. 2019 hat sich das Landesverfassungsgericht in Mecklenburg-Vorpommern ausdrücklich mit der Verwendung des Wortes „Neger“ beschäftigt, und es ist der Auffassung entgegengetreten, dass die Verwendung des Wortes ausnahmslos rassistisch sei. Vielmehr komme es auf den Kontext der Verwendung an, und es müsse differenziert werden. Ausdrücklich hat das Gericht Folgendes entschieden – ich zitiere –:

„[Das Wort] wird zwar nach heutigem Sprachgebrauch in der Regel als abwertend verstanden. Ob es tatsächlich abwertend gemeint ist, kann jedoch nur aus dem Zusammenhang beurteilt werden. Das Wort kann zitierend oder ironisch verwendet werden, oder es kann benutzt werden, um über das Wort, seine Verwendung und seine Verwendbarkeit zu sprechen. Es kann dann geeignet sein, zur inhaltlichen Auseinandersetzung beizutragen.“

Ihr Antrag hier jedoch lässt genau diese, sich aus der verfassungsgerichtlichen Rechtsprechung ergebende, notwendige Differenzierung vermissen. Deswegen sollte in Ziffer 2 vor „rassistisch“ „oftmals“ ergänzt werden, da nämlich ohne diese Ergänzung eine Pauschalisierung erfolgt, die nicht korrekt ist und Äußerungsrechte einschränkt – weit mehr, als dies verfassungsrechtlich zulässig ist. – Vielen Dank.

(Beifall von der AfD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Verfassungswidrig dürfte der Antrag nicht sein, würde ich jetzt einmal sagen.

(Ratsfrau Opelt [AfD]: Das habe ich nicht gesagt!)

Ratsherr El Ghazali, Sie haben das Wort.

Ratsherr El Ghazali (SPD): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Streamende! Ich möchte mich eigentlich gar nicht zu meiner Vorrednerin äußern. Es geht einzig und allein um die Resolution. Ich finde es ein bisschen schade, dass im Integrationsrat nicht alle Fraktionen einbezogen worden sind. Das dazu. Wir hätten auch Interesse daran gehabt, auf jeden Fall mit darauf zu stehen.

Die zweite Sache: Es gibt auch andere Formen der Diskriminierung, wie im wirtschaftlichen Bereich und natürlich auch im sportlichen Bereich. Das kann man sich anschauen, dazu gibt es verschiedene Studien. Es gibt beispielsweise im Sportbereich sehr wenige Menschen, die People of Color sind. Wir haben bei der Fortuna hier in Düsseldorf den Ausnahmefall, dass wir einen Trainer haben, der Person of Color ist. Das wollte ich noch einmal gesagt haben. Das ist ein wichtiger Punkt, den man hier noch einmal erwähnen sollte.

Anregen würde ich auch, dass wir vielleicht als Stadt eine Städtepartnerschaft im globalen Süden suchen. Das wäre ein Aufruf an den AWIR, dass man sich dazu Gedanken machen sollte. Das fehlt hier nämlich. Vielleicht sollte man dort Synergieeffekte schaffen. Das wäre für mich und auch für uns als Fraktion eine wichtige Sache. – Vielen lieben Dank.

(Beifall von der SPD und der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsherr El Ghazali.

Gibt es weitere Wortmeldungen zu TOP 46? – Die sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung. Da die Anträge von Ratsfrau Opelt einschränkende Anträge sind, lasse ich zunächst über den Grundantrag abstimmen. Wenn er so beschlossen wird, haben sich Ihre Anträge erledigt. Ich darf fragen: Wer ist für den Antrag des Integrationsrates unter TOP 46? – Das sind FDP, CDU, Tierschutz/Freie Wähler, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer ist gegen die Vorlage? – AfD. Wer Enthält sich? – Dann haben wir das so beschlossen. Damit haben sich Ihre Anträge erledigt.

Beschluss

Der Integrationsrat bittet den Rat unter Hinweis auf seine Resolution gegen Fremdenfeindlichkeit (Vorlage 01/17/2015) und die nach wie vor anhaltenden Diskussionen zu kolonialen Klischees und rassistischen Stereotypen mit Bezug auf Menschen afrikanischer Herkunft und der UN-Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft das Nachfolgende zu beschließen:

- 1. Der Rat stellt sich auch aktuell gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Er lehnt unverändert jede Form von Hass und Hetze, Gewalt, Ausgrenzung, Diskriminierung, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit und religiösem Extremismus ab. Er spricht sich in der aktuellen Wahlperiode weiterhin ausdrücklich für kulturelle Vielfalt, gleichberechtigte Teilhabe, Demokratie, Toleranz, Respekt, Willkommenskultur und ein harmonisches Miteinander aller Menschen in der Landeshauptstadt Düsseldorf, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe, Behinderung, Weltanschauung, sexueller Orientierung und Religionszugehörigkeit aus.*
- 2. Der Rat spricht sich in diesem Zusammenhang insbesondere gegen jegliche Verwendung von kolonialen Klischees oder rassistischen Stereotypen aus, und erkennt an, dass die Verwendung des N*Worts rassistisch ist.*
- 3. Der Rat begrüßt ausdrücklich die Ziele der UN-Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft und fordert die Verwaltung auf, bei der Erreichung und Umsetzung der Ziele der UN-Dekade entschlossen mitzuwirken. In diesem Zusammenhang sollen insbesondere die Menschen, Vereine sowie sonstige Organisationen in der Landeshauptstadt Düsseldorf unterstützt werden, die sich besonders für die Förderung einer besseren Kenntnis und Achtung des vielfältigen Erbes, der Kultur und des Beitrags von Menschen afrikanischer Herkunft zur Entwicklung von Gesellschaften und der weiteren Ziele der UN-Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft einsetzen.*

47

Anträge

47.1

Antrag der SPD-Ratsfraktion: Auswirkungen der höheren Kosten für Energie und Lebenshaltung auf die Hilfs- und Beratungsangebote in der Düsseldorfer Soziallandschaft
RAT/352/2022 (Restant)

47.12

Antrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Energiemangel – Einrichtung eines Informationsportals mit Lotsenfunktion für Bürgerinnen und Bürger
RAT/355/2022 (Restant)

47.12.1

Mündlicher Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wortmeldungen? – Ratsherr Stieber, bitte.

Ratsherr Stieber (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir haben bereits von Herrn Beigeordneten Zaum eine sehr umfangreiche Liste der Maßnahmen, Runden Tische und Gedanken bekommen, die sich die Verwaltung bereits gemacht hat. Es ist uns allerdings sehr wichtig, dass diese Hilfen auch von den Menschen in Anspruch genommen werden. Sie können sie aber nur in Anspruch nehmen, wenn sie sie kennen. Deswegen haben wir in diesem Antrag ein Informationsportal als ersten Schritt erbeten, das die Menschen darüber aufklärt, welche Hilfen sie von Bund und Land und vielleicht auch von uns und unseren Trägern in Anspruch nehmen können. Denn wir haben in Düsseldorf ein bemerkenswert breites Netz von sozialen Einrichtungen, die auch zur Verfügung stehen. Es gibt eine Gruppe von Menschen, die bislang noch nie die Bedürftigkeit oder den Bedarf wirtschaftlich hatten, dieses Netz in Anspruch zu nehmen. Aber durch die kommenden – –

(Das Mikrofon des Redners funktioniert nicht mehr.)

Jetzt ist das Mikrofon ausgefallen.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Der OB hat den falschen Knopf gedrückt!)

Herr Oberbürgermeister, jetzt hören Sie doch mal auf, da oben zu spielen!

(Heiterkeit)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Sie haben weder die Redezeit überschritten noch wollte ich Ihnen das Wort abschneiden. Ich wollte nur mein eigenes Mikrofon ausschalten.

Ratsherr Stieber (CDU): Danke. – Ich spiele auch nicht am iPad, wenn Sie reden. – Spaß beiseite. Es gibt Menschen, die haben dieses soziale Netz bislang noch nie in Anspruch nehmen müssen, die aber mit ihrem Einkommen nicht zu fürstlich ausgestattet sind, sodass die kommenden Mehrbelastungen sie möglicherweise in die Lage versetzen, einen Anspruch zu haben, den sie nicht kennen, den sie nie kannten und den sie vielleicht auch nie wollten, aber jetzt bekommen können. Deswegen ist es sehr wichtig, dass wir als Kommune dafür Sorge tragen, dass diese Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt darauf hingewiesen werden, wohin sie sich wenden können. Insofern bitten wir um die Einrichtung eines solchen Portals.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Czerwinski hat sich zu Wort gemeldet.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Zuerst die Frau Bürgermeisterin!)

Vielen Dank. – Bürgermeisterin Zepuntke, Ratsherr Czerwinski und Ratsfrau Dr. Rachner. – Sie haben das Wort, Frau Bürgermeisterin.

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine lieben Kollegen und Kolleginnen! Diese Anträge sind jetzt schon einige Wochen alt. Unser Antrag kam noch zu einem Zeitpunkt, als wir uns immer wieder neu die Frage stellten: Was ist der beste Weg, um den Menschen in dieser Krise, in der die Energiekosten und die Inflation nach oben gehen, helfen zu können? – Wir haben gerade im Vortrag von Herrn Zaum noch einmal konkrete Hinweise

bekommen. Die Verwaltung ist seit Langem auf dem Weg und hat auch schon viele Dinge aufgenommen, die jetzt in den Anträgen wieder erscheinen.

Wir befürworten an dieser Stelle den Änderungsantrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen, würden uns diesem Änderungsantrag anschließen und freuen uns dann auf eine Zustimmung. – Danke.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Das ist ein Vorschlag, der das Abstimmungsverfahren gleich wahrscheinlich leichter macht. Es gibt aber noch Wortmeldungen.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Erst Ratsfrau Dr. Rachner, damit ich mich auf sie beziehen kann! – Ratsherr Hartnigk [CDU]: Du bist ein Gentleman!)

Ein Gentleman – wie auch immer. Ratsfrau Dr. Rachner hat das Wort. Es folgt Ratsherr Czerwinski.

(Ratsfrau Dr. Rachner [FDP]: Wir machen das untereinander aus!)

Ja, ich bin der glücklichste Mensch, wenn Sie sich einigen.

Ratsfrau Dr. Rachner (FDP): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Es herrscht seit neun Monaten Krieg in Europa, und die Auswirkungen auf die Energieversorgung in Deutschland werden lang und breit diskutiert. Daher freuen wir uns, dass Sie jetzt auch aktiv werden. Wir empfehlen die Internetseite der Stadt Gütersloh, die sehr übersichtlich zu diesem Thema aufgestellt ist. Vielleicht ist das eine Anregung, der man folgen kann.

In Ihrem Antrag wollen Sie zweistufig vorgehen. Bei derzeit 19 Prozent Armut in Düsseldorf finden wir es schwierig, dass Sie erst mit der zweiten Stufe Zielgruppen identifizieren wollen, die bisher noch nicht SGB-Leistungen und Wohngeld beziehen. Daher beantragen wir, die Überschriften 1 und 2 zu streichen, weil damit alle Bürgerinnen und Bürger – egal, welcher Einkommensstufe – gleichgestellt sind und diese auch in ihren Nöten gleich unterstützt werden können. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Czerwinski, Sie haben das Wort.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich freue mich, dass wir jetzt eine sehr breite Möglichkeit haben, als Rat zu reagieren. Deshalb würden wir in Absprache mit dem anderen Antragsteller, der CDU-Fraktion, auch übernehmen, dass wir die Überschriften „1. Stufe“ und „2. Stufe“ streichen, um nicht das Missverständnis zu erwecken, dass nur das eine geschieht. Es bleibt natürlich dabei, dass das eine schneller passieren kann. Dann müsste der erste Satz in dem Kapitel „2. Stufe“ nicht „In einer zweiten Entwicklungsstufe“, sondern „Des Weiteren“ heißen, damit das Sinn ergibt.

Wir hatten auf dem Weg zu dieser Ratssitzung noch einen weiteren Passus für notwendig befunden, der den Fraktionen schriftlich bereits vorlag, den ich aber mündlich hier noch erwähnen will. Folgendes sollte zum Schluss noch ergänzt werden:

Der Rat beauftragt die Verwaltung, das unter www.duesseldorf.de/energie gestartete Informationsangebot wie oben beschrieben weiterzuentwickeln. Zeitnah soll die Abstimmung mit den oben genannten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie weiteren Institutionen, die in Düsseldorfs Beratungs- und Hilfenetzwerk Kontakt zu betroffenen Bürgerinnen und Bürgern haben, intensiviert werden. Ziele sind insbesondere die Abstimmung der Beratungs- und Informationsangebote mit und unter den verschiedenen Stellen sowie die Identifikation von möglichen Lücken in den Beratungs- und Unterstützungsangeboten, die für die Unterstützung

der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer notwendigen Dienstleistungen der Stadtverwaltung bestmöglich vorzubereiten, um insbesondere die angekündigten Hilfen des Bundes kurzfristig ermöglichen zu können, zum Beispiel die Ausweitung des Wohngeldangebots, damit wir dann auch schnell mitgehen können.

In dieser geänderten Form würde ich das als gemeinsamen Antrag von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP vortragen. Ich gebe das gern nach vorn. – Danke für die Zusammenarbeit.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich glaube, wir haben alle verstanden, welche Änderungen vorgenommen sollen. Ich wäre trotzdem dankbar, wenn wir das zu Protokoll nehmen könnten. Dann muss ich das jetzt nicht noch einmal wiederholen. Dann wäre der Antrag 47.1 zurückgezogen. Wir stimmen über 47.12 in der gemeinsam geänderten Fassung ab. Ich darf fragen: Gibt es dazu Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann ist das einstimmig so beschlossen. Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat beauftragt die Verwaltung, auf den städtischen Internetseiten ein barrierefreies und mehrsprachiges Informationsportal mit Lotsenfunktion für Bürgerinnen und Bürger einzurichten, die aufgrund der Energiemangellage Informationen, Rat und Hilfe suchen.

Über dieses Portal sollen von der Verwaltung in einer ersten Entwicklungsstufe möglichst kurzfristig Basisinformationen zu den

- a) finanziellen Hilfen der Sozialleistungsträger und*
- b) sonstigen sozialen Hilfen und Beratungsangeboten der Träger der Liga Wohlfahrt und weiterer Anbieterinnen und Anbieter (beispielsweise Stadtwerke)*

übersichtlich und adressatengerecht gebündelt werden, die für Haushalte mit geringem Einkommen aufgrund des Energiemangels und der damit verbundenen steigenden finanziellen Belastungen grundsätzlich in Betracht kommen können. Mit geeigneten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, unter anderem den Stadtwerken, der Liga der Wohlfahrt und der Verbraucherzentrale, soll die aktive Vermittlung der Informationen an die Zielgruppen besprochen werden. Dazu soll ein geeignetes Format wie beispielsweise ein Runder Tisch etabliert werden, so dass später auch weitere Aspekte des Themas abgestimmt werden können.

Desweiteren sollen von der Verwaltung zeitnah weitere Zielgruppen identifiziert und die dazu passenden Informations- und Unterstützungsangebote zur Energiemangellage von Bund, Land NRW und Landeshauptstadt Düsseldorf übersichtlich und adressatengerecht aufbereitet werden (Basisinformationen).

Vertiefende Informationen:

Zu vertiefenden Informationen, Antragsunterlagen, Kontaktdaten usw. soll dann auf die Internetangebote der zuständigen städtischen Ämter und anderer Behörden auf Bundes- oder Landesebene, Träger sowie weiterer Anbieterinnen und Anbieter verlinkt werden.

Der Rat beauftragt die Verwaltung

- Das unter www.duesseldorf.de/energie gestartete Informationsportal wie oben beschrieben weiter zu entwickeln.*
- Zeitnah soll die Abstimmung mit den oben genannten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie weiteren Institutionen, die in Düsseldorf Beratungs- und Hilfenetzwerk Kontakt zu betroffenen Bürgerinnen und Bürger haben, intensiviert werden. Ziele sind insbesondere die Abstimmung der Beratungs- und Informationsangebote mit und unter den verschiedenen Stellen sowie die Identifikation von möglichen Lücken in den Beratungs- und Unterstützungsangeboten.*
- Die für die Unterstützung der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer notwendigen Dienstleistungen der Stadtverwaltung bestmöglich vorzubereiten, um insbesondere die angekündigten Hilfen des Bundes kurzfristig ermöglichen zu können (z. B. Ausweitung des Wohngeldanspruches).*

Oberbürgermeister Dr. Keller: TOP 47.2 wurde zurückgezogen.

47.3

Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Befreiung von kommunalen Verwaltungsgebühren für Düsseldorf-Inhaber*innen

RAT/330/2022 (Restant)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Born zur Einbringung. – Sie haben das Wort.

Ratsherr Born (Die Linke): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben natürlich auch im AGS über die Situation, die aktuell vor allem Menschen mit geringen Einkommen trifft, ausführlich sprechen können. Unser Antrag geht natürlich auch in Richtung einer direkten Entlastung, die die Stadt leisten könnte. Bisher vermissen wir einen kommunalen Schutzschirm der Stadt Düsseldorf. Es gibt immer den Verweis, es sei viel von der Bundesregierung verabschiedet worden. Aber auch die Preissteigerungen abgesehen von der Energie, also die Lebensmittelpreissteigerungen, treffen gerade arme Menschen. Frau Rachner hat es vorhin gesagt: Fast jede fünfte Person in Düsseldorf, in dieser reichen Stadt, ist von Armut betroffen oder ist nah an der Armutsgrenze. Ich finde, es ist schon ein Alarmzeichen, dass immer von Zusammenhalt und dergleichen geredet wird, aber gerade arme Menschen sich oft nicht dazugehörig fühlen. An der Stelle könnte die Stadt mit einem Erlass der Gebühren, die auf Ämtern nun einmal immer anfallen, Abhilfe schaffen. Der Erwerb eines Personalausweises – das wichtigste Dokument, das jeder Mensch braucht – ist bereits eine große Herausforderung für Menschen mit geringem Einkommen. Deshalb erscheint es uns wichtig, dass es von der Stadt in diesem Bereich eine Entlastung gibt, die im Haushalt – ich sage es jetzt einmal so – nicht besonders große Löcher verursacht. Das ist ein kleiner Beitrag, den die Stadt leisten kann, sodass die betroffenen Menschen den Besuch der Ämter nicht immer weiter hinausschieben und eventuell irgendwann keinen gültigen Personalausweis mehr haben. Das wäre eine kleine direkte Leistung, die die Stadt sehr wohl erbringen könnte. – Schönen Dank.

(Beifall von der Linken und Die Partei-Klima-Fraktion)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir schon zur Abstimmung über den Antrag RAT/330/2022. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das ist der gesamte Rest des Rates. Damit ist der Antrag abgelehnt.

47.4

Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Keine Zwangsräumungen bei der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft!

RAT/331/2022 (Restant)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Lehmann zur Einbringung. Ratsfrau Penack-Bielor folgt als Nächste. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Lehmann.

Ratsfrau Lehmann (Die Linke): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren hier und im Stream! Die Lebenshaltungskosten in Düsseldorf sind bekanntlich hoch. Wir haben ein besonders hohes Mietniveau, die Preissteigerungen sind enorm, die Gründe der Preissteigerungen sind bekannt. Kaufkraftbedingt trifft es die in finanzieller Armut lebenden Menschen besonders stark. Wir haben das jetzt schon mehrfach gehört. Das heißt, das Thema Armut begleitet uns leider. Es ist eines der 17 Nachhaltigkeitsziele, denen wir uns verpflichtet haben. Deshalb muss das einfach im Fokus unserer Aufmerksamkeit bleiben.

Viele dieser finanziell schlecht gestellten Menschen beziehen keine staatlichen Leistungen und müssen die rasant steigenden Lebenshaltungskosten allein stemmen. Hinzu kommen die

gestiegenen Energiekosten besonders für prekär lebende Menschen. Eine mögliche Verschärfung kommt hinzu, wenn der Job verloren geht. Das bedeutet, dass die Miete mitunter nicht bezahlt werden kann und es im schlimmsten Falle zu Zwangsräumungen kommt.

Die Antwort der Verwaltung auf unsere Anfrage zu Zwangsräumungen ergab folgendes Ergebnis – immer vor dem Hintergrund der reichen Stadt, in der wir leben –: 2020, dem ersten Corona-Jahr, gab es 488 Zwangsräumungen, 2021 nicht sehr viel weniger, nämlich 339. Für 2022 wird sogar wieder ein möglicher Anstieg vermutet. Eine vorübergehende Unterbringung kann bei den Zahlen kaum angeboten werden. Die Zwangsräumung kann zur Folge haben, dass Menschen in Obdachlosigkeit abrutschen.

Jetzt zur SWD: Die Zwangsräumungen belaufen sich bei der SWD in Zahlen für das Jahr 2020 auf elf Haushalte. Die Zahl für 2021: zehn Haushalte. Es gibt also keinen nennenswerten Rückgang. Nach unserer Überzeugung ist das bei einer städtischen Wohnungsbaugesellschaft nicht hinnehmbar. Daher beantragen wir, dass der Stadtrat Vertreter*innen im Aufsichtsrat der SWD dazu auffordert, sich für eine Vermeidung aller Zwangsräumungen einzusetzen und auch über mögliche Kompensationen zu sprechen. Wir bitten um Zustimmung. – Danke.

(Beifall von der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Penack-Bielor. Es folgen Ratsherr Rehne und Ratsfrau Frey. – Bitte, Ratsfrau Penack-Bielor.

Ratsfrau Penack-Bielor (CDU): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Die CDU-Fraktion wird diesen Antrag ablehnen; denn diese zehn Zwangsräumungen sind eine ganz kleine Zahl infolge von Problemen, die es bei der SWD gab. Das sind Fälle, die tatsächlich nicht gelöst werden konnten. Wir haben uns bei der SWD rückversichert: Wenn Zahlungsrückstände entstehen, wird nach Kräften versucht, mit den Sozialleistungsträgern Kontakt aufzunehmen und eine Schuldnerberatung aufzusuchen. Das heißt, man versucht, all diese Fälle zu lösen. Das gelingt in ganz vielen Fällen. Es gibt aber auch Fälle von beharrlichem Nichtzahlen. Ich stelle mir jetzt einmal vor, Ihr Antrag hätte Erfolg: Prima. Ja, dann zahlen wir einfach mal keine Miete bei der SWD – Monat für Monat. Wir können ja nicht geräumt werden. – Das Mietverhältnis würde fortbestehen. Aber es kann doch letztlich nicht der Sinn sein, dass man nicht die Möglichkeit hat, wenn überhaupt keine Miete mehr gezahlt wird, dass der Zahlungssäumige die Wohnung verlässt. Diese Reglementierung, die das Gesetz, und zwar das Bürgerliche Gesetzbuch, hergibt, muss es geben. Wie gesagt, zehn Fälle sind auf die SWD bezogen sehr wenig.

Im Übrigen gibt es nicht nur finanzielle Themen, warum jemandem gekündigt wird, sondern es gibt auch persönliche Fälle. Der Kollege Warnecke, der auch im Mieterverein ist, kann sicherlich davon berichten, dass es auch zahlreiche persönliche Fälle gibt, wie zum Beispiel Fälle, bei denen Mieter in ihrer Wohnung randalieren und die Nachbarn über längere Zeit nicht zum Schlaf kommen. Auch da muss es möglich sein, ein Mietverhältnis zu lösen. Wenn dann ein freiwilliger Auszug über längere Zeit – das ist auch keine Sache, die in drei Monaten abgeschlossen wird, sondern üblicherweise in einem bis anderthalb Jahren – nicht erfolgt und es keine Lösung gibt, muss die Wohnung verlassen werden.

Aber, wie gesagt, zehn Fälle bei der SWD ist eine sehr gute Zahl und keine Zahl, an der die SWD noch viel verändern kann. Wir werden als CDU-Fraktion diesen Antrag ablehnen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Rehne das Wort. Es folgen Ratsfrau Frey und Ratsfrau Proschmann. – Bitte, Ratsherr Rehne, Sie haben das Wort.

Ratsherr Rehne (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Dieser Antrag der Linken ist ein wirklich populistischer Antrag. Die Linke weiß es besser, sie könnte es besser wissen; denn die SWD hat dazu schon umfänglich Auskunft erteilt. Meine

Vorrednerin hat darauf hingewiesen: Die Maßnahme der Räumung ist eine Ultima Ratio. Das kommt als allerletzter Schritt, wenn viele andere Maßnahmen vorher nicht gegriffen haben. Die SWD macht eine gute Arbeit beim sogenannten Mieter-Management. Der Eindruck, hier würde leichtfertig jemand auf die Straße gesetzt werden, ist vollkommen verkehrt. Das ist ein absolutes Zerrbild der Ist-Situation. Insofern kann man diesem Antrag in keiner Weise zustimmen.

Einen Aspekt möchte ich auch noch einmal hervorheben: Wenn dieses Mittel gezogen wird, dann geschieht das nicht zuletzt auch zum Schutz bestehender Mieterinnen und Mieter der SWD. Dann gibt es da auch keinen Ausweg mehr. Insofern bitte ich darum, diesen Antrag der Linken abzulehnen. – Danke schön.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Frey, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Frey (Bündnis 90/Die Grünen): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, vielen Dank. – Meine Damen und Herren! Es ist alles Mögliche gesagt worden. Ich freue mich auch sehr, dass die SWD mittlerweile so viele Fürsprecherinnen und Fürsprecher hat, die auch deutlich machen, dass die Arbeit der SWD, der Städtischen Wohnungsgesellschaft, sehr gut ist. Das haben wir hier im Rat oft vermisst, es wurde zudem oft ganz anders geschildert.

Ich möchte eigentlich nur noch einen Aspekt hinzufügen, damit wir hier keine Wiederholungen haben. Das, was ich ganz spannend finde und was wir eigentlich auch schon sehr lange machen, ist die Präventionsarbeit mit den Mieterbüros. Hier arbeiten das Amt für Soziales, die SWD und die Schuldnerberatungsstellen eng zusammen. Es gibt davon fünf in dieser Stadt, und wir haben immer mal darüber nachgedacht, ob man das um weitere Stellen ergänzen müsste. Bisher haben wir dazu aber keine vernünftigen Standorte gesehen. Das ist ein Aspekt, bei dem ich denke, dass wir eine Menge in dieser Stadt dafür tun, dass sowohl SWD als auch die Stadt selbst hier präventiv tätig ist. So muss es eigentlich auch sein. Deshalb sind die Zahlen auch so stark gesunken. Umso überraschender ist es, dass wir heute hier diesen Antrag haben, der in allen Teilen abzulehnen ist. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Proschmann, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Proschmann (SPD): Danke, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer! Ich weiß nicht, ob dieser Antrag in allen Teilen abzulehnen ist; denn wir sind uns, glaube ich, alle einig, dass wir Zwangsräumungen nicht gut finden. Insofern würde ich das so nicht formulieren.

Das, was wir von der SPD-Ratsfraktion aber gern formulieren wollen, ist, dass wir großes Vertrauen in die SWD haben, dass sie sehr gut mit ihren Mieterinnen und Mietern umgeht, dass dort, wie jetzt schon mehrfach gesagt wurde – ich wiederhole es trotzdem noch einmal –, ein gutes Mieter*innen-Management gemacht wird und auch die SWD – das kann man auch sehr gut nachlesen – sich sehr gut auf diesen Winter und auch ihre Mieterinnen und Mieter vorbereitet hat, um genau so etwas zu verhindern, dass nämlich wegen der steigenden Preise Menschen hinausgeschmissen werden müssen, weil sie die Mieten nicht mehr bezahlen können. Insofern werden auch wir diesen Antrag ablehnen, zumal hinter der Zahl der elf Zwangsräumungen nicht automatisch der Grund steht, dass sie nicht mehr zahlen konnten. Wir haben wirklich großes Vertrauen, dass die SWD ihre Mieterinnen und Mieter gut durch diesen und auch durch den nächsten Winter bringen wird. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank.

Ich sehe derzeit keine weiteren Wortmeldungen. Dann kommen wir zur Abstimmung über den Antrag RAT/331/2022 „Keine Zwangsräumungen bei der SWD“. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Linke und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Die Partei-Klima-Fraktion. Machen wir kurz die Probe: Wer ist dagegen? – SPD, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP und AfD. Damit ist der Antrag abgelehnt.

47.5

Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Grundkontingent der Gasversorgung zum Festpreis
RAT/332/2022 (Restant)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Lehmann, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Lehmann (Die Linke): Danke. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren hier, im Stream und auch auf der Tribüne! Auf der einen Seite gehen die Gaspreise durch die Decke. Betroffen sind Industriebetriebe und Betriebshaushalte. Privathaushalte – besonders finanzschwache, auch wieder Thema Armut – können die Energiekosten mitunter nicht mehr bezahlen. Düsseldorf war schon immer eine Stadt der sozialen Gegensätze, aber diese Situation könnte sich noch verschärfen. Auf der anderen Seite steigen die Gewinne der Energiekonzerne. RWE fährt seit Kriegsbeginn vor neun Monaten im Vergleich zum Vorjahr mehr als doppelte Gewinne ein. Eine sozial gerechte und nachhaltige Lösung könnte sein, dass die Energiekosten auf einen moderaten Sockelbedarf gedeckelt werden. Wenn wir den Blick über den Tellerrand wagen: Spanien und Portugal deckeln die Gaspreise bereits seit Mai 2022.

Mit unserem Antrag wollen wir an die Bundesregierung appellieren, Privathaushalte vor einer Überbelastung durch steigende Energiepreise zu schützen. Es soll ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, eine staatliche Preisaufsicht für Energiekosten einzuführen. Dem Bundestag soll schnellstmöglich ein Konzept vorgelegt werden: Energiegrundkontingent pro Person für alle Bürger*innen zu stabilen Preisen. Das Ganze beinhaltet zum einen: Der Preis orientiert sich am Durchschnittspreis der letzten fünf Jahre für von Gaskraftwerken erzeugten Strom und Wärme. Zum anderen: Höhere Grundkontingente für Privathaushalte orientieren sich am Energiebedarf eines Durchschnittshaushalts. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ratsfrau Holtmann-Schnieder, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Die Grundannahme des Antrags der Linken teilen wir natürlich. Wir haben heute schon mehrfach darüber gesprochen, dass gerade Menschen mit einem geringen Einkommen, aber vor allem auch Familien, die am unteren oder mittleren Rand der Einkommenslage liegen, von den steigenden Kosten vor allem für Energie und Lebensmittel sehr bedroht sind. Trotzdem halten wir den Antrag, den Die Linke eingereicht hat, so, wie er vorliegt, für erledigt; denn wir haben auch schon darüber gesprochen, wie viel seitdem passiert ist.

Wenn man einmal auf den Antrag schaut: Das ist ein Restant aus dem Sommer. Der Antrag wurde im August eingereicht. Ich glaube, 26. August steht auf dem Antrag. Das ist lange her, und da hatten wir eine andere Situation. Inzwischen wurden mehrere Rettungspakete – gerade auch das dritte Entlastungspaket – der Bundesregierung auf den Weg gebracht. Über das Land, über die Stadt bis hin zum Beispiel hier in Düsseldorf die Bürgerstiftung haben wir vielfältige Möglichkeiten, die Familien oder die Menschen zu entlasten und eben diese schwierige Situation, in die Menschen unverschuldet durch die steigenden Kosten kommen, aufzufangen.

Zum Thema, das wir gerade besprochen haben: Wichtig ist natürlich auch das Thema Information und Beratung, dass die Hilfen auch wirklich ankommen und nicht nur auf dem Papier stehen. Aus all diesen Gründen halten wir den Antrag so, wie er eingereicht worden ist, für erledigt und würden darum bitten, ihn zurückzuziehen, weil er nicht mehr erforderlich ist. Wenn er zur Abstimmung gestellt wird, würden wir uns aus den genannten Gründen dafür entscheiden, ihn abzulehnen. – Danke.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das war eine konkrete Frage, ob der Antrag zurückgezogen wird.

(Ratsfrau Vorspel [Die Linke] macht eine verneinende Geste.)

Er wird nicht zurückgezogen. – Ich sehe auch keine weiteren Wortmeldungen. Dann kommen wir zur Abstimmung über 47.5, „Grundkontingent der Gasversorgung zum Festpreis“. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler und Ratsfrau Opelt. Wer enthält sich? – Niemand. Wer ist dagegen? – SPD, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP und Ratsfrau Kraljic. Damit ist der Antrag abgelehnt.

47.6

Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Prüfung einer Einführung von kommunal teilfinanzierten Senioren-, Jugend- und Sozialtickets

RAT/334/2022 (Restant)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Vorspel, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Auch dies ist ein Antrag vom September. Er ist aber insofern flexibel, als dort etwas davon steht, dass wir beantragen, dass Gespräche zu führen sind. Diese kann man auf die aktuelle Situation anpassen.

Es ist so, dass kein Mensch im Januar dieses Jahres gedacht hätte, dass wir mit einem dreimonatigen 9-Euro-Ticket die gesamte Verkehrsinfrastruktur des ÖPNV so auf den Kopf stellen, wie das geschehen ist. Das Ticket war so erfolgreich, dass jetzt die Ampel ein 49-Euro-Ticket ins Spiel bringt, welches auch überall gültig ist, was einer der größten Vorteile dieses Tickets ist. Allerdings ist der Preis mit 49 Euro für einige Menschen noch sehr hoch, da sie das nicht bezahlen können. Von daher ist unser Antrag, dass die Verwaltung Gespräche mit der Rheinbahn führt, wie man es schaffen kann, preisgünstigere Tickets für Menschen – Senioren-, Jugend- oder Sozialtickets – einzuführen.

Wichtig dabei ist, dass es nicht darum geht, jetzt im VRR diese Geschichten zu machen, sondern speziell nur für Düsseldorf. Daher wüssten wir gern, was die Stadt Düsseldorf zuschießen müsste, um diese Tickets einführen zu können. Wir möchten Sie bitten, diesem Antrag zuzustimmen, damit wir für die Haushaltssitzung, wenn wir dann wissen, wie viel das kosten würde, einen entsprechenden Haushaltsantrag stellen können. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken – Ratsherr Hartnigk [CDU]: Das steht nicht in Ihrem Antrag! Das ist ein anderer Antrag!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Czerwinski das Wort. Es folgt Ratsherr Volkenrath. – Ratsherr Czerwinski, Sie haben das Wort.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich möchte nicht, dass die Rheinbahn sich jetzt solche Gedanken macht. Die sind sehr

stark damit beschäftigt, zu überlegen: Wie können wir das gesamte Tarifsysteem so kompatibel gestalten, dass es mit dem 49-Euro-Ticket passt? Denn wir haben doch gelernt: Die Menschen wollen ein sehr einfaches, sehr transparentes System. Zudem haben wir gelernt: Wir brauchen eine steuerfinanzierte Säule für die Finanzierung des ÖPNV. Dazu haben sich Bundesländer und Bund bekannt. Wenn das 49-Euro-Ticket kommt, brauchen wir natürlich auch ein – ich nenne es einmal so – Halb-Preis-Ticket für die Jugendlichen und ein Sozialticket. Dafür gibt es auch Mittel, die bereitstehen. Insofern muss man jetzt genau schauen, wie die Finanzströme laufen. Daran wird mit Hochdruck gearbeitet. Wenn ich da jetzt komme und gern noch eine Düsseldorfer Lösung hätte, also noch einmal etwas anderes, dann wird das nicht transparenter und die Leute sind mit der falschen Sache beschäftigt. Ich glaube, wir brauchen eine gute Antwort. Insofern würde ich mich freuen, wenn es gelingt, eine landesweite Lösung zu finden, damit es auch nicht mehr entscheidend ist, ob man in einer armen Stadt wie Gelsenkirchen oder in einer wohlhabenderen Stadt wie Düsseldorf ist. Denn wir brauchen eine Lösung für alle Menschen mit niedrigerem Einkommen. Wir brauchen als Nächstes auch eine Lösung für das Studierenden-Ticket, das in dieser Form als Ticket auch nicht mehr weiter funktionieren wird. Von daher wird mit Hochdruck daran gearbeitet. Dieser Antrag ist nicht zielführend. – Danke.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen und Ratsherrn Neuenhaus [FDP])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Volkenrath, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsherr Volkenrath (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer! Wir sind in der Tat derzeit in einer spannenden Diskussion. Ich sage einmal so: Die Nachphase nach dem 9-Euro-Ticket, das alle sehr stark zur Kenntnis nehmen durften, beziehungsweise die nachfolgende Entwicklung mit dem 49-Euro-Ticket ist sicherlich spannend. Aber ob das im Detail wirklich so zielführend ist, zieht ebenfalls noch sehr weitgehende Diskussionen nach sich, weil das 49-Euro-Ticket bundesweit gilt. Das hat natürlich etwas Charmantes. Ob das für Oma Else und die Schüler Fritz und Lisa passt, wird man sehen. Das heißt, vor diesem Hintergrund haben wir in der Tat noch spannende Diskussionen vor uns, was mit dem Sozialticket, dem Studierenden-Ticket und so weiter geschieht. Wir haben dann natürlich auch noch die Frage: Fällt gegebenenfalls irgendetwas durch das Raster?

Vor dem Hintergrund – ich sehe es auch so –: Wesentlich ist die Bundesfinanzierung. Das muss im Wesentlichen auf Landesebene organisiert sein und so weiter. Aber wir interpretieren das jetzt als Prüfauftrag. Wenn bestimmte Bereiche durch das Gitter fallen, weil noch immer offene Fragen sind, dann finde ich es durchaus spannend, ob zum Beispiel etwas für Kinder, für Schülerinnen und Schüler oder für die Jugend denkbar ist. Denkbar ist zum Beispiel auch so etwas wie in süddeutschen Landen; es ist nicht unanständig, was sie dort gemacht haben.

Vor dem Hintergrund finden wir das als Prüfauftrag spannend. Für eine weitestgehende Lösung auf Bundes- und Landesebene müssen wir kämpfen, das ist völlig klar. Aber wenn etwas durch das Raster fällt, wollen wir diese Information haben, und dann müssen wir auch checken, was an der Stelle gegebenenfalls machbar ist. Deshalb stimmen wir für diesen Prüfauftrag mit Ja. – Vielen Dank.

(Beifall von SPD und der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Czerwinski.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Kollege Volkenrath, Die Linke kann das nicht wissen, weil sie nicht in den VRR-Gremien ist, aber Sie wissen, dass ein Tarif beziehungsweise eine Karte, die nur in dieser Stadt gilt, vom VRR genehmigt werden muss. Sie wissen genau, dass die im Moment keine Zeit dafür haben, sich mit solchen Anträgen zu beschäftigen. Die werden von der Lösung abgehalten. Das hätten Sie dazu sagen müssen. Wenn Sie das wollen, ist das in Ordnung, aber seien Sie ehrlich.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen – Ratsherr Volkenrath [SPD]: Sie sollen zunächst einmal prüfen!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Jetzt hat als Nächster Ratsherr Born das Wort.

(Ratsherr Born [Die Linke]: Ich ziehe zurück!)

Ratsherr Born zieht zurück, Ratsfrau Vorspel übernimmt. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Vorspel.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Ich meine, man muss das jetzt nicht so eng sehen und unbedingt dieses Ticket vom VRR nehmen

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Doch! – Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Ihr beschäftigt die Leute damit!)

Man kann doch genauso gut von der Stadt Düsseldorf Zusätze geben. Das muss nicht vom VRR sein. Wenn die Leute beschäftigt werden, ist das jetzt auch nicht so schlimm.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Doch! Die werden von einer Lösung abgehalten!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Dann sehe ich keine weiteren Wortmeldungen. – Doch, Ratsherr Lemmer. – Sie haben das Wort, Ratsherr Lemmer.

Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler): Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir stimmen dem Antrag der Linken selbstverständlich zu, damit Menschen, die weniger Geld im Portemonnaie haben, auch die Möglichkeit bekommen, sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu bewegen. Das, was ich an dieser Debatte so wahnsinnig heuchlerisch finde, ist Folgendes: Wie viele von Ihnen, die Sie jetzt einen Prüfantrag der Linken nicht genehmigen, kennen denn dieses Ticket? Wer von den Ratsmitgliedern hat denn ein kostenloses Ticket, um im VRR die ganze Zeit herumfahren zu können?

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Keiner!)

Da gibt es doch sehr viele hier, die ein Firmenticket haben.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Im VRR?)

In Düsseldorf. Meinetwegen dann in Düsseldorf, nicht im VRR. – Ich finde es extrem schade, dass wir hier einen Prüfantrag nicht durchbringen können, obwohl es Ratsmitglieder gibt, die darüber abstimmen, die selbst ein kostenfreies Ticket haben. Das für den Livestream, der aufgezeichnet und weiterverbreitet werden kann: Hier stimmen Leute über einen Prüfantrag ab, die selbst kostenfrei den öffentlichen Nahverkehr in Düsseldorf unter anderem nutzen können.

(Ratsherr Auler [CDU] meldet sich zu Wort.)

Herr Auler, Sie haben das Wort.

(Beifall von Tierschutz/Freie Wähler)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich glaube, das entscheide immer noch ich, aber Ratsherr Auler hat sich gemeldet.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Und das ist auch gut so!)

Kollege Auler, Sie haben das Wort.

Ratsherr Auler (CDU): Herr Oberbürgermeister, auf Zuruf des Kollegen Lemmer wäre ich natürlich nicht nach vorn gegangen, aber wenn ich von Ihnen das Wort bekommen, immer gern. Vielen Dank.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Diese beiden Redebeiträge waren Musterbeispiele für Falschinformation, für Desinformation. Sie fördern Politikverdrossenheit.

(Beifall von der CDU und Ratsherrn Warnecke [Bündnis 90/Die Grünen])

Das ist schlicht und einfach unredlich. Es ist – mit Verlaub gesagt – auch den betroffenen Personen gegenüber unredlich, Ratsherr Lemmer; denn eigentlich müssten Sie es genau wissen. Kollege Czerwinski hat es gerade aufgezeigt: Wir haben als Kommune eigentlich überhaupt keine Möglichkeit, solche Tickets hier aufzusetzen, weil wir in das Tarifsystem des Verkehrsverbundes eingebunden sind.

Noch einmal der Hinweis: Auch da sind nicht nur Ressourcen endlich in materieller und personeller Hinsicht, sondern es nützt doch nichts, wenn wir für die Galerie solche Anträge hier diskutieren und uns dann auch mit solchen Argumenten befassen müssen wie jene, die Sie gerade gebracht haben, Ratsherr Lemmer. Kommen Sie auf die Sachebene zurück! Versuchen Sie, an den Themen vernünftig mitzuarbeiten, und dann können wir diskutieren. Aber auf der Basis sind und bleiben Sie das, was Sie sind: ein Außenseiter, der hier vorn die Bühne nutzt, um sich zu produzieren.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Born. Es folgt noch einmal Ratsherr Lemmer.

Ratsherr Born (Die Linke): Mich wundert doch immer, wie Ratsherr Czerwinski gegen jede Lösung für ein günstiges Ticket in Düsseldorf argumentiert. Das war zum 9-Euro-Ticket so, und das war auch immer so, wenn wir zum Beispiel hier einen Antrag für ein 365-Euro-Ticket gestellt haben. Der erste und heftigste Redner war Ratsherr Czerwinski. Aber okay, ich kann es nachvollziehen, Ratsherr Czerwinski, dass Sie sich Sorgen um den Haushalt machen mit den zusätzlichen Belastungen und so weiter. Ich möchte Ihnen nur sagen: In den Stadtstaaten, in denen Die Linke beteiligt ist, gibt es ein 9-Euro-Ticket genau für solche Menschen, die es wirklich brauchen. Das hat auch der Sommer bei uns gezeigt, dass die fiftyfifty-Verkäufer*innen zum Beispiel sehr dankbar dafür waren, dass es dieses 9-Euro-Ticket gegeben hat. Sie haben das intensiv genutzt. Wenn man ein bisschen Fantasie an den Tag legen würde, könnte man sich, glaube ich, durchaus überlegen, auch im Rahmen des VRR so etwas einzuführen.

Wir werden sehen, ob dieses Sozialticket auch wirklich für die Menschen, die zum Beispiel ALG II oder demnächst Bürgergeld beziehen, erschwinglich oder attraktiv ist. Aber wir sollten, denke ich, zumindest einen Prüfauftrag bewilligen. Dabei können alle Argumente, die Sie hier vorgebracht haben, berücksichtigt werden. Aber bitte nicht nach dem Motto: Die haben sowieso zu viel zu tun, deswegen geht es nicht. – Das ist nun wirklich, ich sage es einmal so, ein bisschen an den Haaren herbeigezogen.

(Beifall von der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Lemmer, Sie haben noch einmal das Wort. – Es folgt auch noch einmal Ratsherr Czerwinski.

(Bürgermeister Hinkel [CDU]: Noch einmal? – Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Das kann ich ja nicht auf mir sitzen lassen!)

Hier ergibt ein Wort das andere. – Sie haben das Wort, Ratsherr Lemmer.

Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Ich fühle mich natürlich befleißigt, jetzt noch einmal kurz auf Ratsherrn Auler zu antworten. Zunächst einmal bin ich – auch hier wieder für die Leute auf der Tribüne – gern ein Außenseiter. Wenn ich mich in Ihrer Gemeinschaft befinden würde, würde ich politisch in meinem ganzen Leben irgendetwas falsch gemacht haben. Ich bin hier gern die Opposition. Sie können draußen auf der Straße gern einmal fragen, wen man hier in Düsseldorf von den Kommunalpolitikern kennt. Dann wird gesagt, dass man Herrn Dr. Stephan Keller kennt, Frau Agnes Strack-Zimmermann und sehr wahrscheinlich Herrn Lemmer. Herrn Auler kennt man nicht.

(Heiterkeit)

Aber wenn ich doch so ein kleiner Außenseiter bin, ist es mir dennoch gelungen, den König aus Angermund hier ans Mikrofon zu bringen, damit er hier noch etwas erzählen kann. Dass Sie sich ein Ticket, wie es von den Linken vorgeschlagen wird, leisten können, das wissen wir alle. Da braucht man sich nur Ihr Anwesen anzuschauen. Es geht aber darum, dass wir hier wirklich etwas für sozial Bedürftige machen, um jetzt mal wieder ganz sachlich zu werden. Ein Kompromissvorschlag wäre doch: Geben wir doch allen sozial Bedürftigen das gleiche Recht, was wir als Ratsmitglieder haben. Geben wir ihnen doch einfach dieses kleine Firmenticket ausgedruckt in die Hand. Das fände ich klasse. Einfache, schnelle Lösungen, ohne die Rheinbahn zu belasten. Stellen Sie sich vor, Sie müssen sich als Ratsmitglied plötzlich mit solchen inhaltlichen Dingen befassen, das wäre ja schrecklich. Sie stimmen sowieso immer en bloc ab. Ich wundere mich ohnehin immer wieder, wie 30 Leute immer die gleiche Meinung zu jedem Thema haben können. Aber wenn man draußen im Flur ist, hört man erst: Ach nein, wir hätten doch lieber anders oder könnten lieber anders. – Wissen Sie, ich mache das Ganze schon länger. Als ich hier das erste Mal geredet habe, da waren Sie noch in Ihrer schlagenden Verbindung unterwegs.

(Heiterkeit von Tierschutz/Freie Wähler und AfD)

Also machen Sie mal einen Punkt. Mir ist das doch vollkommen egal. Ich bin gern hier ein Außenseiter, weil ich da bin, wo ich mich wohlfühle, gut zu Hause. Aber eines kann ich Ihnen sagen: Mögen tue ich Sie alle mittlerweile hier.

(Beifall von Ratsherrn Auler [CDU])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Czerwinski noch einmal zur Sache.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Der Kollege Born hat mich jetzt natürlich herausgefordert, indem er sagte, dass ich immer der Erste sei, der gegen die sozialen Verbesserungen sei. Das hat einen ganz einfachen Grund bei Ihren Anträgen: Meine Fantasie geht weiter. Sie wollen immer eine kleine Lösung für Düsseldorf, und ich kämpfe dafür, dass es breitere Lösungen gibt. Wir haben als Bündnis 90/Die Grünen im VRR damals das Thema Sozialticket aufgebracht, weil wir gesagt haben: Wir wollen keine Lösung nur für Düsseldorf, sondern wir brauchen das für alle. – Da immer zu sagen: Wir machen aber etwas Spezielles, ist mir zu eng gedacht.

Ich möchte auch nicht, dass die einen ein 49-Euro-Ticket haben, mit dem sie im ganzen Land herumfahren können, und wir machen ein 3-Euro-Ticket für diejenigen, die weniger Geld haben, aber das dürfen sie nur in Düsseldorf benutzen. Daher arbeiten momentan sehr viele im Hintergrund an der Berechnung, wie das geschnitten sein müsste, damit auch die Betriebe noch weiter fahren können, damit die Verkehrsunternehmen keine Verkehre einstellen. Damit ist es nicht an den Haaren herbeigezogen. Dafür kämpfe ich, und dafür kämpfen auch andere. Da ist Ihr Beitrag viel zu klein. Das ist der Grund, weshalb ich gern kämpfe und eine größere Lösung haben will.

Ich glaube auch, es ist ein bisschen pauschal, wenn man jetzt alle Rentnerinnen und Rentner als sozial bedürftig einschätzt. Es gibt keine Rentnergeneration vorher und nachher, der es so gut ging. Es gibt auch Altersarmut, jawohl, aber genau da muss man dann unterscheiden und nicht einfach sagen: Ab 60 Jahren bekommen alle das billige Ticket. Darüber würde ich mich sehr freuen, da es bei mir im nächsten Jahr dann so weit wäre, aber ich wüsste nicht, warum das passieren sollte. Das möchte ich zielgenauer an diejenigen geben, die es auch brauchen. – Schönen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Fix hat als Nächster das Wort. Es folgt Ratsherr Jörres.
– Sie haben das Wort, Ratsherr Fix.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ich denke, wir könnten uns diese ganze Diskussion auch sparen, indem wir den ÖPNV in Düsseldorf einfach kostenfrei machen – so, wie wir es schon 10.000 Mal vorgeschlagen haben. Dann bräuchten wir auch kein Ticket, das mit dem VRR zusammen eingebunden ist, sondern könnten es einfach so wie Monheim oder Luxemburg machen: einfach kostenlos für alle. Das ist dann auch gleichberechtigt. Dann könnten diejenigen, die besser betucht sind, und auch diejenigen, die nicht so viel Geld haben, einfach kostenlos mit dem ÖPNV fahren.

(Zuruf von der CDU: Wer zahlt das?)

In der Summe hätte die Rheinbahn wahrscheinlich nicht einmal weniger Geld, weil man sich die Ticketautomaten und Kontrolleure spart. Es kommt also auch Geld rein. – Danke.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Schon mal etwas von S-Bahnen gehört? – Weitere Zurufe von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Entschuldigung, Ratsherr Czerwinski, die Debatte findet hier vorn statt. Jetzt hat Ratsherr Jörres das Wort.

Ratsherr Jörres (AfD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Bei den Anträgen der Linkspartei ist es grundsätzlich immer das Gleiche: Sie fordern immer irgendetwas, aber machen keine Vorschläge zur Gegenfinanzierung oder sagen ganz konkret, wo an anderer Stelle eingespart werden sollte.

Sie, Ratsherr Born, sagten gerade, das wären im Grunde genommen Peanuts für den Haushalt. Aber das ist grundsätzlich so: Es zieht sich wie ein roter Faden durch Ihre Anträge. Nachher kommt noch ein Antrag zu den Kontoführungsgebühren, die auch erlassen werden sollen. Dazu sage ich grundsätzlich: Was nichts kostet, ist nichts. Außerdem ist dieser Prüfantrag auch noch aus einem anderen Grund abzulehnen: Warum sollte ausgerechnet Düsseldorf als wohlhabende Stadt ihren Rentner*innen und Senior*innen etwas Gutes tun, aber die Nachbarstädte Krefeld, Mönchengladbach und Wuppertal können das nicht finanzieren? Nennen Sie das solidarisch? – Das finde ich überhaupt nicht. Das ist also eine Katastrophe. – Danke sehr.

(Beifall von der AfD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Jetzt sehe ich keine weiteren Wortmeldungen.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Das ist gut!)

Bevor sich das ändert, kommen wir zur Abstimmung.

(Heiterkeit)

Wir kommen zur Abstimmung über den Antrag unter TOP 47.6, Vorlage RAT/334/2022, „Prüfung einer Einführung einer kommunal teilfinanzierten Senioren-, Jugend- und Sozialtickets“. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, Tierschutz/Freie Wähler und Ratsfrau Opelt. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP sowie Ratsherr Jörres und Ratsfrau Kraljic. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

47.7

Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Verurteilung der Kriegshandlungen der Türkei RAT/336/2022 (Restant)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Born hat das Wort zur Einbringung. – Sie haben das Wort, Ratsherr Born.

Ratsherr Born (Die Linke): Schönen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Unverhofft hat das Thema durch den Anschlag in Istanbul jetzt wieder sehr an Aktualität gewonnen. Es wird befürchtet, dass dieser Anschlag für den türkischen Präsidenten Erdogan als Rechtfertigung dafür dient, die türkische Armee endgültig im Irak und in Syrien einmarschieren zu lassen. Seit dem 22. April werden insbesondere die Gebiete in Nord-Syrien angegriffen, die zum großen Teil – wenn sie nicht aus ihren Orten vertrieben wurden – von Kurdinnen und Kurden bewohnt werden. Dort haben sie heute ein Gebiet in Syrien, das sie selbst verwalten. Dieses Gebiet heißt Rojava. Das ist dem türkischen Präsidenten besonders ein Dorn im Auge. Die Erzählung ist, dass die kurdische Arbeiterpartei PKK von dort aus Anschläge organisieren würde, was aber gerade nach dem Anschlag in Istanbul zumindest äußerst zweifelhaft ist. Wir haben auch die heimische Presse verfolgt: Auch darin wurde diese Begründung in Zweifel gezogen. Zudem gibt es auch eine deutliche Stellungnahme der kurdischen Kräfte.

Aber was wollen wir mit dem Antrag? – Wir sind der Auffassung, dass der Zugriff der Türkei auf Gebiete im Irak und auf Syrien völkerrechtswidrig ist. Da werden sich Gebiete einverleibt, um einen groß angelegten Bevölkerungsaustausch zu organisieren. Ich denke, es stünde dem Rat der Stadt Düsseldorf gut zu Gesicht, wenn er sich dazu eindeutig verhalten würde. Vor allem die USA haben innerhalb der NATO bis heute dafür gesorgt, dass die Türkei eben nicht, wie von Erdogan gewünscht, dort einmarschieren kann, weil die USA immer noch eine gewisse Schutzfunktion für die Kurdinnen und Kurden in Nord-Syrien haben. Ich denke, durch eine entsprechende Haltung von uns würden wir ein deutliches Zeichen gegen einen Einmarsch der türkischen Armee setzen. – Schönen Dank.

(Beifall von der Linken und Ratsherrn Fix [Die Partei-Klima-Fraktion])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem Thema? – Das ist nicht der Fall. Dann können wir diesen Antrag zur Abstimmung stellen. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – SPD, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP und AfD. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

47.8

Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Übersicht über die Verwendung der Mittel des Klimaschutzprogrammes RAT/328/2022 (Restant)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Vorspel, Sie haben das Wort zur Einbringung.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir alle begrüßen das Klimaschutzprogramm und freuen uns über die Höhe der dort eingestellten Gelder. Wir sehen allerdings ein bisschen Probleme dabei, dass wir nicht genau wissen, wo und wann welches Geld dafür eingeplant und ausgegeben wird. Von daher möchten wir mit diesem Antrag etwas mehr Transparenz erhalten. Es ist zum Beispiel so, dass aus dem Klimaschutzfonds die Lampen des Rheinfurttunnels für den Autoverkehr bezahlt werden. Es gibt auch andere Beispiele, bei denen wir gern wüssten: Was genau wird daraus bezahlt? Wie viel ist noch übrig? Welche Projekte kann man noch anstoßen? – Da demnächst die Haushaltssitzungen anstehen, ist es auch wichtig, zu wissen, ob die Beträge ausreichend sind oder ob man den Klimaschutzfonds erhöhen muss. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Mielczarek das Wort. Es folgen Ratsfrau Holtmann-Schnieder und Ratsherr Thämer.

Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Ratsleute! Wir haben das schon beschlossen. Wir haben tatsächlich schon im Jahr 2021 – das ist der Antrag unter RAT/111/2021 – beschlossen, dass es eine Berichterstattung einerseits im entsprechenden Haupt- und Finanzausschuss und andererseits auch eine regelmäßige Berichterstattung in der Klimakommission gibt, die genau dafür zuständig ist, alle Informationen, was wofür ausgegeben wurde, was in Planung ist und wie viel CO₂ wir damit einsparen können und so weiter, zu bündeln und als Übersicht darzustellen. Diese Berichterstattung ist auch in den letzten Jahren passiert. Wir haben jedes Jahr eine Berichterstattung. Wenn von der Fraktion Die Linke noch Wünsche bestehen, gewisse Themen gesondert zu behandeln und Fragen zu bestimmten Ausgaben aufzuwerfen, dann ist das genau der Ort, um das zu besprechen. Es würde die Ausschüsse auch ein wenig überfrachten, wenn wir die Gesamtberichterstattung über den Klimaschutztopf in jeden einzelnen Fachausschuss geben. In 2021 ist auch beschlossen worden, über die einzelnen Themen, die die Fachausschüsse betreffen, in den Fachausschüssen zu berichten. Das ist also auch in dem Beschluss enthalten. Wenn der Sportausschuss also einen Beschluss fasst, Mittel aus dem Klimaschutztopf für sportrelevante Themen, die gleichzeitig Klimaschutzsynergieeffekte haben, auszugeben, dann erfolgt natürlich die Berichterstattung über die Umsetzung dieser Maßnahmen auch im zuständigen Sportausschuss.

Die Beschlusslage zu den gewünschten Themen ist vorhanden, deswegen sehen wir jetzt auch keinen Grund, dem Antrag zu entsprechen. Das Schlaueste wäre, ihn zurückzuziehen; denn das ist alles schon beschlossen worden.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Holtmann-Schnieder. Es folgt Ratsherr Thämer. – Ratsfrau Holtmann-Schnieder, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Die SPD-Ratsfraktion ist sehr dafür, dass es transparent und nachvollziehbar ist, wie das städtische Geld ausgegeben wird – nicht nur in Bezug auf das Thema Klimaanpassung und Klimaschutz, sondern das ist natürlich bei allen anderen Themenfeldern eine wünschenswerte Geschichte. Trotzdem können wir uns dem Antrag der Linken – so, wie er hier vorliegt – nicht anschließen; denn einerseits liegen die Informationen im Haupt- und Finanzausschuss zum Thema Klimaschutz und Klimaanpassung vor und auch aktuell im Umweltausschuss. Insbesondere im Umweltausschuss war und ist es auch immer unterjährig möglich, nachzufragen, wie es beispielsweise mit dem Mittelabfluss für bestimmte Projekte aussieht.

Das, was aber noch viel wichtiger ist, als zu wissen, wie viel Geld wohin geflossen ist – damit nehme ich noch einmal Bezug auf das, was ich vorhin aus der Kleinen Kommission Nachhaltige Entwicklung berichtet habe –, ist, dass wir schauen müssen, dass wir das Geld nicht nur ausgeben, sondern dass wir es an den richtigen Stellen für die richtigen Projekte ausgeben, nämlich dafür,

was uns wirklich in Richtung Klimaneutralität 2035 und in Richtung Nachhaltigkeit voranbringt. Ich habe vorhin mehrere Projekte erläutert, die aktuell in der Erprobung sind, die genau diesen qualitativen Nachweis und diese qualitative Überprüfung ermöglichen. Das sind die Punkte, auf die wir setzen. Darum lehnen wir Ihren Antrag als nicht erforderlich und auch als nicht weitreichend genug ab.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Thämer das Wort. – Bitte.

Ratsherr Thämer (CDU): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Die Vorredner haben bereits auf die aktuelle Beschlusslage hingewiesen. Um es vielleicht noch einmal deutlich zu sagen: Die nächste Kleine Kommission Klimahilfe wird sich explizit mit dem Fonds beschäftigen. Im nächsten Umweltausschuss wird die Verwaltung das vorstellen.

Der Antrag ist auch deutlich zu starr. Einmal im Vierteljahr mehr oder weniger in fast allen Ausschüssen darüber zu berichten – das schafft nicht ein Mehr an Transparenz. Dieselbe Vorlage in allen Ausschüssen plattzutreten, hilft am Ende nicht wirklich irgendjemandem. Deswegen ist der Antrag abzulehnen. – Danke.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Diese sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung über die Vorlage RAT/328/2022. Ich darf fragen: Wer ist für den Antrag? – Das sind Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsherr Lemmer. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das sind SPD, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP und AfD. Damit der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

47.9

Antrag der AfD-Ratsfraktion: Burkini-Verbot in öffentlichen Schwimmbädern der Landeshauptstadt Düsseldorf

RAT/343/2022 (Restant)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Jörres, bitte, Sie haben zur Einbringung das Wort.

Ratsherr Jörres (AfD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine sehr verehrten Zuschauer auf der Tribüne und im Livestream! Sehr verehrte Ratsfrauen und Ratsherren! Erstaunlicherweise hat unser Antrag schon im Vorfeld in der Presse viel Staub aufgewirbelt – wenn ich das einmal so bezeichnen darf –, und es gab auch schon einige explizite Äußerungen diesbezüglich.

Damit die Zuschauer auch wirklich wissen, worum es uns geht, werde ich diesen Antrag noch einmal in Kurzform verlesen:

„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister [...]. Das Tragen von sogenannten ‚Burkinis‘ ist in allen kommunalen Schwimmbädern im Geltungsbereich der Haus- und Badeordnung der Landeshauptstadt Düsseldorf untersagt. Es wird umgehend eine entsprechende Satzungsänderung in der Haus- und Badeordnung veranlasst.“

Unsere Begründung dazu:

„Der Burkini ist nicht nur Badebekleidung, sondern auch ein religiöses Symbol, das für die Segregation und Unterdrückung der Frau steht. In Frankreich ist der Burkini deshalb auch konsequenterweise in allen öffentlichen Schwimmbädern verboten.“

Unter anderem ist er mittlerweile auch an öffentlichen Stränden verboten.

„Muslimischen Frauen muss eine gleichberechtigte und unbeschwerte Teilhabe am Schwimmen ermöglicht werden. Das ist durch das Tragen eines Burkinis“

– „Burkinis“ ist schon verharmlosend, da es im Grunde genommen um eine Burka geht –

„nicht gewährleistet, weil hier allein schon eine optische Segregation stattfindet. Diese stellt ein Integrations- und Assimilationshindernis dar. Weltweit steht der Bikini bzw. freizügige Bademode nicht nur symbolisch für die Befreiung und Emanzipation der Frau. Selbst im Iran und in Afghanistan hatte sich diese Bademode in den 1970er Jahren fest etabliert, bevor es zum Rückfall in islamistisch-klerikale Strukturen kam.

Der Burkini steht für dieses streng patriarchalisch-religiöse Gesellschaftsverständnis. Frauen werden durch die religiösen Bekleidungsvorschriften in ihrer persönlichen Freiheit stark eingeschränkt und zudem wird allen anderen Anwesenden ohne Burkini aufgezeigt: Wir sind anders! Wir gehören nicht dazu! Es geht daher nicht um die Zulassung einer anderen Bademode, sondern um die strikte religiöse Kenntlichmachung und Trennung nach Religionszugehörigkeit. Das sollte in öffentlichen Schwimmbädern“

– übrigens nicht nur in öffentlichen Schwimmbädern, sondern in allen öffentlichen Bereichen –

„keinen Einzug finden.“

Die derzeitige pauschale Erlaubnis, Burkinis in öffentlichen Schwimmbädern tragen zu dürfen, kommt einem vorauseilendem Gehorsam gegenüber dem islamistisch-fundamentalistischen Einwanderungsmilieu gleich.

„Hingegen stärkt ein Burkini-Verbot in öffentlichen Schwimmbädern die Emanzipation muslimischer Frauen und Mädchen, da diese Mädchen und Frauen, die im Badeanzug schwimmen wollen, ein Argument liefert, wenn sie sich gegen islamistisch-fundamentalistisch eingestellten Eltern oder Verwandte durchsetzen müssen. Darüber hinaus leben bereits seit Jahrzehnten muslimische Familien in Düsseldorf, die die kommunalen Schwimmbäder auch in westlicher Badebekleidung aufsuchten und offensichtlich keinen Bedarf an einer Änderung der Badeordnung sahen.

In der Freibadsaison 2022 wurden in Düsseldorfer Freibädern deutlich mehr Gäste in Burkinis registriert,“

– dazu haben wir mehrere Hinweise aus der Bevölkerung bekommen –

„u. a. im Freibad Rheinbad, Strandbad Lörick oder Allwetterbad Flingern. Hinzu kommen verstörende Berichte über Personen in traditioneller muslimischer Kleidung (Staubmantel, Kopftuch), die sich in dieser Montur in unmittelbarer Nähe des Beckenrandes bewegten und dort auf andere Badegäste einwirkten – quasi als Tugend- oder Sittenwächter. Einer solchen Entwicklung darf im Sinne unserer bürgerlichen Freiheit nicht nachgegeben werden. Freiheitlich gesinnte muslimische Frauen und Mädchen erwarten in ihren Bemühungen um Integration und Assimilation zu Recht Unterstützung von den politischen Entscheidungsträgern.“

Also Integration statt Segregation – das ist das Stichwort. Das ist auch das Anliegen unserer Fraktion.

Wie schon erwähnt, sind andere europäische Länder diesbezüglich schon viel weiter. Wenn wir auf die Nachbarländer Frankreich und Belgien schauen: Die haben das schon länger als ein Problem erkannt, entsprechend reagiert und Gesetze erlassen.

Jetzt noch einmal zum Schluss ein Aufgriff aus dem Pressebericht.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Es wäre wirklich gut, wenn Sie zum Schluss kämen; denn wir haben die 5-Minuten-Regel.

Ratsherr Jörres (AfD): Ja, sofort.

Schade ist, dass so ein Antrag nicht debattiert werden soll. Das stand in der Presse. Ratsherr Neuenhaus hat sich im Namen der FDP-Fraktion dagegen ausgesprochen. Er sollte besser einmal auf die Politbarometer-Umfragen schauen. Dass Bündnis 90/Die Grünen dagegen wettern, ist nicht wirklich verwunderlich. – Ich danke Ihnen.

(Beifall von der AfD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Jörres, die 5 Minuten haben Sie gerade so eingehalten. Ich darf Sie allerdings darauf hinweisen, dass in unserer Geschäftsordnung steht, dass Redebeiträge in freier Rede zu halten sind. Sie haben Ihren Vortrag abgelesen, was eigentlich nicht zulässig ist.

(Beifall von FDP und Ratsherrn Raub [SPD])

Ich darf fragen: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ratsherr Lemmer. – Vorsicht mit dem Manuskript.

(Der Oberbürgermeister bezieht sich auf einen Zettel in der Hand von Ratsherrn Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler].)

Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler): Das ist keine Rede.

Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Da sich hier sonst keiner befleißigt fühlt, insbesondere meine Brüder muslimischen Glaubens, werde ich jetzt hier die Gelegenheit annehmen und auch wirklich einmal dagegen reden. Wir sagen und verschreiben uns auch alle: Wehret den Anfängen! Und das ist hier ein Anfang. Es geht nämlich darum, dass nirgendwo, in keiner Sure des Korans das Tragen eines Burkinis – auch nicht Hidschabs und so weiter – in irgendeiner Form vorgeschrieben wird. Es ist kein religiöses Zeichen, dass man einen Burkini trägt.

Wenn ich zu einer Familienfeier komme, wie das letzte Woche in Krefeld der Fall war – da war ich auf einer Hochzeit, auf der ich nachgefragt habe; das sind ungefähr 900 Menschen, zehn heißen Lemmer, der Rest sind Leute des islamischen Glaubens –, kann ich Ihnen sagen: Da wird keine Frau zu irgendwas gezwungen. Da gibt es das nicht, dass irgendwer gezwungen wird. Glauben Sie wirklich, dass sich meine Frau oder meine Schwiegermutter – eine Ratsfrau war auch hier –, dazu zwingen lässt, einen Burkini zu tragen? Wenn es so etwas geben sollte, dann gibt es dafür auch Frauenberatungsstellen.

Ich kann Ihnen aber eines sagen: Ich war mit meiner vierjährigen Tochter in einem Schwimmkurs, und im Nachbarbecken war ein vollgepiepchter Mann. Den fand sie abschreckend. Mit einer Frau im Burkini hatte mein Mädchen überhaupt keine Probleme.

Zu guter Letzt – deswegen habe ich mir das mitgebracht – möchte ich auf ein Gerichtsurteil mit dem Aktenzeichen 10 B 10515/19 vom Oberverwaltungsgericht Rheinland-Pfalz hinweisen. In Koblenz gab es ein beschlossenes Burkini-Verbot – auch mit den Stimmen von Leuten, die heute hoffentlich dagegen stimmen wollen –, und das Gericht hat dieses Burkini-Verbot in einem Eilverfahren gekippt, weil es gegen das verfassungsmäßige Gleichbehandlungsgebot verstößt. Wir sollten uns an Gesetze halten. Jeder Jeck ist anders, und jeder soll herumlaufen, wie er will. Jeder kann auch das sagen, was er will – der Herr Auler genauso wie ich.

(Heiterkeit)

Deswegen werde ich selbstverständlich hier diesem Antrag nicht zustimmen. Burkinis sind keine religiösen Symbole im Islam. Das kann ich aus der Innenansicht hier klar und deutlich sagen. Aus diesem Grunde ist dieser Antrag vollkommen absurd. Wenn irgendeine Ideologie dahintersteckt, dann tut mir das auch wirklich leid. Er ist nicht sachgemäß fundiert. Der Burkini hat mit dem Islam gar nichts zu tun!

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Diese sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung über den Antrag unter TOP 47.9. „Burkini-Verbot in öffentlichen Schwimmbädern der Landeshauptstadt Düsseldorf“. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das ist die AfD. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das ist der gesamte Rest des Rates. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

47.10

Antrag der AfD-Ratsfraktion: Souveräner Umgang mit Städtepartnerschaft Moskau auch in Krisenzeiten

RAT/344/2022 (Restant)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Jörres hat erneut das Wort.

Ratsherr Jörres (AfD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – In diesem Antrag geht es unserer Fraktion im Grunde genommen darum – das, was ich vor einigen Monaten schon einmal im Rat gesagt habe –, dass man nicht alle Brücken nach Russland abbrechen sollte. Ich weiß, die Situation ist sehr schwierig.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Ach!)

Wir haben uns dazu bekannt und stehen auch dazu, dass ukrainische Flüchtlinge hier in der Stadt aufgenommen werden. Das ist eine Selbstverständlichkeit. Wir verurteilen auch den russischen Angriffskrieg als Aggression und sämtliche Verhaltensweisen, die die russische Armee zutage treten lässt, wie die Störung der Energieversorgung, was uns in Zukunft wahrscheinlich auch noch betreffen wird, weil noch mehr Flüchtlinge aus der Ukraine kommen. Wir stehen vollumfänglich dahinter. Ich warne nur davor, sämtliche Brücken nach Russland abzubrechen. Man könnte zum Beispiel auch versuchen, zur russischen Zivilgesellschaft – die gibt es auch, obwohl sie hier kaum Gehör findet, auch in den westlichen Medien beziehungsweise in der westlichen Presse nicht – Kontakte zu suchen und dadurch Brücken zu bauen und nicht durch symbolische Handlungen, indem man hier Städtepartner-Schilder abmontiert und gegebenenfalls in ein oder zwei Jahren wieder montiert, wenn sich das Verhältnis normalisieren sollte. Es wird auch eine Zeit nach Putin geben, worauf wir wahrscheinlich alle gemeinsam hoffen, sodass dann mit einer neuen russischen Regierung anders gesprochen und gehandelt werden sollte. Aber Russland ist ein so großes Land, das man einfach nicht ignorieren kann, und zwar auch in Zukunft nicht. Deswegen ist es geboten, die Gesprächskanäle offenzuhalten und nicht alles in Sack und Asche zu hauen.

Nebenher: Ich weiß gar nicht, ob die Stadt Moskau sich dafür interessiert hat, welche symbolischen Handlungen in Düsseldorf erfolgt sind. Moskau ist auf dem europäischen Kontinent die größte Stadt mit 12 Millionen Einwohnern, „Groß-Moskau“ hat 15 Millionen Einwohner und Düsseldorf 650.000. Ich glaube nicht, dass die Moskauer beziehungsweise die entsprechende Regierung das zur Kenntnis genommen hat. Das war es auch schon. – Danke sehr.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Jörres, es ist mir herzlich egal, ob das in Moskau zu Kenntnis genommen wurde oder nicht. Ich weiß, dass es in der Ukraine zur Kenntnis genommen worden ist. Das ist wichtig.

(Beifall von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Tierschutz/Freie Wähler – Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: So ist es!)

Ratsherr Lemmer, Sie haben das Wort.

Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler): Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Im Grunde genommen werden wir diesem Antrag selbstverständlich nicht zustimmen, weil wir dieses Plakative nicht mögen.

(Heiterkeit – Ratsherr Raub [SPD]: Ausgerechnet!)

Genau. Ratsherr Raub, so ist es.

Vom Grundtenor möchte ich allerdings schon sagen, dass ich eine leise Hoffnung habe, dass vielleicht tatsächlich in den unteren Verwaltungsgängen mit Moskau weiterhin die Verbindung bleibt. Die Hoffnung ist, dass Putin nicht mehr lange bleibt. Dann sollte man nicht alle Kontakte komplett abgerissen haben. Ein Zeichen dafür, dass so etwas vielleicht unterschwellig noch mit irgendwelchen Amtsleitern oder ähnlichen Dezernenten in Moskau gemacht wird, ist, dass wir zwar plakativ draußen die Moskau-Schilder abgenommen haben, aber hier vor dem Oberbürgermeister-Büro ist Moskau auf dem großen Gemälde immer noch plakatiert. Das finde ich gut. Das ist ein tolles Zeichen auch von Ihnen, Herr Oberbürgermeister, dass das noch nicht weggenommen wurde. Da denke ich, dass auf dem kleinen Dienstweg vielleicht noch der eine oder andere Kontakt besteht. Das ist eine wichtige Geschichte, denke ich; denn die Bevölkerung in Moskau leidet sicherlich und ganz bewusst auch an Kriegsfolgen. Wie gesagt, dass das Plakat draußen vor dem Oberbürgermeister-Büro nicht geschwärzt oder abgedeckt wurde, erregt in mir die Hoffnung, dass diese grün-schwarze Koalition das zarte Pflänzchen vielleicht noch ein wenig hegt. – Vielen Dank.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja, weil die Vandalen noch nicht zum OB vorgedrungen sind!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung über den Antrag unter TOP 47.10: „Souveräner Umgang mit Städtepartnerschaft Moskau auch in Krisenzeiten“. Wer ist für diesen Antrag? – Das ist die AfD. Wer enthält sich? – Niemand. Dagegen? – Das sind dann alle anderen. Vielen Dank. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

47.11

Antrag der AfD-Ratsfraktion: Einrichtung eines Arbeitskreises „Haushaltskonsolidierung“
RAT/345/2022 (Restant)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Jörres hat erneut das Wort.

Ratsherr Jörres (AfD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Kurze Frage: Wenn ich etwas zitiere, darf ich das aber verlesen?

(Der Redner hält eine Unterlage hoch.)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ja, selbstverständlich sind Zitate in Ordnung.

Ratsherr Jörres (AfD): Das ist gut.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Aber die 5-Minuten-Grenze gilt trotzdem.

Ratsherr Jörres (AfD): Selbstverständlich.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das ist ein dickes Buch, das Sie dabeihaben.

Ratsherr Jörres (AfD): Das ist ein sehr dickes Buch, und darin stehen auch sehr interessante Zahlen.

Unserer Fraktion ist vollkommen bewusst, dass wir mit diesem Antrag selbstverständlich scheitern werden, aber ich möchte diesen Antrag nutzen, um wirklich sämtliche politischen Fraktionen hier im Stadtrat zu ermahnen, in Zukunft und auch gerade in den jetzigen und auch in den zukünftigen Haushaltsberatungen mehr Maß zu halten. Sparen ist angesagt, weil alle wirtschaftlichen Kennzahlen mehr oder weniger schlecht und auf Sturm stehen. Inflation, Energiekrise und so weiter – das brauche ich nicht näher auszuführen. Auch die Stadt Düsseldorf muss sparen.

Herr Oberbürgermeister, Sie haben auf der letzten Sitzung Ihren Haushaltsentwurf eingebracht, wonach grob gesagt der Haushalt von 3,2 auf 3,4 Milliarden Euro steigt. Sie haben das vor allem damit begründet, dass Sie sich aus der Krise herausinvestieren wollen. Das ist schön und gut, und ich meine, letzten Endes ist das auch etwas, was Politik ausmacht. Parlamente und auch der Stadtrat haben das Haushaltsrecht. Dabei geht es auch um die Verteilung von Geldern und Finanzmitteln, die Einnahmen der Stadt Düsseldorf. Natürlich kann man auch nur politisch gestalten, wenn Geld vorhanden ist. Wenn kein Geld vorhanden ist, muss man entweder sparen oder die Einnahmen erhöhen. Die Steigerung der Einnahmen durch Steuererhöhungen wird gar nicht gern umgesetzt, und zwar von niemandem.

Zum Sparen: Ich erinnere mich an die Haushaltssitzung im letzten Jahr im Dezember, als am Ende der Haushaltssitzung die Kämmerin zusammengefasst hat, was nachträglich noch genehmigt wurde. Das waren etwa 60 Millionen Euro. Ihr Appell, global über alle Ämter hinweg 2,8 Prozent einzusparen, wurde nicht umgesetzt.

Ich möchte kurz, was im Grunde genommen alles ausreichend erklärt, aus dem Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses, Lagebericht zum Jahresabschluss, zitieren.

Für den Haushalt 2022 weist die Bezirksregierung in ihrer Anzeigenbestätigung vom 17. Juni 2022 darauf hin, dass die Landeshauptstadt auch unter Berücksichtigung der Corona-Isolierung keinen originär ausgeglichenen Haushalt ausweisen kann und die Ausgleichsrücklage

– im Grunde genommen der Deckel –

in Anspruch nehmen muss. Planerisch liege somit ein fiktiv ausgeglichener Haushalt 2022 vor, mit dem ebenso in 2023 gerechnet wird. In Bezug auf die mittelfristige Finanzplanung wird dargelegt, dass ab dem Haushaltsjahr 2024 die Ausgleichsrücklage aufgebraucht und damit auch der fiktive Haushaltsausgleich nicht mehr möglich sei. Das als deklariertes Gesamtziel gesetzte Bestreben, in 2025 wieder einen strukturell ausgeglichenen Haushalt vorlegen zu können, sei erfreulich, lasse sich jedoch nur realisieren, sofern umfangreiche Konsolidierungsmaßnahmen zur Einsparung von Haushaltsmitteln tatsächlich umgesetzt werden können.

Das muss man sich einfach mal auf der Zunge zergehen lassen. Das ist vielleicht nur ein neutral wohlgemeinter Hinweis von Frau Wohlan, die die Leiterin des Rechnungsprüfungsamtes ist und die Zahlen natürlich genauso wie die Kämmerin kennt. Sie muss sich politisch natürlich ein bisschen vorsichtiger äußern, aber damit ist im Grunde genommen alles gesagt.

Ich appelliere noch einmal an alle Fraktionen im Stadtrat, das zu beherzigen, und zwar auch bei den kommenden Haushaltsberatungen und auch auf der nächsten Ratssitzung. Einfach mal überlegen, ob man bestimmte Projekte nach hinten verschieben kann, und nicht immer nur fordern, sondern vor allem auch mal aufzeigen, wo man Einsparpotenziale sieht und wie man so etwas umsetzen kann! – Danke sehr.

(Beifall von der AfD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem Tagesordnungspunkt? – Die sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das ist die Fraktion der AfD. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das ist der gesamte Rest des Rates. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

47.13

Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Erstellung eines Verkehrssicherheitskonzeptes mit dem Ziel „Vision Zero“ für Düsseldorf

RAT/384/2022

47.13.1

Ergänzungsantrag der SPD-Ratsfraktion

RAT/431/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Vorspel zunächst zur Einbringung des Hauptantrages.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Die Restanten haben wir erfolgreich abgearbeitet, jetzt kommen die frischen Anträge. Wir haben den ersten Antrag. Darin geht es um „Vision Zero“. Wir möchten gern, dass die Landeshauptstadt sich zu diesem verkehrspolitischen Ziel bekennt und darauf hinarbeitet. Es gibt immer noch viel zu viele Tote und Schwerverletzte durch den Autoverkehr. Zum Glück gibt es aber auch einen Beschluss des Bundesrats vom 25.06., der dieses Ziel „Vision Zero“ in die Straßenverkehrsordnung mit aufgenommen hat.

Es gibt auch eine wunderbare Umsetzung der Stadt München, die das bereits als Plan erstellt haben und sehr gut damit arbeiten. Insofern haben wir die Hoffnung, dass die Stadt Düsseldorf sich auch für dieses Ziel einsetzt: keine Toten und Schwerverletzten mehr im Straßenverkehr. Das ist möglich, wenn man die geeigneten Methoden und Ziele dafür benennt und sich dafür einsetzt. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich habe Ratsfrau Cordes, Ratsherrn Hartnigk und Ratsherrn Volkenrath auf der Redeliste – in dieser Reihenfolge. – Ratsfrau Cordes, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Cordes (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank. – Fürs Protokoll: Das ist kein Manuskript.

Zunächst würde ich gern beantragen, dass wir das getrennt abstimmen; denn ich habe absolut nichts dagegen – wie könnte man auch? –, hier als Stadtrat Düsseldorf erneut Bekenntnis zu „Vision Zero“ zu bekräftigen. Wobei ich sagen muss: Das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Es wurde hier eben der Bundesrat zitiert, aber auch wir hier vor Ort tun schon einiges in diese Richtung. Wir haben hier auch schon öfter über den Mobilitätsplan D gesprochen. Wenn man sich den einmal anschaut, ist eines der ersten Ziele, die darin genannt werden, die Verbesserung der Verkehrssicherheit und der subjektiven Sicherheit. Doch selbst wenn wir das nicht hätten, möchte ich hier einmal aus der – deshalb habe ich es mitgenommen, weil ich es mir nicht merken konnte – Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung zitieren, von der ich unterstelle, dass wir uns hier in Düsseldorf daran halten und auch die Verwaltung in Düsseldorf sich daran hält. Darin steht als Allererstes vor allem anderen:

„Die Straßenverkehrs-Ordnung [...] regelt und lenkt den öffentlichen Verkehr. Oberstes Ziel ist dabei die Verkehrssicherheit. Hierbei ist die „Vision Zero“ (keine Verkehrsunfälle mit Todesfolge oder schweren Personenschäden) Grundlage aller verkehrlichen Maßnahmen.“

Ich glaube, deutlicher kann man es nicht machen.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen – Ratsherr Hartnigk [CDU]: Genau!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Hartnigk. Es folgen Ratsherr Volkenrath, Ratsfrau Vorspel und Ratsherr Neuenhaus. – Ratsherr Hartnigk, bitte.

Ratsherr Hartnigk (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Liebe Mirja Cordes, als wenn wir uns abgestimmt hätten; denn genau das steht quasi auch auf meinem Redezettelchen.

(Ratsfrau Lehmhaus [FDP]: Nein!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Der ja nicht abgelesen werden darf.

Ratsherr Hartnigk (CDU): Nein, wir haben den auch nicht ausgetauscht. Wir haben manchmal den gleichen richtigen Gedanken. Man kann das kaum glauben.

(Ratsfrau Lehmhaus [FDP]: Das lässt ja tief blicken! Es grünt so grün!)

In der Tat ist es so, meine sehr geehrten Damen und Herren, dass die Verwaltung oder das Handeln der Verwaltung genau von diesem Leitbild „Vision Zero“ geleitet wird und die Verwaltung auch die Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung beachten muss. Insoweit hätte ich mich gefreut, liebe Antragsteller, wenn Sie sich vorher einmal ein bisschen intensiver mit der Gesamtmaterie befasst hätten. Dann hätten Sie nämlich genau das erkannt, was die Kollegin Cordes eben hier schon vorgetragen hat, was zeigt, dass die Verwaltung in ihrem Handeln von genau dieser „Vision Zero“ geleitet wird. Insoweit ist der Antrag aus unserer Sicht obsolet.

Wir sind in Düsseldorf aber sogar noch einen ganzen Schritt weiter. Denn wir haben beispielsweise mit der Unfallkommission und der Verkehrswacht zwei Einrichtungen, die genau diese Analyse vornehmen, die dazu führen soll, dass wir letztlich die Unfälle verhindern. Das, was ich nicht wirklich in Ihrer Begründung verstanden habe, ist, wie Sie mit dieser „Vision Zero“ beispielsweise eine Fahrerflucht verhindern wollen. Das werden wir nie verhindern können. Es wird auch bei Fehlverhalten von Verkehrsteilnehmern Unfälle geben, möglicherweise auch mit schweren Folgen. Aber unsere Aufgabe und die der Verwaltung ist es, zu identifizieren, wo es Stellen gibt, wo das möglicherweise leichtfertiger passiert als woanders. Dort müssen wir eingreifen, und das tun wir genau mit dieser Unfallkommission, die die Unfälle sehr genau analysiert und auch beispielsweise bauliche Maßnahmen durchführt, um dort die Unfallhäufigkeit zu verringern. Das machen wir seit Jahren in einer guten Zusammenarbeit mit der Polizei in einem ständigen Austausch. Die Verkehrsunfallzahlen in Düsseldorf zeigen uns, dass wir auf einem guten Weg sind.

Und, Ratsfrau Vorspel, ich kann mir nicht wirklich vorstellen, dass die Münchner, die so weit sein sollen, im nächsten Jahr in einer ihrer Ratssitzungen erklären können: Bei uns hat es keine schweren Unfälle mehr gegeben. Das würden wir uns alle wünschen. Wir wissen alle, jeder schwere Verkehrsunfall, insbesondere mit Schwerverletzten und Toten, ist einer zu viel. Daran müssen wir alle arbeiten, aber in allererster Linie gehört auch das verantwortungsvolle Verhalten der Verkehrsteilnehmer selbst dazu. Auch da müssen wir immer appellieren, dass das so bleibt.

Aus diesem Grunde, liebe Linke, werden wir – weil wir es einfach für gegeben halten, dass wir mit der Verwaltung schon so arbeiten – Ihrem Antrag nicht zustimmen. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Volkenrath hat als Nächster das Wort. Es folgen Ratsfrau Vorspel und Ratsherr Neuenhaus. – Ratsherr Volkenrath, bitte.

Ratsherr Volkenrath (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Mobilität wird komplexer, Verkehr wird komplexer, und der Worst Case ist und bleibt das menschliche Leben, wenn Unfälle schwere Verletzungen oder sogar den Tod verursachen. Das muss immer wieder in den Fokus gerückt werden.

Das, was ich für problematisch halte – das hat uns heute wieder mehrfach ereilt –, ist der Hinweis: Wir machen das doch alles schon! Wir sind da schon so gut, das kann bei uns überhaupt nicht mehr besser werden!

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Das haben wir nicht gesagt!)

In der DDR war das so, da konnte man so schlecht Ski laufen, weil es immer bergauf ging. So sehe ich das manchmal auch hier in Düsseldorf. Vor dem Hintergrund müssen wir, wenn Mobilität und Verkehr komplexer werden, auch bei vermeintlichen Selbstverständlichkeiten unseren Blick schärfen. Ihr sagt, der Grundsatz sei gut, bei „Vision Zero“ machen wir mit, aber die praktischen Konsequenzen daraus machen wir nicht, brauchen wir nicht, weil wir so gut sind, es ist alles klar.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Schon mal etwas von Mobilitätsplan D gehört?)

Einer nach dem anderen, Baby. Komm, ganz ruhig.

(vereinzelt Heiterkeit)

Das heißt, vor dem Hintergrund sagen wir jetzt: Ja, wir wollten das auch gestern schon. Wir wollten das auch im letzten Jahr schon. Es wird aber komplexer, und die Gefahr ist und bleibt bestehen. Wir wollen jedes Leben retten, wir wollen jede große und schwere Verletzung vermeiden. Vor dem Hintergrund muss es verdammt noch mal auch möglich sein, das noch einmal versuchsweise zu schärfen. Insofern sagen wir Ja zu dem Antrag. Wir haben das jetzt sogar noch einmal konkretisiert, indem wir gesagt haben: Lasst uns den Blick auch bei den A&F-Vorlagen noch einmal konkretisieren und schärfen, damit es da auch eine Selbstverständlichkeit wird. Mit jedem schweren Unfall, den wir vielleicht damit vermeiden können, und jedem einzelnen Leben, das wir damit retten können, hat es sich dann gelohnt. Deshalb stimmen wir für den Antrag und werbe ich für unseren Ergänzungsantrag. – Danke schön.

(Beifall von der SPD und der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Vorspel hat als Nächste das Wort. Es folgen Ratsherr Neuenhaus und Ratsfrau Cordes.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Ratsfrau Cordes, sehr geehrter Ratsherr Hartnigk, Sie hätten gar nicht den Laptop mit hierherbringen müssen, weil das Zitat, das Sie dort gespeichert haben, auch in unserer Begründung steht. Wenn Sie die gelesen hätten, hätten Sie es direkt dabeigeht.

Wichtig ist bei dieser Geschichte Folgendes: Es geht nicht um die Analyse von Unfällen. Die ist wichtig, wenn ein Unfall passiert ist. Wichtig ist die Prävention. Wir wollen keine Unfälle. Wir müssen schauen, was wir machen können, um Unfälle zu vermeiden. Dazu haben wir die unterschiedlichsten Anträge gestellt, zum Beispiel zu den freilaufenden Rechtsabbiegern. Das ist erwiesenermaßen eine Sache, die Unfälle fördert. Da könnte man schauen, wie man die beseitigen kann. Das wurde hier abgelehnt.

Wenn wir eine Planung machen wollen, um präventiv Unfälle zu verhindern, dann müssen wir schauen, welche Maßnahmen wir ergreifen müssen, um fehlerverzeihende Infrastruktur zu bauen. Das ist der Punkt. Wir freuen uns sehr über den Ergänzungsantrag der SPD-Fraktion. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken und Ratsherrn Fix [Die Partei-Klima-Fraktion])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das hat wenig Sinn. Ich verstehe die Intention des Antrags, aber es hat wenig Sinn, der Verwaltung wieder aufzugeben, was sie alles zu tun, zu machen und zu planen hat. Ich gehe davon aus, dass die Verwaltung sowieso schaut, dass wir so wenig Unfälle wie möglich haben. Die Verwaltung wird Ihnen jetzt nicht ernsthaft sagen: Wir haben nur darauf gewartet, dass Sie das jetzt hier als Antrag stellen.

(vereinzelt Heiterkeit)

Ja, im Ernst.

Es gibt auch ein Grundvertrauen zur Verwaltung, das ich an der Stelle habe. Das will ich hier für meine Fraktion auch einfach mal sagen.

Wenn wir etwas angehen müssen: Wir merken, dass durch die Zunahme des Fahrradverkehrs die brenzlichen Situationen zum Beispiel für Zu-Fuß-Gehende einfach auch zunehmen; ich sage das einmal vorsichtig.

(Zuruf von Bürgermeisterin Gerlach [Bündnis 90/Die Grünen])

Ja, in der Tat, Bürgermeisterin Gerlach, so, wie Sie die Radfahrer 20 Jahre gepusht haben, holen wir jetzt nach, was Sie bei den Fußgängerinnen und Fußgängern versäumen.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Also, die Autos sind schon gefährlicher!)

Sorry Leute, man muss schon blind sein, wenn man nicht sieht, dass die Zunahme des Radverkehrs für die Zu-Fuß-Gehenden problematisch ist. Damit sage ich doch gar nichts gegen Radfahrer. Aber das erleben wir jeden Tag.

(Zuruf von Ratsherrn Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen])

Ich sage Ihnen doch nur, dass wir es deshalb ablehnen, weil wir immer nur die – –

(Bürgermeisterin Gerlach [Bündnis 90/Die Grünen]: Sie wollen, dass die Autos noch mehr Raum bekommen!)

Ach, Frau Bürgermeisterin, es hilft nichts. Wir bleiben dabei: Es gibt einen Verlierer bei dem ganzen Spiel, und das sind die Zu-Fuß-Gehenden, was wir auch immer wieder benennen werden. Das ist so. Aber wenn ich den Gedanken noch zu Ende bringen darf.

Wir sind der Meinung, wir müssen ganz konkret Vorschläge machen. Diese Pauschalisierung nützt uns nichts, auch wenn das Ziel gleich ist. Lassen Sie uns über den OVA schauen, was man auf den Weg bringen kann. Da gibt es jede Menge. Aber an der Stelle heute würden wir diesen Anträgen nicht zustimmen. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich habe noch Ratsfrau Cordes auf der Redeliste. Darüber hinaus sehe ich keine weiteren Meldungen. – Ratsfrau Cordes, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Cordes (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank. – Nur noch einmal ganz kurz; denn ich glaube, hier hat niemand mit irgendeinem Wort gesagt, dass wir natürlich nicht noch besser

werden können. Das hat damit überhaupt nichts zu tun. Ich wollte nur noch einmal deutlich machen, dass diese Maßgabe und die Idee der „Vision Zero“ bereits Grundlage allen Handelns sind.

In dem Ergänzungsantrag steht etwas von einer „Abwägung für oder gegen eine ‚Vision Zero‘-Maßnahme“. Das zeigt einfach schon, dass das – Entschuldigung – unsinnig ist. Als ob man hier im Ernst gegen eine „Vision Zero“-Maßnahme wäre. Man muss sich einmal vorstellen, dass wir im Ernst darüber abstimmen und uns dann mehrheitlich gegen die „Vision Zero“ und für eine unsichere Maßnahme entscheiden würden. An der Stelle muss ich tatsächlich Ihnen, Ratsherr Neuenhaus, zustimmen. Ich wusste auch, dass Sie die Fußgänger noch einmal erwähnen würden. Das stimmt, und das ist nur ein Beispiel dafür, wie wir im OVA, aber auch in den anderen Gremien – zum Beispiel in der Kleinen Kommission Radverkehr – über einzelne Maßnahmen sprechen und darüber, wie man sie sicherer machen kann.

Daher würde ich beantragen, dass wir über das Bekenntnis dazu als Einzelsatz getrennt vom Rest der Begründung abstimmen, weil wir davon ausgehen, dass das bei der Verwaltung bereits in guten Händen ist.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Den Halbsatz!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Moment! Da muss ich jetzt noch einmal nachfragen: Sie wollen was getrennt abstimmen?

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Das Bekenntnis zu „Vision Zero“, bis zu dem Komma!)

Okay. Darüber wollen Sie getrennt abstimmen?

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja! – Ratsherr Hartnigk [CDU]: Will das der Antragsteller?)

Das können wir so verabreden, ob der Antragsteller das will oder nicht.

Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann würde ich folgende Abstimmungsreihenfolge vornehmen: Wir stimmen zunächst über den ersten Halbsatz aus dem Hauptantrag der Fraktion Die Linke ab. Der Antrag der SPD-Fraktion ist ein klassischer Ergänzungsantrag. Das heißt, er käme in jedem Fall danach. Erstens: erster Halbsatz. Zweitens: der Antrag der Linken in toto. Drittens: Antrag der SPD-Fraktion. Einverstanden?

(Ratsherr Raub [SPD] nickt.)

Ich sehe Kopfnicken, dann machen wir das so.

(Ratsfrau Vorspel [Die Linke]: Moment! Bis wohin?)

Bis zum Komma:

„Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf bekennt sich zum verkehrspolitischen Ziel ‚Vision Zero‘“.

(Ratsfrau Vorspel [Die Linke]: Dort ist kein Komma!)

Nein, da ist kein Komma. Das Komma kommt erst später. Sie haben recht, Ratsfrau Vorspel. Aber da käme dann gedanklich ein Punkt.

(Ratsfrau Vorspel [Die Linke]: Also den ersten Halbsatz? – Ratsherr Raub [SPD]: Bis hinter „Zero“!)

Bis hinter „Zero“, genau.

Ich darf fragen: Wer ist für diesen Satz? – Das sind alle bis auf die AfD-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Gegenstimmen der AfD. Dann haben wir das mehrheitlich so beschlossen.

Dann stelle ich nun die Vorlage RAT/384/2022 in Gänze zur Abstimmung und frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, SPD und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer ist dagegen? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP und die AfD. Damit ist dieser Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Damit wäre der Ergänzungsantrag eigentlich hinfällig. Ich schaue noch einmal; ich könnte ihn auch als Alternativantrag oder als eigenständig abstimmen lassen. Ich stelle ihn zur Abstimmung: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, CDU, der Oberbürgermeister, FDP und AfD. Damit ist auch dieser Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf bekennt sich zum verkehrspolitischen Ziel „Vision Zero“.

47.14

Antrag der FDP-Ratsfraktion: Sicherheit in der Altstadt

RAT/401/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann (FDP): Herr Oberbürgermeister! Kolleginnen und Kollegen! Eine Never-Ending-Story: Herr Keller, wir wissen, dass Sie sich im Gegensatz zu Ihrem Vorgänger deutlich mehr dieses Themas annehmen und angenommen haben. Nichtsdestotrotz haben wir vor über einem Jahr als FDP-Fraktion einen Antrag hier im Rat gestellt, und zwar dahin gehend, dass wir einen Bericht über die Maßnahmen haben wollten, die man ergreifen kann und ergreifen sollte, um die Situation in der Altstadt zu verändern und zu verbessern. Das wurde dann mit der Mehrheit des Hauses in den Ordnungs- und Verkehrsausschuss geschoben. Am 27.10., einen Monat später, war ein interfraktioneller Ratsantrag geplant, der bis heute nicht gekommen ist. Stattdessen kam dann einen Monat später, im November 2021, also vor einem Jahr, ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen, dass es nun eine Innenstadtkonferenz geben sollte. Das ist schön, das wollten alle. Jetzt ist aber ein Jahr herum, und es gibt alles, nur keine Konferenz. Das Problem ist aber geblieben. Auch wenn wir jetzt angesichts der Jahreszeit mit der einhergehenden Dunkelheit und Feuchtigkeit nicht mehr das Phänomen haben, das wir haben, sobald schönes Wetter ist, ist es nach wie vor so: Wenn es nur ein bisschen milder ist, ist ab Freitagabend bis Sonntagmorgen der Bär in der kompletten Altstadt los.

Es gibt einige Maßnahmen wie das Thema mit der Schranke am Rheinufer. Das wirkt. Es wäre natürlich deutlich wirkungsvoller, wenn man am Freitagabend nicht erst um 21 Uhr die Schranke herunterlässt. Schließlich können Sie sich vorstellen, dass die Leute deutlich früher kommen, und dann sind sie bereits in der Gemengelage drin. Deswegen bitten wir darum, dass der Rat unserem Antrag folgt, dass es einen Bericht seitens der Verwaltung geben muss, was es für Maßnahmen gegeben hat, möglicherweise auch deren Wirkung, und was in Zukunft angedacht ist. Ich glaube an diese Idee der Stadtteilkonferenz, dass die Player von Justiz, Polizei, von den Inhabern der Kneipen und der Läden wirklich Vorschläge unterbreiten könnten, wie wir mit dem Thema umgehen, und zwar bis dahin, welche Feste wir in der Altstadt zulassen, um die Qualität zu verändern. Wir wissen, mit der Qualität verändert sich auch das Publikum.

Und um ein ganzes Paket daraus zu machen: Herr Oberbürgermeister, das müsste auch in Ihrem Interesse sein. Sie sind als Oberbürgermeister auch wegen dieses Themas gewählt worden. Sie

haben den Rat an der Stelle hinter sich, aber wir brauchen mehr Butter bei die Fische, und wir müssen einfach wissen: Was kann man noch machen? Wo können sich alle Player in der Altstadt einbringen? Es darf nicht sein – das passiert nämlich –, dass die Leute nicht mehr in die Altstadt kommen, vielleicht noch von Montag bis Donnerstag, aber am Freitagabend sagen „Um Gottes willen!“ und nicht einmal mehr die normalen Brauereien besuchen und bereits um 23 Uhr die Flucht ergreifen, weil sie keinen Bock haben, von diesen Vollpfosten angemacht zu werden, die ab Mitternacht die Stadt rundmachen. Da sollten wir einer Meinung sein, dass wir dagegen vorgehen müssen. Es wäre schön, wenn wir das gemeinsam auf den Weg bringen könnten.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ratsherr Volkenrath und Ratsfrau Klinke. – Sie haben das Wort, Ratsherr Volkenrath.

Ratsherr Volkenrath (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Die Altstadt ist in der Tat eine Never-Ending-Story, wobei ich ausdrücklich davor warne, sie immer nur schlecht darzustellen. Der Hinweis, dass am Wochenende keiner kommt, ist, glaube ich, durch die Realität nicht darstellbar. Es kommen sehr viele, aber dann gibt es eben auch Probleme.

Als ich den Antrag der FDP-Fraktion gelesen habe, ging mir ein Bild durch den Kopf. Wir als Sozialdemokratie sind eine alte, bewährte, kampferprobte Partei und haben auch gute Vorsitzende gehabt, die uns einige Sachen mit auf den Weg gegeben haben. Ich darf August Bebel zitieren, der uns mitgegeben hat: „Nicht aufs Maul, auf die Hände sollst du schauen.“ Das heißt, ich erkenne jetzt auch sehr viel – deshalb bin ich sehr dankbar dafür, dass dieser Antrag noch einmal aufgesetzt worden ist –, was wir alles machen werden. Super!

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Was wir machen!)

Dann schauen wir nach, und dann wird es eng. Es gibt einzelne Maßnahmen: Über die Schranke haben wir diskutiert. Es war eine gemeinsame Wache angedacht, die zum Glück zu einer Anlaufstelle geschrumpft ist, da ich sehr wenig davon halte. Es ist ein wenig über Licht gesprochen worden etc. pp. Aber etwas Konzeptionelles, das angedacht war, gibt es in der Form nicht.

Das war die „Mule“, und jetzt schauen wir mal auf die Hände; denn das, was wirklich geschehen soll – deshalb stimmen wir dafür; ich finde das genau richtig –, ist: Strich darunter, zusammenzählen und dann das machen, was real ist. Und dann schauen wir auch wirklich weiter auf die Hände, damit wir Veränderungen bewirken. Deshalb stimmen wir für den Antrag. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Klinke. Es folgt Bürgermeister Hinkel. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Klinke.

Ratsfrau Klinke (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Wir begrüßen auch den Bericht und würden dem Antrag gern zustimmen. Wir wissen auch, dass es an diesen Stellen für die Altstadt ein besonderes Sicherheitsprogramm gibt. Das ist jetzt in der zweiten Phase verlängert worden. Es wird morgen im Kriminalpräventiven Rat darüber berichtet. Das ist aber in der Tat das erste Mal, das wir dazu etwas hören. Der Leiter hat mich als Bezirksbürgermeisterin aufgesucht und mir erzählt, was dort passiert. Wir begrüßen das, was dort passiert, sehr. Das sind Schritte in die richtige Richtung. Mit der aufsuchenden Jugendsozialarbeit, mit dem Beleuchtungskonzept und mit den Anlaufstellen ist das, denke ich, genau das, was wir fürs Erste brauchen.

Gleichzeitig wollen wir an dieser Stelle aber auch noch weiterdenken und miteinander im Gespräch bleiben, weil ich auch persönlich fest davon überzeugt bin, dass wir vor Corona und vor diesen Ausschreitungen schon Szenen auf der Bolkerstraße hatten, die wir als Stadt insgesamt nicht haben wollen. Wir wollen stattdessen alle miteinander gemeinsam überlegen: Welche Altstadt brauchen wir? An welchen Stellschrauben müssen wir drehen? Wie bekommen wir eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität hin? An welchen Punkten kommen wir in der Tat zu anderen Menschen, die wir wieder in die Altstadt locken können? Dort wohnen immer noch Menschen, und ich denke, wir sind alle daran interessiert, dass das so bleibt. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Genau, einer dieser Menschen, die noch in der Altstadt wohnen, meldet jetzt zu Wort. – Bürgermeister Hinkel.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich möchte darauf hinweisen: Wir haben hier im Rat der Stadt gemeinsam so viele Maßnahmen auf den Weg gebracht, die jetzt erst einmal zur Wirkung durchkommen müssen. Wir haben begonnen, den Ordnungsdienst aufzubauen. Da sind wir, Herr Oberbürgermeister, sehr weit. Erfolgreich haben wir nicht nur den Fehlbestand, sondern auch weitere Mitarbeiter gewinnen können. Wir haben die Strafsanktionen gegen Wildpinkler zum Beispiel deutlich erhöht, was eine hohe Wirkungskraft hat.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Josef, dann komm mal bei uns vorbei!)

Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann, lassen Sie mich bitte ausreden. Ich würde mich darüber sehr freuen.

Wir haben die Streetworker, wir haben die Wache, wir haben eine engste Zusammenarbeit mit der Polizei. Insofern bin ich ganz anderer Meinung. Ich bin auch bei schönem Wetter nachts um 1 oder 2 Uhr am Rheinufer gewesen und habe mir das Ganze angeschaut. Es war eine wunderschöne Stimmung. Ganz anders – das sage ich ehrlich – zu einem Konzept, wo wir als Politik sagen: Wie muss unsere Altstadt aussehen? Wir müssen die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass wir als Bürger, als Gastronomen und als Besucher uns entwickeln können. Dafür stehe ich hier, und deshalb lehnen wir diesen Antrag ab. – Herzlichen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Frau Bürgermeisterin Gerlach.

Bürgermeisterin Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Lieber Josef, ich widerspreche dir ungern, tue es jetzt trotzdem. Es ist immer eine Frage, ob Verwaltung Maßnahmen vorschlägt und umsetzt oder ob Politik daran beteiligt ist. In vielen Fällen ist Politik nicht daran beteiligt worden. Das heißt nicht, dass die Maßnahmen schlecht sind. Viele Maßnahmen sind sogar sehr gelungen. Insofern möchte ich hier auch für uns den Anspruch formulieren, dass die Politik an diesen Maßnahmen beteiligt wird, dass wir darüber Berichte bekommen und dass wir auch umsteuern können, wenn wir meinen, dass es notwendig ist. Deswegen stimmen wir auch sehr gern zu.

Ich möchte noch kurz erwähnen, dass wir aber auch sehr wohl weiterdenken – Annette Klinke hat es eben schon gesagt –: Wie können wir langfristig Strukturen in der Altstadt verändern? Wie können wir zum Beispiel wieder mehr Düsseldorferinnen und Düsseldorf in die Altstadt holen, die jetzt vielleicht gar nicht mehr in die Altstadt gehen, weil sie das so, wie es im Moment dargestellt wird, einfach nicht attraktiv finden. Diese Anträge werden wir mit unserem Kooperationspartner diskutieren. Dann werden wir hoffentlich eine gemeinsame Linie dafür finden und die dann auch in die Haushaltsberatungen einfließen lassen.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ratsherr Lemmer, Sie haben das Wort.

Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich kann mich dem Antrag nur anschließen, und zwar auch im Namen von Ratsfrau Claudia Krüger. Wir werden also hier zustimmen.

Ich kann auch hier wieder einmal aus eigener Erfahrung sagen: Früher war ich selbst mal ein böser Bube, aber da war es in der Altstadt noch nicht so schlimm, wie es jetzt ist. Aber grundsätzlich wollte ich sagen: Mein Sohn, 16 Jahre, spielt Eishockey, und bei uns im Verein wird davor gewarnt – deswegen kann ich das nur bestätigen, was Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann gesagt hat –, freitags, samstags und sonntags als Jugendlicher ab einer gewissen Uhrzeit die Altstadt aufzusuchen, weil man Angst hat, dass am nächsten Spieltag vielleicht der eine oder andere nicht mehr spieltüchtig ist. Das ist nicht nur hier in Düsseldorf so, sondern das ist auch bei den Füchsen in Duisburg oder beim KEV so. Es gibt eine Gruppe von Eltern, die davor warnt, dass die jungen Heranwachsenden ab einem gewissen Alter abends nicht die Altstadt aufsuchen, sondern andere Lokalitäten der Vergnügung. Deswegen werden wir selbstverständlich diesem Antrag zustimmen. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Fix, Sie haben das Wort.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank. – Auch wenn die Diskussion jetzt sehr interessant ist, geht es doch gar nicht um irgendwelche Maßnahmen an sich, sondern einfach nur darum, das Ganze transparenter für uns Politiker*innen hier im Rat zu machen, sodass wir dann entsprechend agieren können, und zwar abhängig davon, was in der Verwaltung getan wird. Damit will ich das nicht als schlecht oder gut bewerten. Es gibt eigentlich keinen logischen Grund, dagegen zu sein – außer, man würde sagen, es gibt schon einen solchen Bericht. Aber da das nicht der Fall ist, bitte ich doch alle darum, zuzustimmen. Wir stimmen natürlich auch zu. – Danke.

(Beifall von Die Partei-Klima-Fraktion)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Genau das werden wir jetzt feststellen. Ich sehe nämlich keine weiteren Wortmeldungen. Wir kommen zur Abstimmung über den Antrag RAT/401/2022. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind erstaunlicherweise fast alle. Gibt es Enthaltungen? – Gegenstimmen? – Die Linke. Dann haben wir das mit Mehrheit so beschlossen. Vielen Dank.

(Ratsherr Rohloff [FDP]: Und der OB?)

Der OB hat mitgestimmt.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt, dass den Ratsmitgliedern ein schriftlicher Bericht über alle ergriffenen und geplanten Maßnahmen der Verwaltung zur Verbesserung der Sicherheit in der Altstadt zur Verfügung gestellt wird.

Dieser Bericht soll im Ordnungs- und Verkehrsausschuss vorgestellt und diskutiert werden.

47.15

Antrag der SPD-Ratsfraktion: Kampagne zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements im Jahr 2023

RAT/408/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Spillner hat das Wort. Es folgt Ratsherr Cardeneo. – Bitte, Ratsfrau Spillner.

Ratsfrau Spillner (SPD): Danke schön. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir möchten gern die Idee anstoßen, eine Kampagne für ehrenamtliches Engagement im nächsten Jahr durchzuführen. Wir haben jetzt den Antrag gestellt, dass wir die Verwaltung bitten möchten, ein Konzept zu erstellen und eine Kostenberechnung zu machen, was eine solche Kampagne kosten würde. Das ist der Inhalt unseres Antrags, was Sie auch gelesen haben.

Uns geht es darum, noch einmal zu betonen, wie wir dazu kommen; denn wir alle wissen, dass auch das ehrenamtliche Engagement uns während der Corona-Pandemie durch diese schwere Zeit mitgetragen hat. Wir wissen, dass in vielen Vereinen Nachbarschaftshilfen erfolgt sind. Wir wissen, dass durch ein aktives Vereinsleben auch die Isolation durchbrochen werden konnte. Ich denke, wir haben da noch einmal gespürt, wie wichtig es ist, wenn sich Menschen ehrenamtlich engagieren, wenn sie in Vereinen oder Initiativen zusammen sind und dort wirken.

Wir hören jetzt von Vereinen und Initiativen, dass es mit den Mitgliedern schwierig ist, dass also Mitglieder die Vereine verlassen. Das mag auch etwas mit Beiträgen in der schwierigen wirtschaftlichen Situation zu tun haben. Ich denke aber, problematischer ist es, dass die Zahl der Aktiven zurückgegangen ist. Jetzt trage ich Eulen nach Athen: Die Kommunalpolitiker*innen, die hier sitzen, sind meistens auch in Vereinen oder dergleichen selbst ehrenamtlich aktiv. Wir wissen also, dass die Arbeit, die da ist, auf wenigen Schultern verteilt ist.

Ich denke, wir sollten an der Stelle als Stadt auch richtig schön plakativ noch einmal deutlich machen, wie wichtig Ehrenamt ist. Wir sollten dafür werben. Die Leute, die es jetzt schon machen, die also ehrenamtlich aktiv sind, die wir immer ehren, was genau richtig ist, sollten wir zu Wort kommen lassen, damit sie noch einmal verdeutlichen, dass man beim ehrenamtlichen Engagement nicht nur gibt, sondern auch ganz viel für sich zurückbekommt und deswegen viele das auch mit Herzblut machen und sehr erfüllt davon sind, dass sie das tun.

Deswegen ist unsere Idee, eine Kampagne zu starten – klar, über Social Media, wie Sie gelesen haben, aber auch die offensive Bewerbung der Ehrenamtsbörsen und natürlich auch das Wiederaufleben der Ehrenamtsmesse, die es leider zwei Jahre, glaube ich, nicht gegeben hat. Das fänden wir ganz wichtig. Wenn auch das Monetäre nicht der Hauptgrund oder überhaupt kein Grund ist, um sich ehrenamtlich zu engagieren, sollte man dennoch die Vergünstigungen durch die Ehrenamtskarte erwähnen. Da könnte man sicherlich noch einmal kreativ sein und überlegen, was man noch tun kann.

Wir würden uns freuen, wenn Sie unseren Antrag unterstützen würden, erst einmal mit genauen Berechnungen ein Konzept zu erstellen, was das kosten würde. Das würden wir in der nächsten Ratssitzung hier diskutieren und abstimmen. Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn Sie für eine Kampagne für ehrenamtliches Engagement stimmen würden. – Danke schön.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Cardeneo hat das Wort. – Bitte.

Ratsherr Cardeneo (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Richtig, das Ehrenamt ist wichtig. Darüber sind wir uns sowieso alle einig. Das sehen viele Menschen in Deutschland genauso. 30 Millionen Menschen engagieren sich schon ehrenamtlich hier in Deutschland, und wenn wir den europaweiten Vergleich ziehen, sind wir ziemlich weit vorn. Aber da immer Luft nach oben ist, würden wir uns natürlich über jeden Zuwachs bei den Ehrenamtlern freuen. Aber ob wir dafür jetzt eine Kampagne brauchen, bin ich mir nicht sicher. Ich glaube, dass die Verwaltung von sich aus schon eine Menge tut. Ich würde auch gern die Verwaltung bitten, auch wenn wir nicht im Fachausschuss sind, einen kurzen Überblick über das zu geben, was bereits läuft. Und dann werden wir sehen, ob wir eine zusätzliche Kampagne brauchen. – Vielen Dank.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich kann einige Sätze dazu sagen, weil das Thema direkt in meinem Büro ressortiert. Ich glaube, wir sind eine der wenigen Städte, die tatsächlich ein eigenes Büro, mit Helma Wassenhoven an der Spitze, zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements hat, das auch hervorragend in die Szene der ehrenamtlich Tätigen verdrahtet ist – ob das im Bereich der Jugend- und Altenarbeit ist, bei Sport und Soziales oder auch im Brauchtum, sowohl Sommer- als auch Winterbrauchtum – und dort auch ein hohes Ansehen genießt. Insbesondere in der Pandemie, als viele Vereine schwer zu kämpfen hatten, hat es den Kontakt immer gehalten und hat beispielsweise auch durch ein vernünftiges Fördermittelmanagement immer unterstützend zur Seite gestanden.

Wir wollen unsere Aktivitäten allerdings im nächsten Jahr auch wieder deutlich verstärken, insbesondere die Ehrenamtsmesse wieder aufleben lassen. Diese ist ganz konkret geplant für den 03.06.2023 auf dem Corneliusplatz. Wir wollen in der Tat auch – das ist derzeit in Vorbereitung – eine Kampagne zur Stärkung des Ehrenamtes fahren. Wir sind momentan dabei, notwendige Ressourcen zu ermitteln und die dann auch entsprechend bereitzustellen, wobei wir der Auffassung sind, dass mit relativ überschaubaren Mitteln gute Wirkung erzielt werden kann. Wir wollen auch hier wieder in Kategorien vorgehen: Sport und Soziales, Jugend- und Altenarbeit, Brauchtum und andere Bereiche. Aber das ist etwas, über das wir gern auch in naher Zukunft berichten können.

Ratsfrau Dr. Rachner. Es folgt Ratsherr Stieber als Nächster.

Ratsfrau Dr. Rachner (FDP): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Wenn Sie so viel tun, Herr Oberbürgermeister, wäre es doch eigentlich folgerichtig, dem Ganzen auch zuzustimmen. Wir tun das jedenfalls und unterstützen diesen Antrag ganz ausdrücklich.

Wie Sie richtig betonen, fällt es gerade nach der Pandemie besonders schwer, die Ehrenamtler wieder zu motivieren. Ich bin selbst in mehreren Vereinen unterwegs und merke, dass es wirklich schwierig ist, die Leute wieder dazu zu bewegen. Ich meine, das brauchen wir alle nicht zu sagen, denn das alte Kennedy-Zitat gilt nach wie vor: Frag nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern frag doch, was du für dein Land tun kannst. Daher ist es eigentlich eine einfache kommunikative Aufgabe, die Sie da beschreiben. Sie ist schlau. Es ist eine gute Idee, die Bürgerinnen und Bürgern bei der Ehre zu packen. Ich denke, eine solche Kampagne – so, wie Sie sie fordern – tut nicht weh. Wir werden das unterstützen.

(Beifall von der FDP und Ratsfrau Spillner [SPD])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Stieber hat als Nächster das Wort.

Ratsherr Stieber (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Es ist immer so eine Sache mit Auslegungen oder Interpretationen von Aussagen. Ich vertraue da nicht auf den amerikanischen Präsidenten, sondern auf den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, wenn es um dieselbe geht.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das ist immer gut.

Ratsherr Stieber (CDU): Wenn der Oberbürgermeister uns geschildert hat, dass er die Ehrenamtsmesse wieder stattfinden lässt, was eine schöne und sehr effektive Messe ist, und wenn er uns schildert, dass die Kampagne zur Bewerbung des ehrenamtlichen Engagements in Arbeit ist, dann ist die Interpretation eigentlich relativ eindeutig: Liebe SPD, zieht den Antrag zurück, sonst müssen wir diesen gut gemeinten Antrag natürlich ablehnen.

(Bürgermeisterin Zepuntke [SPD]: Was?)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Lehmhaus hat als Nächste das Wort. Es folgt Frau Bürgermeisterin Zepuntke.

Ratsfrau Lehmhaus (FDP): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das ist ein Antrag, zu dem eigentlich jeder etwas sagen kann, weil wir alle im Ehrenamt tätig sind. Aber ich habe noch eine Ergänzung, und zwar ist es wichtig, dass die Stadt etwas macht, dass diese Kampagne kommt. Es ist einfach wichtig, diesen Gedanken wieder in die Bevölkerung zu tragen. Aber dazu gehört aus meiner Sicht auch ganz wesentlich, dass gerade bei den mittelständischen Unternehmen hier in Düsseldorf dieses Thema CSR noch einmal bespielt wird. Bei der Nachhaltigkeit sind nicht nur ökologische und sonstige Sachen gemeint, sondern auch wirklich das Mittragen von sozialem Engagement. Da wissen viele, gerade Mittelständische, die genau die richtige Zielgruppe wären, um ihre Stadt hier zu unterstützen, nicht, wie sie es machen sollen.

Das ist häufig eine klassische Aufgabe von der Wirtschaftsförderung, die alle guten Kontakte hat, die dann über diesen Link dieses Thema CSR noch einmal fokussiert oder auch Aktionen dazu macht. Denn eines ist klar: Unsere Kassen sind leer. Es gibt aber viele Unternehmen, deren Kassen nicht leer sind und die auch noch Engagement haben. Das müssen wir in Zukunft noch stärker betreiben, damit wir da zu einem Schulterschluss von allen Menschen in der Stadt kommen, die wollen, dass es in Düsseldorf weiterhin auch gut funktionierende Vereine und Strukturen gibt. Wenn wir das vielleicht noch mitberücksichtigen könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Die anderen machen vielleicht trotzdem bei unserem Antrag mit; es ist echt vernünftig.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Frau Bürgermeisterin Zepuntke, Sie haben das Wort.

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir alle wollen das. Der Herr Oberbürgermeister hat es auch beschrieben: Auch er ist ganz auf unserer Seite mit dem Antrag. Damit jetzt keiner dagegen stimmen muss, biete ich für die SPD-Fraktion diesen Antrag interfraktionell an. Dann können wir mit dem Oberbürgermeister für das Ehrenamt nächstes Jahr die Kampagne fahren. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich muss mich natürlich nicht selbst um etwas bitten, was wir ohnehin schon tun. Insofern muss ich dem Antrag auch nicht unbedingt zustimmen. Ich sehe bei der CDU noch Beratungen.

(Zurufe von der CDU: Nein!)

Nein, okay. – Wir machen es auch, wenn Sie es beschließen. Ich würde auch mit Beschluss agieren.

Dann stelle ich den Antrag RAT/408/2022 zur Abstimmung und frage: Wer ist für diesen Antrag? – SPD, Die Partei-Klima-Fraktion, FDP, Ratsfrau Kraljic und Ratsherr Jörres von der AfD, Tierschutz/Freie Wähler. – Wer enthält sich? – Das sind CDU, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke. Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf bittet die Verwaltung in 2023 eine Kampagne zur Stärkung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements durchzuführen. Diese soll die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements für die Stadtgesellschaft in den Mittelpunkt stellen.

Bestandteile dieser Kampagne sollen u. a. sein:

- *Plakat- und Social-Media-Kampagne, bei der idealerweise bereits ehrenamtlich Tätige zu Wort kommen sollten;*
- *Aktive Werbung für ehrenamtliches Engagement in Unternehmen, Schulen und Hochschulen;*
- *Offensive Bewerbung der Ehrenamtsbörsen über die städtische Website hinaus und Wiederaufleben der Ehrenamtsmesse nach Corona;*
- *Ausweitung der Vergünstigungen der Ehrenamtskarte.*

Die Verwaltung wird beauftragt, die zur Umsetzung erforderlichen Haushaltsmittel bis zur Ratssitzung am 15.12.2022 zu berechnen und dem Rat zur Beschlussfassung vorzulegen.

47.16

Antrag der SPD-Ratsfraktion: Anpassung der Wohnraumförderrichtlinien – geförderter Wohnraum muss bezahlbar bleiben

RAT/409/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Proschmann bitte zur Einbringung. Es folgen Ratsfrau Penack-Bielor, Ratsherr Schwenk und Ratsherr Rehne. – Ratsfrau Proschmann zunächst.

Ratsfrau Proschmann (SPD): Herr Oberbürgermeister, vielen Dank. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Antrag ist kurz, ich werde ihn deshalb auch kurz und bündig einbringen. Es ist wieder an der Zeit: Die Wohnraumförderrichtlinien des Landes werden erneuert, und das, was wir bis jetzt vom Land gehört haben, hat uns noch nicht zufriedengestellt, wie es in der Richtung weitergehen soll. Deshalb möchten wir – weil es uns wichtig ist, dass in Düsseldorf auch weiterhin bezahlbarer Wohnraum, öffentlich gefördert, zu ordentlichen Mieten, angeboten werden kann –, dass Sie, Herr Oberbürgermeister, und Ihre Verwaltung dort noch einmal aktiv werden.

Der Antrag kommt zu einem Zeitpunkt, wo wir wissen, dass es gar nicht so leicht ist, bezahlbare Wohnungen herzustellen ob der gestiegenen Baukosten, Inflation und so weiter. Wir haben es heute schon mehrmals erwähnt. Deshalb ist es wichtig, dass das Land dafür mehr Geld zur Verfügung stellt und dass die Wirtschaftlichkeit dieses Bauens nicht gemacht wird über den Preis für öffentlich gefördertes Wohnen. Der muss weiter niedrig bleiben und darf nicht angehoben werden. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Penack-Bielor hat als Nächste das Wort. Es folgen Ratsherr Schwenk und Ratsherr Rehne.

Ratsfrau Penack-Bielor (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Sehr geehrte Ratsfrau Proschmann, Sie haben kurz begründet, ich werde kurz und bündig für die CDU-Fraktion ablehnen. Ihr Ansinnen ist berechtigt, aber das wird alles schon gemacht.

(Lachen von der SPD)

Sowohl der Oberbürgermeister als auch die Verwaltung stehen in ständigem Kontakt mit dem Städtetag. Die Änderung der Marktbedingungen sind definitiv jedem hier und jedem Akteur bekannt. Es bedarf keines Ratsbeschlusses, um diese Maßnahmen, die bereits durchgeführt werden, entsprechend zu zementieren. Auch unserer schwarz-grüne Kooperation ist das Thema Wohnen sehr wichtig. Wir wollen das Wohnen auf allen Preissegmenten weiter betreiben. Wir wollen vor allem auch preisgedämpftes Wohnen weiter fördern.

Die Überarbeitung – das haben Sie auch selbst im Antrag geschrieben – der entsprechenden Bedingungen erfolgt mit der Beteiligung der Kommunen. Sie sind also dabei, wir brauchen sie jetzt nicht mehr herbeizurufen.

Im Übrigen haben wir auch als Stadt in letzter Zeit reagiert, indem wir Beschlüsse gefasst haben, die gegen Spekulationen wirken. Wir haben auch besondere Förderrichtlinien und Förderprogramme eingebracht. Die Angst zu schüren, dass man hier nichts täte und dass entsprechend hier kein Wohnraum entstehen könnte, weil die Marktbedingungen sich geändert hätten und die Politik das nicht sieht, ist nicht in Ordnung. Ich sehe das etwas anders. Ich würde jetzt an die Bundespolitik zurückspielen: Wie steht es da um die 400.000 Wohnungen, die entstehen sollen? Warum hat man kontraproduktiv hier das KfW-Förderprogramm für Energiesparmaßnahmen einfach mal gestoppt und damit auch ein Hemmnis für weiteren Wohnungsbau geschaffen? – Die CDU-Fraktion wird Ihren Antrag ablehnen.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Schwenk das Wort. Es folgt Ratsherr Rehne. – Bitte, Ratsherr Schwenk.

Ratsherr Schwenk (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleg*innen! Die Wohnraumförderbestimmungen sind gerade turnusgemäß in der Überarbeitung. In aller Regel sind wir mit den Förderbestimmungen in den letzten Jahren gut gefahren. Die Landesregierung und das Ministerium haben recht praxisnah die Förderkulisse für das Marktumfeld, das wir haben, angepasst. Allerdings sind uns im Gegensatz zu Ihnen die Eckdaten nicht bekannt. Insofern würde ich die Verwaltung bitten, dazu eine Mitteilung zu machen, was gerade an Eckdaten für die Fortschreibung der Wohnraumförderbestimmungen in Rede steht. Das wäre für uns interessant. Dann hätten wir auch einen Überblick, was dort gerade passiert.

Allerdings treibt uns der letzte Satz auch sehr um. Die Bewilligungsmieten sind bei der letzten Anpassung der Wohnraumförderbestimmungen nach oben gegangen. Das würden wir nicht wollen. Genau an der Stelle werden wir auch Ihren Antrag unterstützen, dass sich die Stadt dafür einsetzt, dass es keine Anpassung einer Bewilligungsmiete geben wird. Ansonsten teilen wir den Alarmismus nicht. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wenn ich das kurz beantworten darf, Ratsherr Schwenk: Es gibt ein regelmäßiges Verfahren zur Anpassung der Förderrichtlinien. Das läuft in aller Regel so, dass wir relativ kurz vor Weihnachten die Entwürfe aus dem Ministerium über die kommunalen Spitzenverbände – in unserem Fall über den Städtetag – zugestellt bekommen, dass wir dann auch Stellung dazu nehmen können und dann zu Beginn des Jahres die entsprechenden Beratungen auf Landesebene zum Abschluss gebracht werden.

Ich schaue einmal in Richtung des vertretenen Dezernenten: Noch kennen wir keine Eckpunkte für die neuen Richtlinien? Wir wissen aber, dass daran gearbeitet wird?

(Beigeordneter Kral nickt.)

Ratsherr Rehne hat das Wort. – Bitte.

Ratsherr Rehne (FDP): Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Das Argument, das werde alles schon gemacht, habe ich natürlich in vielen Ausschüssen schon häufig gehört. Trotzdem ist es, glaube ich, angesichts der Situation, die wir auf dem Wohnungsmarkt haben und die sich jetzt durch die geänderten Rahmenbedingungen wirtschaftlicher Art noch deutlich verschlechtert hat und noch deutlich dramatischer geworden ist, sinnvoll, durchaus auch ein politisches Signal zu setzen, dass wir uns wünschen, dass die entsprechenden Rahmenbedingungen hier so angepasst werden, dass die Förderbedingungen auch wieder greifen, funktionieren und auch wieder gebaut werden können. Deshalb finde ich den Antrag – so, wie die

SPD-Fraktion ihn hier gestellt hat – richtig und unterstützenswert. Wir werden das als Freie Demokraten auch endsparend votieren. – Danke.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann kommen wir zur Abstimmung über 47.16. Ich darf fragen: Wer ist für den Antrag der SPD-Fraktion? – Das sind SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, Bündnis 90/Die Grünen, FDP und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das sind CDU, AfD und der Oberbürgermeister. Damit ist der Antrag mehrheitlich angenommen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf fordert den Oberbürgermeister und die Verwaltung auf, sich im Städtetag NRW und bei der Landesregierung für eine Verbesserung der Konditionen der Wohnraumförderrichtlinien mit Blick auf die veränderten Rahmenbedingungen (veränderte Kapitalmärkte, gestiegenen Baukosten, Einsatz von nachhaltigen Baumaterialien) einzusetzen und zugleich dafür einzutreten, dass die Bewilligungsmieten nicht steigen.

47.17

Antrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: Compliance im Rat – Fördern und Fordern!

RAT/397/2022

47.25

Antrag der AfD-Ratsfraktion: Einhaltung des Korruptionsbekämpfungsgesetzes von den Mitgliedern des Rates, der Ausschüsse und der Bezirksvertretungen

RAT/413/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Mirus zur Einbringung bitte. – Ratsfrau Mirus, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion): Danke schön, Herr Oberbürgermeister Keller. – Einen wunderschönen guten Abend! Wir hatten vor einigen Monaten alle zusammen einen Antrag hier in den Rat gebracht, dass wir uns mehr für Transparenz und Compliance bei allen Mandatsträgern einsetzen. Dafür gibt es eine Liste im Internet. Wenn Sie auf duesseldorf.de/rat/korruptionsbekaempfung – irgendwie sehr merkwürdig abgekürzt, aber Sie können sich da durchklicken – gehen, dann finden Sie eine Liste mit all unseren Angaben zum Thema, welche Berufe wir haben und in welchen Aufsichtsratsräten, Beiräten und sonstigen Vereinen und so weiter wir sind. Diese Liste müssen wir alle hier im Rat selbstständig aktuell halten. Wie man das aber so kennt, geht so etwas sehr schnell unter. Man denkt nicht immer daran. So, wie man nicht daran denkt, Zeitungsabos abzubestellen oder den Sportvertrag bei einem Fitnessstudio zu kündigen, denkt man manchmal auch an so etwas nicht. Deshalb wünschen wir uns von der Verwaltung, dass sie uns doch bitte regelmäßig daran erinnert, diese Liste aktuell zu halten. Dafür ist dieser Antrag. – Danke schön.

(Beifall von Die Partei-Klima-Fraktion)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich habe Ratsherrn Neuenhaus und Ratsherrn Hartnigk auf der Redeliste. – Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Frau Kollegin, das haben Sie jetzt sehr nett gesagt, das fand ich prima, weil es ist, glaube ich, viel von uns durchgegangen, wenn man nicht daran erinnert wird, dass man das aktualisiert. Wir haben auch festgestellt, dass neue Ratsmitglieder von der Verwaltung gar nicht informiert wurden, dass sie es ausfüllen müssen. Das ist so. Wir würden uns aber von der

Verwaltung wünschen, dass sie an der Stelle sagt: Das machen wir gemeinsam – schließlich wollen wir das gemeinsam –, wir erinnern regelmäßig, wir aktualisieren aber auf der Internetseite auch regelmäßig, sonst nützt das Ganze nichts. Dann wäre der Antrag sozusagen hinfällig. Ansonsten würden wir natürlich zustimmen. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Hartnigk.

Ratsherr Hartnigk (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Herren! In der Sache sind wir uns alle einig, aber ich glaube, wir drehen das gerade herum. Der Antragsteller oder die Antragstellerin hat gerade zu Recht erklärt, dass es unsere verdammt eigene Pflicht ist, die Verwaltung über die Situation zu informieren. Wenn wir das nämlich nicht tun, hilft das auch mit einer Erinnerung nicht, weil die Verwaltung nicht informieren kann. Wir sitzen hier, meine sehr geehrten Damen und Herren, weil wir auch ein Stück weit Kontrollorgan der Verwaltung sind, und das drehen wir dann plötzlich herum. Wir müssen uns alle mal an die eigene Nase packen. Mit einer Ausnahme, die Sie, Kollege Neuenhaus, zu Recht angesprochen haben: Es ist sicherlich nicht in Ordnung, dass ein nachrückender Kollege das Formular nicht bekommen hat. Wenn man sich das Formular aber einmal anschaut und das Gesetz durchliest, sieht man, dass es die Pflicht von uns allen ist. Am Ende des Formulars steht auch, dass jeder, der dieses Formular unterschrieben hat, die Verwaltung unverzüglich über Änderungen zu informieren hat.

Jetzt schaut sich bitte jeder einmal die Liste an, die man im Internet der Landeshauptstadt Düsseldorf einsehen kann, und überlegt, ob er nicht vielleicht schnell die aktuelle Situation an die Verwaltung meldet, die diese dann natürlich entsprechend auch in die Liste eintragen muss. Ich glaube, das ist unsere Pflicht. Man kann es machen, dass man sich von der Verwaltung erinnern lässt, aber auch eine Erinnerung kann verloren gehen. Deswegen appelliere ich noch einmal: Wir sind hier Ehrenamtler, aber wir haben auch eine Verantwortung. Größtenteils haben wir alle dieses Formular unterschrieben, dass wir uns einfach daran halten, was unsere Pflicht ist. – Herzlichen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich habe verschiedene Wortmeldungen. Ratsherr Fix und Ratsfrau Mirus, wollen Sie beide? – Ratsherr Fix übernimmt es. Zudem stehen Ratsherr Kühbacher, Ratsherr Neuenhaus und Ratsherr Czerwinski auf der Redeliste. – Ratsherr Fix zunächst.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank. – Auch wenn ich meinem Vorredner prinzipiell zustimme – ja, es ist unsere Verantwortung –, so hat es in der Realität nicht funktioniert, bei unserer Fraktion nicht hundertprozentig, und auch bei den meisten hier gehe ich davon aus, dass es nicht hundertprozentig funktioniert hat. Dementsprechend wäre so eine Erinnerung, weil es, glaube ich, auch kein Aufwand ist, einfach eine Mail an alle halbjährlich zu schicken – man kann es wahrscheinlich sogar automatisieren, das heißt, das muss man ein einziges Mal machen –, eine Möglichkeit, um das Ganze etwas runder und funktionaler zu gestalten, als es im Moment der Fall ist. Die Eigenverantwortung funktioniert halt hier nicht. Wenn wir uns dazu verpflichten, es aber keine Konsequenzen gibt, wenn wir es nicht erledigen – wie soll das funktionieren? – Deswegen wäre eine Erinnerung super. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielleicht kann ich das klarstellen: Grundsätzlich bekommen auch neue Ratsmitglieder dieses Formular. Die neuen Ratsmitglieder, die 2020 in den Rat gewählt worden sind, sind alle informiert worden. Ich glaube, es hat einen Fall bei einem Nachrücker gegeben, wo es versäumt worden ist. Ich bin selbstverständlich der Auffassung, dass das passieren muss: Wer sein Mandat hier antritt, muss seine Rechte und Pflichten durchaus erklärt bekommen. Ansonsten ist es aber in der Tat so, dass ich mit der Aussage, dass die Eigenverantwortung in Compliance-Dingen nicht funktioniert, eine gewisse Schwierigkeit habe. Es steht auch in der Liste fett oben drüber, dass jeder verpflichtet ist, Änderungen mitzuteilen. Insofern ist es in der Tat so, dass ich es nicht unbedingt als Aufgabe der Verwaltung ansehe, darauf zu achten, dass Sie Ihren Compliance-Verpflichtungen nachkommen, sondern dafür muss schon jeder selbst sorgen.

(Ratsfrau Mirus [Die Partei-Klima-Fraktion] meldet sich zu Wort.)

Jetzt war die Redeliste etwas anders, auch wenn Sie sich noch einmal melden.

Ratsherr Kühbacher ist als Nächster an der Reihe. Es folgen Ratsherr Neuenhaus, Ratsherr Czerwinski, Ratsherr Jörres und Ratsfrau Mirus. – Ratsherr Kühbacher, Sie haben das Wort.

Ratsherr Kühbacher (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Drei Stichpunkte fallen mir dazu ein.

Herr Oberbürgermeister, § 16 Korruptionsbekämpfungsgesetz NRW gibt es, glaube ich, nicht mehr. Der ist übergegangen in § 7 des Korruptionsbekämpfungsgesetzes. Es wäre schön, wenn die Verwaltung an dieser Stelle den Vordruck aktualisieren würde. Das ist mir deswegen aufgefallen, weil ich mich gewundert habe nach den Vorfällen in der Vergangenheit, als mich mein Sohn, der Jura studiert, gefragt hat: Sag mal, wer ist alles eigentlich in diesem Aufsichtsrat? – Da sagte ich: Das ist ganz einfach, schau in die Liste. – Das hat er getan und dann gesagt: Sag mal, du bist doch jetzt auch in einem Aufsichtsrat, in den du in der letzten Sitzung gewählt worden bist. Warum bist du nicht in der Liste? – Da konnte ich ihm nur sagen: Ja, das weiß ich auch nicht. Meine Anzeige, die ich erstattet habe und die ich per Post hier im Büro abgegeben habe, scheint nicht aufgenommen worden zu sein und ist nicht verarbeitet worden.

Es gibt also schon auch Aufgaben der Verwaltung, die dann dafür Sorge tragen muss, dass die Anzeigen, wenn sie erstattet werden, auch in diese Liste kommen, die dann aktualisiert wird. Das zum Thema Aufgabe der Verwaltung.

Ich weiß jetzt nicht, wie ich da verfahren soll, ob ich jetzt Einschreiben darüber verfassen muss, dass der Rat mich in ein Aufsichtsratsgremium gewählt hat – das ist, glaube ich, in einem Protokoll schon enthalten –, um das nachzuhalten, dass es dann auch in der Liste auftaucht.

Letzter Punkt zum Thema Transparenz über alle Gremien: Ich glaube, es ist hilfreich, wenn man erklärt, was unter welcher Ziffer zu melden ist und dass dort Angaben sind, dass man in börsennotierten Aktiengesellschaften Aufsichtsratsmandate hat. Da kann jeder von uns noch einmal schauen, ob das wirklich der Fall ist, ob die Angaben richtig sind. Und da könnte die Verwaltung, glaube ich, doch noch einmal helfen, das zu überprüfen, wenn die Meldungen kommen, ob die sachlich richtig sein können. Ich weiß nicht, ob die Stadtparkasse Düsseldorf ein börsennotiertes Unternehmen ist.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Nein, das ist sie zum Glück nicht.

Ratsherr Kühbacher (SPD): Wenn dann eine solche Angabe kommt, die offensichtlich falsch ist, dann ist es übliches Handeln der Verwaltung, glaube ich, die offensichtlichen Fehler zu korrigieren und für die richtigen Einträge zu sorgen. Wenn man das Ganze dann noch transparenter macht, dann kann man sich auch die Frage stellen: Es gibt die Möglichkeiten, die Mitgliedschaften in Organen weiterer Gremien, die nicht im Korruptionsbekämpfungsgesetz genannt sind, auch anzugeben. Das würde zu noch mehr Transparenz führen. In diesem Sinne richte ich einen Appell an uns alle, an Verwaltung und Mandatsträger, für die Transparenz zu sorgen und noch einmal nachzuschauen, ob das, was man mitgeteilt hat, dann auch veröffentlicht wird. – Vielen Dank.

(Beifall von SPD und Die Partei-Klima-Fraktion)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Neuenhaus.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ich glaube, es ist unbestritten, dass es beim Thema Compliance Sache des Einzelnen und der Fraktion ist, soweit sie Informationen hat, darauf zu schauen.

Ich habe gerade versucht, das nett zu sagen. Es macht nämlich nur dann Sinn, wenn die Verwaltung es anschließend auch aktualisiert, und zwar in einer relativ kurzen Zeit.

Oberbürgermeister Dr. Keller: D'accord.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Deshalb habe ich gedacht, man kann das untereinander machen. Ich meine, die Geschäftsstellen bekommen das hin, ihre Leute jedes halbe Jahr anzuschreiben, aber dann muss man es dementsprechend auch lesen können. Da gibt es gerade auch noch eine Diskrepanz.

Eigentlich kann man so etwas im Ältestenrat oder unter den Geschäftsführern regeln. Jetzt haben wir den Antrag hier, und dann würden wir ihn auch unterstützen, weil ich es wirklich wichtig finde, dass Sie es aufgenommen haben und wir darüber reden. Die meisten machen das. Die meisten haben auch keine Beteiligung bei irgendwelchen großen Firmen. Aber das Ganze ergibt nur dann Sinn, wenn Bürgerinnen und Bürger eine Woche später lesen können, welche Änderung es gab, und nicht, dass man rätseln muss, ob das noch gilt oder nicht. Denn wir haben auch noch Ratsleute auf den Listen, die schon lange keine Ratsleute mehr sind.

Also, machen wir es zusammen! Das war wirklich freundlich gemeint. Ich wollte keinem etwas. Ich hätte mir auch die Debatte erspart. Aber Compliance ist für uns extrem wichtig. Vielleicht bekommen wir es so hin, dass Verwaltung und Fraktionen das regeln. Der Antrag würde nicht schaden.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich habe eine noch relativ lange Redeliste: Ratsherr Czerwinski. Es folgen Ratsherr Jörres, Ratsfrau Mirus und Ratsherr Raub.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Kollege Hartnigk hat gesagt, es sei unsere Aufgabe und nicht Aufgabe der Verwaltung, uns zu kontrollieren. Ja, richtig! Wir bitten aber in unserer Fehlerhaftigkeit, die wir hier demütig eingestehen, auch einmal die Verwaltung: Helft uns, daran zu denken.

Mir ist das selbst passiert, als ich jüngst schauen wollte, wer in welchem Aufsichtsrat ist. Da dachte ich: Stimmt, es gibt diese Liste. Und ich habe mich gefragt: Stimmen denn deine eigenen Angaben noch? – Diese stimmten Gott sei Dank.

Aber das ist die Bitte, daran einfach mal zu denken oder auch zu sagen: „Moment, die Liste ist nicht vollständig; ich hatte das doch schon gegeben“, dass also auch solche Sachen auffallen, damit wir einfach nach außen ein transparentes Verfahren haben. Ob das jedes halbe Jahr per Brief sein muss, weiß ich nicht. Mir würde eine Mail ausreichen.

Das, was ich nicht möchte, ist, dass die Verwaltung auch noch den Auftrag bekommt, zu schauen, ob unsere Angaben richtig sind. Leute, das müsst ihr oder müssen wir schon selbst machen! Hilfreich ist, wenn Sie eine Telefonnummer angeben, bei der man nachfragen kann. Ich war mir nämlich bei manchen Sachen auch nicht mehr richtig sicher: Muss ich CMD angeben oder nicht? Wie ist das, wenn man nichts bekommen hat? Deshalb ist eine Nummer, die man bei Zweifelsfragen anrufen kann, hilfreich. Aber die Verwaltung sollte nicht kontrollieren müssen, ob das vollständig und richtig ist. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Erinnerungsmail ja, inhaltliche Kontrolle nein. – Ratsherr Jörres.

Ratsherr Jörres (AfD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Unser Antrag zielt genau in die gleiche Richtung, er ist nur etwas anders formuliert.

Da ist irgendetwas schiefgelaufen, aber wir wollen keine Schuldzuweisungen machen. Jeder Mensch macht Fehler, und so werden auch in der Verwaltung Fehler gemacht. Auch wir persönlich als Ratsleute sind natürlich nicht unfehlbar. Nichtsdestotrotz wundert es mich schon, dass im Jahresabschlussbericht vom Rechnungsprüfungsamt die Mitglieder des Verwaltungsvorstands und die Ratsmitglieder aufgeführt und eingetragen sind, das aber im Internet nicht steht. Da ist etwas schiefgelaufen, was auch immer.

Das, was mich auch wundert, ist: Die Aufsichtsratsmandate werden zu Beginn der Legislatur gewählt, sprich, auf der konstituierenden Ratssitzung, und danach gibt es nur noch marginale Veränderungen. Da müsste eigentlich direkt alles eingetragen werden. Irgendetwas ist da schiefgelaufen. An der Stelle sehe ich sowohl die Eigenverantwortung aller Ratsmitglieder als auch die der Verwaltung. Insofern müssen wir dazu eine pragmatische Lösung finden, weil wir hier auch als Vorbild für die Düsseldorfer Stadtgesellschaft dienen müssen. Wir haben auch eine Pflicht und Verantwortung insbesondere bezüglich Compliance-Sachen. Wenn es hier Missstände gibt, fällt das auf den gesamten Stadtrat zurück. – Danke sehr.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Mirus hat das Wort. Als Nächster folgt Ratsherr Raub. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Mirus.

Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion): Danke schön. – Ich habe auch nicht gesagt, dass wir uns selbst von der Pflicht befreien wollen, unsere aktuellen Angaben anzugeben. Danke an Ratsherrn Neuenhaus, der das hier noch einmal so nett gesagt hat und auch dargestellt hat, wie es gemeint war. So haben wir es auch gemeint. Es geht nur darum, eine Erinnerungsmail hinauszuschicken, um unserer eigenen Fehlerhaftigkeit entgegenzuwirken, weil man so etwas oft einfach mal vergisst. Das ist ein Schuldeingeständnis auch an uns selbst. Alles andere, was danach noch an Kritik oder Verbesserungsmöglichkeiten vorgetragen wird, bedarf Änderungsanträgen. Es geht wirklich nur um diese dezente Erinnerungs-E-Mail. – Danke schön.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Raub. Ratsfrau Vorspel hat auch noch einmal das Wort.

Ratsherr Raub (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich glaube, die Problematik ist klar, aber ich glaube auch, dass auch bei uns im Rat bei denen, die diese Erklärung abgegeben haben, durchaus Unklarheiten darüber bestehen – das ist auch völlig selbstverständlich –, was denn nun tatsächlich angegeben werden muss und was nicht. Selbst ich als Jurist: Jetzt lese ich Ihnen einmal vor, was in § 7 – Kollege Kühbacher hat recht: § 16 gibt es nicht mehr – Ziffer 3 steht: Anzugeben ist

„die Mitgliedschaft in Organen von verselbstständigten Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form der in § 1 Absatz 1 und Absatz 2 des Landesorganisationsgesetzes vom 10. Juli 1962 [...], das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 17. Dezember 2020 [...] geändert worden ist, genannten Behörden und Einrichtungen [...]“.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wo ist das Problem, Herr Kollege?

(Lachen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen)

Ratsherr Raub (SPD): Herr Oberbürgermeister, die Frage provoziert die Gegenfrage: Dann nennen Sie mir doch mal die in § 1 Absatz 1 und Absatz 2 des Landesorganisationsgesetzes genannten Behörden und Einrichtungen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ja, darin sind fast alle.

Ratsherr Raub (SPD): Darin sind fast alle, genau.

(Lachen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen)

Deswegen glaube ich, dass es uns natürlich gut anstünde – das will ich auch gar nicht wegdiskutieren –, dass wir hier selbst tätig werden müssen. Die Frage ist aber in der Tat: Was gehört denn zum Beispiel da hinein und was nicht? Deswegen wäre es, glaube ich, für uns selbst einfacher, auch darüber hinaus zu sagen, dass wir nicht nur das, was im Korruptionsbekämpfungsgesetz steht, machen, sondern dass wir selbst automatisch auch alle Gremien angeben, in die wir vom Rat entsandt worden sind. Dann sind wir aller Sorgen ledig. Dann ist es nämlich sehr viel einfacher. Was darüber hinaus noch kommt, wo es nicht der Rat ist, muss jeder selbst entscheiden. Aber dann haben wir auch die vollständige Transparenz für die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das war jetzt ein sehr überzeugender Hinweis auf eine durchaus komplexe Rechtslage. Und da ich eben auch gesagt habe: Natürlich werden Ratsmitglieder darüber informiert, was zu ihren Pflichten gehört. Das ist in der Tat dann Aufgabe der Verwaltung. Vielleicht können wir das Thema auch so lösen, dass wir einfach sagen: Wir machen da noch einmal ein kleines Kompendium, so eine Art Verwaltungsvorschrift. Wir erklären noch einmal, was damit gemeint ist, und erläutern das noch einmal nicht nur für Anwälte, sondern auch für Nicht-Juristen. Und wir würden dann – das wäre der Vorschlag – einmal im Jahr diesen Link zu dem Formular herumschicken.

(Ratsherr Raub [SPD] nickt.)

Vielleicht können wir dann auch sagen: Mit der Protokollerklärung hat sich ein solcher Antrag erledigt.

(Zurufe)

Darin steht aber: alle sechs Monate. Irgendwie müssen wir auch ein bisschen die Kirche im Dorf lassen.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Einmal im Jahr!)

Einmal im Jahr?

(Ratsherr Fix [Die Partei-Klima-Fraktion]: Abstimmen! – Ratsfrau Vorspel [Die Linke]: Dann ziehe ich meinen Redebeitrag zurück!)

Aber es wird auf Abstimmung bestanden?

(Zuruf von Ratsherrn Neuenhaus [FDP])

Auch das ist völlig richtig, Ratsherr Neuenhaus. Die Meldungen müssen natürlich auch zeitnah eingepflegt werden. Das stellen wir sicher.

(Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Dann brauche ich den Antrag nicht! Dann hat er seinen Zweck erfüllt!)

Dann stelle ich den Antrag so zur Abstimmung. Ich gehe dann aber davon aus, dass sich der Antrag 47.25 erledigt hat, den wir mitdiskutiert haben.

(Ratsherr Jörres [AfD] nickt.)

Die antragstellende Fraktion nickt.

Wer ist für diesen Antrag mit der Modifikation „jährliche Herumsendung des Links“?

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Das hindert einen nicht, trotzdem Änderungen unverzüglich zu übermitteln!)

Auch das ist richtig. Wenn sich etwas ändert, muss man das auch unterjährig melden.

(Ratsherr Raub [SPD]: Natürlich, das ist klar!)

Aber das steht dann in diesem Hinweis, den wir noch einmal herumschicken. In dem Sinne haben wir das jetzt, glaube ich, einstimmig beschlossen. Prima.

Beschluss

Der Stadtrat beschließt die Verwaltung aufzufordern, alle Mitglieder des Rates, der Bezirksvertretungen und der Ausschüsse, die nach § 16 des Korruptionsbekämpfungsgesetzes dem gegenüber dem Oberbürgermeister Angaben zu

- *den ausgeübten Berufen und Beraterverträgen,*
- *den Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Sinne des § 125 Absatz 1 Satz 3 des Aktiengesetzes,*
- *den Mitgliedschaften in Organen von verselbständigten Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form der in § 1 Absatz 1 und Absatz 2 des Landesorganisationsgesetzes genannten Behörden und Einrichtungen,*
- *den Mitgliedschaften in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen,*
- *den Funktionen in Vereinen oder vergleichbaren Gremien,*

machen müssen, ~~halbjährlich~~ jährlich per E-Mail oder Briefpost daran zu erinnern, ihre Angaben zu aktualisieren oder, falls nötig, zu vervollständigen. Um das den Betroffenen möglichst leicht zu machen, enthält die E-Mail einen Link zum entsprechenden Formular, „Abfrage der Auskünfte“, der Stadt Düsseldorf:

<https://formulare.duesseldorf.de/servlet/de.formsolutions.FillServlet?sid=JkJZjVnVQg3xDVvxf2xPrDZDXXdDCT&q=d.pdf>

47.18

Antrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: Kein Platz für gekühlte Freiflächen in der Stadt – Abschmelzende Polkappen können so nicht ersetzt werden

RAT/396/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich darf Bürgermeister Hinkel bitten, die Sitzungsleitung zu übernehmen. – Sie haben das Wort, Ratsherr Fix.

(Bürgermeister Hinkel [CDU] übernimmt um 17.39 Uhr den Vorsitz.)

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Herr Bürgermeister! Der eine oder andere hat bestimmt schon die Eisbahn in der Mitte unserer Stadt gesehen, die jedes Jahr da ist. Das ist eine Freifläche, die gerade jetzt im November, wo es noch nicht wirklich kalt ist, gekühlt werden muss. Es könnte durchaus kälter sein, aber das ist es leider nicht. Das ist eine kolossale Energieverschwendung. Wir müssen Energie sparen. Auch wenn ein Teil dieser Fläche aus Plastik ist, andere Städte haben schon gezeigt, dass man sie auch gänzlich aus Plastik machen kann und damit Energie sparen würde. Wieso machen wir das nicht auch? Wir würden gern diese Energie einsparen und uns eine smartere Lösung wünschen als jene, die es im Moment gibt.

Ich habe noch ein Zitat aus der „RP“, das die Situation auch ganz gut beschreibt:

„Brauchen wir neben der Benrather Eishalle“

– und dann gibt es auch noch die alte Hockey-Halle –

„eine weitere fürs Vergnügen gedachte Eisfläche? Ist deren sichtbarer Betrieb im Herzen der Stadt nicht kontraproduktiv, wenn man gleichzeitig Menschen überzeugen will, abends nach dem Stadtbummel wieder Energie zu sparen? Wenn man deutlich machen will, dass die Ressource Energie ein nicht nur teures, sondern auch ganz real ein knappes Gut ist?“

Stimmen Sie unserem sehr guten Antrag zu! – Danke.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsherr Fix. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsherrn Montanus. – Ratsherr Montanus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Montanus (FDP): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Meine Damen und Herren! Leider ist dieser Antrag ausgesprochen fantasielos. Anstatt Lösungsvorschläge mit den Anbietern auszuarbeiten, kommen Sie direkt wieder mit der Verbotskeule: Das muss verboten werden! – Das ist immer sehr einfach. Dabei sind gerade Anbieter sehr daran interessiert, solche Sachen so energiearm wie möglich zu betreiben. Auch ein guter CO₂-Fußabdruck liegt im Interesse der Anbieter.

Die Verschwendung von Energie liegt übrigens nicht im Interesse von den Anbietern, die es selbst auch privat bezahlen müssen. Hier soll nun Kindern eine Winterfreude genommen werden, um wesentlich die CO₂-Emissionen zu mindern. Das ist in diesem Fall nicht der Fall. Diesem Fall können wir auf keinen Fall zustimmen. Ich möchte Sie bitten, solche Anträge – wenn Sie sie in Zukunft haben sollten – mit Ergänzungs- oder Verbesserungsvorschlägen zu unterlegen.

(Ratsherr Fix [Die Partei-Klima-Fraktion]: Das habe ich doch!)

Bei dieser Verbotsmentalität werden wir nicht mitmachen. – Danke.

(Ratsherr Fix [Die Partei-Klima-Fraktion]: Ich habe das doch im Redebeitrag gesagt!)

Dann muss ich noch ganz kurz etwas zu den Plastikflächen, die im Antrag erwähnt worden sind, sagen: Plastikflächen sind übrigens sehr schädlich für die Umwelt. Das ist auch erwiesen. Wenn Sie beim WWF nachlesen, werden Sie feststellen, dass Plastikflächen einen sogenannten Abrieb an Mikroplastik haben, was dann in die Umwelt übergeht. Das sollte man besser nicht tun. – Danke.

(Beifall von der FDP)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Montanus, herzlichen Dank. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsfrau Heyden. Es folgen Ratsfrau Holtmann-Schnieder, Ratsfrau Lehmann, Ratsherr Thämer und Ratsfrau Klinke. – Ratsfrau Heyden, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Heyden (Bündnis 90/Die Grünen): Danke, Herr Bürgermeister. – Liebe Kolleg*innen! Damit nachher keine Verwirrung entsteht: Ich spreche hier für mich und ziehe jetzt einmal Herz 43 hier oben. Ich spreche also nicht für Bündnis 90/Die Grünen insgesamt.

Der Betreiber der Eisbahn auf dem Corneliusplatz selbst beziffert den täglichen Verbrauch seiner Winterwelt mit 2.000 Kilowattstunden. So viel Strom verbraucht ein durchschnittlicher 2- bis 3-Personen-Haushalt im ganzen Jahr. Während Bundes- und Landesregierung fieberhaft daran arbeiten – wir haben davon gehört –, eine Energiemangellage in Deutschland zu vermeiden, oder sich darauf vorbereiten und es zur Normalität wird, wenn ein Minister Habeck auf seiner Homepage tatsächlich Duschtipps gibt, während unzählige Arbeitnehmer*innen in Geschäftsräumen und Büros bei ihrer Arbeit frieren müssen und die Erkältungsviren gerade Samba tanzen, während viele arme und alte Menschen in ihrer Wohnung frieren aus Angst davor, die Heizrechnung oder die hohen

Abschläge nicht bezahlen zu können, während eigentlich gesundheitsförderndes Schwimmen in den Düsseldorfer Bädern keinen Spaß mehr macht und Kinder in ihrem mühsam ergatterten Seepferdchen-Kurs mit blauen Lippen vor Kälte bibbern, lockt die Winterwelt wie eh und je mit Eisbahn und Lichterglanz. Finde den Fehler!

Vom Eisbahnbetreiber im heißen Hochsommer per Lokalpresse ein wenig unter Druck gesetzt, hat die Verwaltung ohne Beteiligung politischer Gremien, soweit ich das gesehen habe, den Überlassungsvertrag für einen erneuten Betrieb der Eisbahn verlängert – trotz absehbarer Energiemangellage, Inflationssorgen und Klimawandel. Kommt es nur mir absurd vor, dass einerseits die Wassertemperatur in städtischen Bädern ohne Federlesen abgesenkt wird, aber andererseits riesiger Energieverbrauch durch einen privaten Schausteller durchgewinkt wird – übrigens gesponsert durch die Stadtwerke?

(Unruhe)

Falls Sie sich fragen, wo Ihre hohen Abschläge für Strom, Gas und Fernwärme bleiben: Ein Tag Winterwelt verbraucht 2.000 Kilowattstunden am Tag und setzt damit beim gegenwärtigen Strommix ungefähr 840 Kilogramm CO₂ pro Tag frei – egal, ob es Ökostrom ist oder nicht.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Entschuldigung, ich muss Sie unterbrechen, Ratsfrau Heyden. – Ich bitte um Ruhe, damit die Vortragende auch wirklich frei sprechen kann.

(Beifall von der Linken und Die Partei-Klima-Fraktion)

Ratsfrau Heyden (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, aber ich komme damit klar.

Dieser Antrag legt mal wieder den Finger in die Wunde. Es geht in unserer Zeit der Klimakatastrophe darum, endlich Schluss zu machen mit unreflektiertem Verbrauch fossiler Energie.

Kein Zweifel, abgesehen von Gewinninteressen der Betreiber spricht so eine Eisbahn natürlich auch Gefühle und Traumvorstellungen mancher Menschen von einem richtigen Weihnachtsmarkt an. Das will ich nicht verhehlen. Aber ein „Weiter so!“ kann es nicht geben. Wenn wir die Warnungen sämtlicher Klimaexperten ernst nehmen, wenn wir eine bessere Antwort auf den Klimawandel finden wollen, als uns auf Autobahnen zu setzen oder Kartoffelbrei auf Kunst zu werfen, wenn wir unsere Verantwortung als Politiker*innen angesichts von nie da gewesenen Flutkatastrophen, mörderischen Hitzewellen, katastrophalen Waldbränden und Dürren biblischen Ausmaßes weltweit und auch hier in Deutschland übernehmen wollen, dann müssen wir endlich unseren verschwenderischen Lebensstil auf Kosten des Planeten und des Weltklimas beenden und wirklich jede Möglichkeit ergreifen, fossile Energie einzusparen.

Meine Damen und Herren, es geht mir nicht darum, dass ich Menschen Spaß verbieten will, aber ich möchte, dass wir unsere traditionellen Wege, Spaß zu haben, angesichts der Klimakatastrophe reflektieren und ändern. Eine Rollschuhbahn oder eine Kunsteisbahn mit etwas weniger Gefunkel wäre sicher auch eine spaßige Sache. Lieber erkläre ich den Düsseldorfern, warum sie auf eine Eisbahn verzichten sollen, als dass ich Kindern zu erklären versuche, dass die Weihnachtstradition in Mitteleuropa nun einmal nach einer gekühlten Eisbahn, die mit Stromverbrauch die Klimakrise weiter anheizt, verlangt – Kinder, die in Düsseldorf vergeblich auf Schnee im Winter warten, Kinder, die in den Fluten von Bangladesch ihr zu Hause verlieren, oder Kinder, die in Ostafrika wegen gewaltiger Dürren hungern müssen. Darum geht es nämlich. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Heyden. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsfrau Holtmann-Schnieder. – Ratsfrau Holtmann-Schnieder, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Ratsfrau Heyden, das war jetzt natürlich die ganz große Keule. Das war Ihre persönliche Meinung, das haben Sie so dargestellt, und das ehrt Sie auch. Trotzdem möchte ich für die SPD-Fraktion sagen, dass wir diesem Antrag nicht zustimmen.

Wir sind sehr dafür, dass mit dem Betreiber der Eisbahn gesprochen wird, damit – wenn sie denn stattfindet – das so energieschonend und klimafreundlich wie möglich passiert. Dennoch finden wir es nicht richtig, wenn wir jetzt anfangen, aus bestimmten Ereignissen ein Element herauszunehmen. Der Weihnachtsmarkt und die Weihnachtsbeleuchtung finden statt, und man greift sich dann die Eisfläche heraus, die vor allem für Kinder und Jugendliche ein bisschen Weihnachtsspaß bringen soll, die nicht stattfinden soll.

(Beifall von Ratsherrn Neuenhaus [FDP])

Das finden wir nicht richtig. Dann brauchen wir insgesamt Konzepte, wie wir beispielsweise das Weihnachtsvergnügen gestalten wollen. Aber wir sind nicht dabei, jetzt ein Element herauszugreifen und zu sagen: „Das wird verboten!“. Alles andere findet aber wie bisher statt. Das ist aus unserer Sicht nicht okay.

(Beifall von der SPD)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Holtmann-Schnieder. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsfrau Lehmann. – Ich bitte Sie, zu uns nach vorn zu kommen. Sie haben das Wort.

Ratsfrau Lehmann (Die Linke): Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich meine, die grundsätzliche Frage steht hier wie ein weißer Elefant im Raum: Können wir Winterfreuden noch normal erleben? – Das ist mit Sicherheit nicht der Fall, weil wir mitten in der Klimakrise sind. Die Pole schmelzen, das ist so. Noch viel schlimmer ist: Die Polwirbel verlieren an Kraft, sodass wir vielleicht doch irgendwann mal hier wieder Winter haben, aber aufgrund der Klimakatastrophe, die wir alle zu verantworten haben. Das wissen wir alle.

Ich finde, man muss überhaupt nicht auf Spaß verzichten. Was ist das für eine Diskussion? Sie haben mir das leider vorweggenommen: Man könnte wunderbar auf einer solchen Fläche Rollschuh laufen. Die Leute, die Schlittschuh laufen, laufen auch alle Rollschuh. Die können das also machen. Es gibt Teile in der Welt, in denen es Flächen gibt, die im Sommer Rollschuhflächen und im Winter, der natürlicherweise noch stattfindet, Schlittschuhflächen sind. Warum kann man das nicht machen?

Der Froster, der hier eingesetzt wird, wird 70 bis 80 KW Maximalleistung pro Stunde verbrauchen. Zudem hat er ein Kältemittel. Dieses Kältemittel ist FCKW. Das müssen wir auch bedenken. Das ist ein flüchtiges Gas, das ist ein giftiges Gas. Das wird nachgefüllt werden müssen. Das heißt, wir tun nichts für den Klimaschutz.

Es stimmt, die Fläche ist ein wenig reduziert. Wir haben uns das gestern noch einmal angesehen. Es gibt diese Bowlingflächen oder Eisschlitterflächen – wie auch immer die heißen –, die in der Tat aus Plastik sind, aber der Rest ist aus Kunsteis. Und jede oder jeder, der Schlittschuh läuft, weiß, dass es darauf eigentlich keinen Spaß macht. Wir hatten im vorletzten Winter die Chance, auf den Rheinwiesen zu laufen. Das wurde wunderbar angenommen, gerade in der Pandemie, total resilient. Das Ordnungsamt war ein bisschen zugegen. Die Rheinwiesen waren geflutet, und dann hatte es eine Woche gefroren. Das war Spaß pur, und das war natürlich. Wir plädieren auch für Rollschuhlaufen und Klimaschutz! – Danke.

(Beifall von der Linken)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Lehmann. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsherrn Thämer. – Ratsherr Thämer, Sie haben das Wort.

Ratsherr Thämer (CDU): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Meine Damen und Herren! Wir müssen Energie einsparen. Das ist nicht nur seit dem russischen Einmarsch in die Ukraine richtig, sondern das war auch vorher schon richtig. Das ist eine Aufgabe, die wir alle haben. In manchen Bereichen fällt es verhältnismäßig leicht, weil wir leider immer noch unsinnig Energie verschwenden. In anderen Bereichen geht das schlicht nur durch Verhaltensänderungen und Verzicht. Die Stadt muss hier Beispiel sein und natürlich auch mit ihrem Ordnungsrecht dafür sorgen, dass die Energieverschwendung minimiert wird. Nichtsdestotrotz müssen wir auch immer abwägen und verhältnismäßig reagieren. Das kann durchaus bedeuten, dass man den Energieverbrauch senkt, ohne gleich so eine Veranstaltung zu verbieten. Wir haben gehört, die Eisfläche an der Kö wird um etwa ein Drittel reduziert. Es gibt keine Heizpilze – schon seit langem nicht. Sie rechnen dieses Jahr mit einer Energieeinsparung von 40 Prozent.

Auch diese Veranstaltung hat ihre Daseinsberechtigung. Die Menschen sind sozial. Sie wollen gerade in den schwierigen Zeiten, die wir haben, ein bisschen Erholung, Ablenkung und einen Ort der Zusammenkunft. Deswegen muss man abwägen. Der Antrag schießt pauschal über das Ziel hinaus, indem er alles direkt verbieten will. Das ist nicht der richtige Weg, und deswegen lehnen wir den Antrag ab. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Herzlichen Dank, Ratsherr Thämer. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsfrau Klinke bitte.

Ratsfrau Klinke (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Meine Damen und Herren! Die Eisbahn verbraucht Energie – ungefähr so viel Energie wie eine Hausbrauerei oder wie das Multiplexkino im Medienhafen. Da könnten wir uns jetzt auch überlegen: Wir haben alle einen Fernseher oder einen Laptop zu Hause, dann können wir auch zu Hause Filme schauen. Damit sparen wir uns noch den Anfahrtsweg, das ist noch einmal klimaschonender.

Ich denke auch, dass es richtig ist, dass wir unser Konsumverhalten insgesamt überdenken müssen. Wir müssen schauen: Welche Energie setzen wir wofür ein? Aber es ist nicht richtig, das jetzt an einem Punkt so explizit herauszugreifen, zumal es – das wurde hier auch schon beschrieben – diese Fläche von einer Kunsteisbahn gibt, die nur 80 Prozent der Gleitkraft hat. Da muss man abends die Schlittschuhe wieder neu fräsen lassen, wenn man darüber geschliffen ist. Das kann man niemandem zumuten.

Wir haben es gedämmt. Es gibt seit acht Jahren an der Eisbahn keinen Heizstrahler mehr. Es gibt seit zwölf Jahren Ökostrom. Sie sehen, wir sind an der Stelle schon auf dem richtigen Weg. Das kann man bestimmt auch noch auf irgendeine Weise optimieren. Wir können auch insgesamt schauen, wohin die Reise gehen muss, um auf das Schmelzen der Polkappen einzugehen, das ist richtig. Aber hier ein einzelnes Ding herauszupflücken, das so vielen Menschen Freude bereitet, halte ich für unsinnig. Deshalb stimme ich auch gegen diesen Antrag. – Danke.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen und Ratsherrn Hartnigk [CDU])

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Klinke. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsherrn Fix. – Ratsherr Fix, Sie haben das Wort.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Danke schön. – Ich kann beim besten Willen wirklich nicht verstehen, wie man gleichzeitig kommunizieren kann, dass alle Leute zu Hause Energie sparen sollen, dass sie frieren sollen, dass sie sich deshalb selber zurücknehmen sollen, weil wir einen Energie- und Klimanotstand haben, aber man eine Freifläche in einer Jahreszeit kühlt, in der

das vielleicht gar nicht nötig wäre, wenn wir in der verdammtten Klimakrise nicht schon so fortgeschritten wären. Wir haben nicht nur eine, sondern wir haben mindestens zwei Eishallen in der Stadt, von denen ich weiß. Das heißt, alle Leute, die Schlittschuhlaufen wollen, die können auch Schlittschuhlaufen in Benrath oder in dem anderen Viertel, das ich gerade nicht weiß.

(Bürgermeisterin Zepuntke [SPD]: Düsseldorf!)

Es gibt Eishallen. Es ist nicht so, als könnte niemand mehr in Düsseldorf Schlittschuhlaufen. Das heißt, man könnte dorthin gehen, das ist nicht teuer. Diese Möglichkeit gibt es.

Jetzt zu sagen, wir könnten diese Maßnahme nicht durchführen, weil das eine kleine Maßnahme sei, die man sich jetzt hier herauspicken würde, da kann ich beim besten Willen nicht mitgehen. Natürlich sind das alles Einzelmaßnahmen, aber man macht nun einmal einen Haufen von Einzelmaßnahmen, die dann zusammen ein Gesamtbild ergeben. Wenn jede Einzelmaßnahme abgelehnt wird, dann hat man am Ende gar nichts. Deswegen finde ich es auch nicht schlüssig von der SPD-Fraktion, hier zu sagen: Wir können das nicht machen, weil das nur eine Einzelmaßnahme ist. – Wir müssen schauen, wo wir einsparen können, und wir müssen überall dort einsparen, wo es eben möglich ist, damit wir das Ruder herumreißen.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Wir haben 80 Prozent eingespart in den letzten Jahren! Das ist ein Erfolg!)

– Ja, aber es gibt doch schon zwei Eishallen. Wieso brauchen wir noch eine Freifläche, die gekühlt wird? – Das ist doch totaler Irrsinn. Das ist vollkommen wahnsinnig in der verdammtten Klimakrise, wo es jedes Jahr aufs Neue eine Dürre gibt, wo es Flutwellen gibt, wo Leute einfach sterben, weil wir unsere Scheißeisfläche in der Mitte der Stadt haben wollen. Das kann doch nicht euer Ernst sein! Ich finde das ziemlich unverständlich, ganz ehrlich.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ich freue mich sehr über diese lebhafte Diskussion. – Ratsherr Fix, herzlichen Dank. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsfrau Vorspel bitte.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Sehr geehrte Damen und Herren! Ich möchte etwas zu diesem Beruhigungsmittel, das öfter genannt wird, wenn es um Energie geht, sagen: „Es macht nichts, es ist Ökostrom!“. – Die Stadtwerke haben große Transparente am Riesenrad und auch an der Eisfläche, dass sie das mit Ökostrom beliefern. Das Ganze funktioniert aber nicht, wenn es ein Stromanbieter ist, der auch fossile Energien nutzt. Das machen die Stadtwerke. Dann greift die einfache Prozentrechnung nicht. Ich habe das schon mehrmals erwähnt. Leider hat das keine Wirkung gezeigt, weil immer noch dieses Beruhigungsmittel kommt: „Ja, es ist Ökostrom“.

Wenn die Stadtwerke sagen, dass sie Ökostrom für diese Eisfläche oder für das Riesenrad nutzen, den sie produzieren, dann bekommen die Kunden prozentual mehr fossilen Strom, den sie auch noch nutzen. Erst wenn sie 100 Prozent Ökostrom nutzen – das haben nur die Ökostromanbieter wie zum Beispiel Naturstrom oder EWS Schönau –, funktioniert das. Alles andere ist ein Beruhigungsmittel. Ich finde es nicht gut, in einer solchen Diskussion solche Sachen zu sagen. Das dazu. – Danke.

(Beifall von der Linken)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank. – Es gibt einen großen Diskussionsbedarf. – Ratsherr Montanus, Sie haben noch einmal um das Wort gebeten. Bitte, kommen Sie zu uns nach vorn. Sie haben das Wort.

Ratsherr Montanus (FDP): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Meine Damen und Herren! Ich möchte auch einmal etwas zur Beruhigung beitragen, indem wir einfach mal technische Wahrheiten hier aufzeigen. Wie setzt sich der Energieverbrauch für die Kühlaggregate tatsächlich zusammen? –

Zunächst einige technische Details: Die Kühlung einer Eisbahn funktioniert über einen Chiller, der im Grunde genommen nicht anders funktioniert als die Kühlmittelpumpe einer Klimaanlage. Das als kleines Beispiel. Das Gerät kühlt über einen Wärmetauscher die Kühlflüssigkeit auf Gefriertemperatur und pumpt sie über ein Rohrflecht unter der Eisbahn durch. Wie bei einem Kühlschrank läuft das Aggregat nicht durchgehend. Das hängt nämlich davon ab, wie hoch die Außentemperatur ist. Insofern muss auch dieses Aggregat nicht durchgehend laufen. Der Stromverbrauch wird auch dadurch noch einmal reduziert. Das nur einmal zur Kenntnisnahme, weil Sie sagen, Sie können das Weltklima retten, indem Sie die Eisbahn verbieten. – Danke.

(Beifall von der FDP)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Meine Damen und Herren, herzlichen Dank, das war die letzte Wortmeldung. Deshalb stelle ich den Antrag 47.18 zur Abstimmung. Ich frage: Wer stimmt für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, Ratsfrau Krüger und drei Stimmen bei Bündnis 90/Die Grünen. Wer Enthält sich? – Wer stimmt dagegen? – Das ist der glückliche Rest.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Der Rest! Ich würde mal sagen: Das ist die Mehrheit!)

Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

47.19

Antrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: LED-Werbetafeln – Keine Kunst, können weg!

RAT/398/2022

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Fix, Sie bringen den Antrag ein. Kommen Sie bitte zu uns nach vorn. – Sie haben das Wort.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Ich versuche gar nicht erst, Sie davon zu überzeugen, dass wir Energie sparen sollten und aus diesem Grund diese Werbetafeln ausgeschaltet und auch gar nicht mehr genehmigt gehören. Insofern versuche ich es über zwei andere Schienen: Zum einen fördern sie nicht die Verkehrssicherheit, sondern genau das Gegenteil, sie fördern Unfälle, und zum anderen stören sie immens das Stadtbild. Ich glaube, das geht nicht nur mir so. Die sind hässlich. Wieso haben wir die in unserer schönen Stadt? – Ich kann es nicht nachvollziehen. Wie gesagt, sie sind eine Energieverschwendung, sie gefährden den Verkehr, und sie sind grottenhässlich. Deswegen fände ich es gut, wenn Sie dafür stimmen, dass wir sie wieder loswerden. – Danke.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank für die Einbringung des Antrages. – Die erste Wortmeldung kommt von Ratsherrn Thämer. – Ratsherr Thämer, Sie haben das Wort.

Ratsherr Thämer (CDU): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Meine Damen und Herren! Auch bei diesem Antrag schießen Sie ein bisschen über das Ziel hinaus. Es gilt einiges analog zu dem, was ich vorhin schon gesagt habe. Sie wollen jetzt generell alle LED-Werbetafeln verbieten und führen direkt einen Haufen von Begründungen an: Energieverschwendung, Verkehrssicherheit, böser Konsum, Ihr persönliches Empfinden. Nun reicht aber keiner dieser Punkte, um pauschal und generell so etwas zu verbieten. Man muss sich das immer im Einzelfall anschauen. Das Ziel, das Sie haben, ist durchaus ein hehres Ziel, und das unterstützen wir auch. Aber Sie müssen schon differenzieren. Deswegen lassen Sie uns gern zusammen überlegen, wie man Energie auch im öffentlichen Raum einsparen und Energieverschwendung verringern kann. Sie haben zum Beispiel gar nicht das genannt, was natürlich bei den LED-Werbetafeln noch hinzukommt, nämlich die Frage der Lichtverschmutzung. Da arbeitet die Stadt gerade an einem Konzept. Lassen Sie uns doch

wirklich daran arbeiten, vernünftig Energie einzusparen, anstatt immer mit der Bazooka alles komplett direkt wegzuschießen. Deswegen geht der Antrag zu weit und ist abzulehnen. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Herzlichen Dank, Ratsherr Thämer. – Ratsherr Raub, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsherr Raub (SPD): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Kollege Fix, selbstverständlich kann man auf der einen Seite gegen diese Werbetafeln einiges ins Feld führen. Auf der anderen Seite dürfen wir aber auch nicht vergessen, dass wir schon in der Vergangenheit an dieser Problematik gearbeitet und zum Beispiel die Standorte erheblich reduziert haben.

Wenn Sie sagen, es gefährde die Verkehrssicherheit, muss ich sagen: Mir ist nicht bekannt, dass es vor diesen Werbetafeln zu einem erhöhten Unfallaufkommen gekommen ist. Selbstverständlich kann man über Einzelfragen immer wieder diskutieren, das ist überhaupt keine Frage. Aber ich muss mich dem anschließen, was Kollege Thämer gerade gesagt hat: Jetzt einfach pauschal alles abzulehnen, das reicht nicht. In der Tat haben wir auch die Ausstattung dieser Werbetafeln geändert, indem wir sie mit einem Energieverbrauch gekoppelt haben, der so gering wie möglich ist, nämlich mit LED. Jetzt hier einfach pauschal alles abzulehnen – damit können auch wir uns nicht anfreunden und werden den Antrag deshalb ablehnen.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsherr Raub. – Ratsherr Fix, auch Sie haben noch eine Wortmeldung. Ich bitte Sie nach vorn.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Wenn man in einer Energiekrise oder auch Klimakrise ist, kann man nur hoffen, dass man unendlich viele Bazookas zur Verfügung hat, um daran etwas zu ändern. Wenn man sich in dem Schneckentempo von CDU und SPD bei dem, was Sie gerade gesagt haben, bewegt, ist man verloren. Also sind wir verloren. – Danke.

(Beifall von Ratsfrau Mirus [Die Partei-Klima-Fraktion])

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Fix, herzlichen Dank. – Ratsherr Mielczarek, auch Sie haben eine Wortmeldung. Sie haben direkt das Wort.

Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Sehr geehrte Ratsleute! Einfach, um vielleicht in diese ganze Debatte, die auch aufgewärmt ist – wir hatten den letzten Punkt, wir haben diesen Punkt –, ein bisschen Konstruktivität hineinzubringen, hätte ich den folgenden Vorschlag, auch anknüpfend an Ratsherrn Thämer: Wir haben zwei Prozesse. Wir haben einerseits die von der Stadt beziehungsweise in Verbindung mit privaten Partnern aufgestellten Werbetafeln. Da würde ich vorschlagen, dass wir genau dieses Thema – a) Energieeinsparung, b) Begutachtung beziehungsweise Berücksichtigung des Insektenschutzes, Schutz der Nacht – mit in den Gesamtprozess der Vergabe einfließen lassen. Dazu laufen aktuell Prozesse.

Das andere sind – das wurde noch nicht beleuchtet – Werbetafeln, Werbeanlagen, die teilweise auch von Privaten auf komplett privaten Grundstücken aufgestellt werden. Das ist zunächst einmal eine Begutachtung nach baurechtlichen Vorschriften, aber auch hier – wir haben die Aufstellung des Lichtmasterplans, die aktuell läuft – würde ich vorschlagen, dass wir dieses Thema dort weiter betrachten und uns von der Verwaltung aufzeigen lassen – das wäre eine Bitte, das da mit hineinzunehmen –: Gibt es überhaupt Ansatzpunkte und Möglichkeiten, dort zu steuern über beispielsweise Satzungsrecht oder Ähnliches?

Ich glaube, da ist die Faktenlage auch gar nicht so eindeutig. Klar, bei dem, was wir selbst machen und ausschreiben, ist sie das, aber bei dieser Frage – so ist meine Einschätzung – bedarf es eigentlich auch einer gewissen Regelung zum Schutze der Insekten, sensibler Flächen und auch der Energieeinsparung. Daher würde ich darum bitten, dass die Verwaltung uns erläutert, was da eigentlich die baurechtlichen Hintergründe sind und ob man das irgendwie einschränken kann. Das hilft uns mehr, als jetzt hier polemisch darüber abzustimmen. Wir müssen das sachlich betrachten. Das wäre mein Vorschlag, dies im Umweltausschuss und im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen weiter zu beleuchten. – Danke schön.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Mielczarek, herzlichen Dank. – Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Damit schreiten wir zur Abstimmung unter dem Tagesordnungspunkt 47.19. Wer stimmt gegen den Antrag? Fangen wir mal andersherum an.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Mal gucken, ob wir alle wach sind!)

Das sind SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und AfD. Wer enthält sich der Stimme? – Eine Stimme bei der SPD und Ratsherr Lemmer. Wer stimmt dafür? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und Ratsfrau Krüger. Damit ist dieser Antrag mehrheitlich abgelehnt.

47.20

Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Geschäftsbeziehungen der Stadt zur Signa Holding prüfen

RAT/404/2022

Bürgermeister Hinkel (CDU): Wer möchte diesen Antrag einbringen? – Ratsherr Born, Sie haben für die Einbringung des Antrages das Wort.

Ratsherr Born (Die Linke): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Die Aktivitäten des Herrn Benko beziehungsweise von Signa haben in den letzten Jahren stetig zugenommen. Inzwischen wurde auch eine große Anzahl an Maßnahmen schon umgesetzt, wenn man nur an den Heinrich-Heine-Platz denkt, an das Carsch-Haus, das doch noch ein Jahr später unter dem Namen „KaDeWe“ eröffnet werden soll, und die Straßenverlegung. Signa wird also ein bisschen das Feld in Düsseldorf bereitet. Was mit dem ehemaligen Kaufhof am Wehrhahn wird, werden wir sehen. Es gibt Personen, die darauf wetten, dass die neue Oper dort entstehen wird.

Mit wem haben wir es überhaupt bei Herrn Benko zu tun? – Die Staatsanwaltschaft in Österreich prüft, inwieweit Herr Benko in Korruptionsvorwürfe im Zusammenhang mit dem ehemaligen Bundeskanzler von Österreich verwickelt ist. Herr Benko nimmt auch schon mal viel Geld in die Hand, um zum Beispiel in Bozen ein Gelände zu erwerben, auf dem eine jahrhundertealte Händlerlandschaft kaputtgemacht wird. Wir alle wissen, wie er auch Politiker und Politikerinnen dazu bekommt, seine Geschäfte zu unterstützen.

Wir hatten vor gut zwei Jahren in Düsseldorf durch die erste große Insolvenz, die damals noch Karstadt-Kaufhof betroffen hat, die Situation, dass in der Planung war, dass sowohl die Filiale am Wehrhahn als auch die Karstadt-Filiale an der Schadowstraße geschlossen werden sollten. Bevor der Termin anstand, wurde der damalige Oberbürgermeister Geisel als Held dargestellt, der Karstadt gerettet hat. Aber damals gab es schon die Diskussion: Was wird daraus, und was ist da verabredet worden? – Es gab also immer die Diskussion darüber, dass das eine für die Öffentlichkeit war und dass zum anderen Regularien dort getroffen wurden, die unter Verschluss gehalten wurden.

Weil wir wissen, wie weit das jetzt fortgeschritten ist, möchten wir gern wissen – wir haben das auch schon mehrmals hier in die Diskussion eingebracht –: Wie sind die Beziehungen der Stadt Düsseldorf zu Herrn Benko, zu der Firma Signa und Signa Retail? Schließlich wird dahinter natürlich auch sehr viel sichtbar. Man muss sich das nur einmal vorstellen, damit deutlich wird, um welche Dimensionen es sich handelt: Vor gut zwei Jahren ist Signa beziehungsweise die Geschäftsleitung von Galeria unter den staatlichen Schutzschirm gerutscht und bekam 680 Millionen Euro an staatlichen Geldern zur Stützung des Geschäftes. Dabei wurde bei erstbestener Gelegenheit, obwohl die Pandemie vorbei war, das so begründet: Wegen steigender Energiekosten –

Bürgermeister Hinkel (CDU): Sehr geehrter Ratsherr Born!

Ratsherr Born (Die Linke): – ich bin sofort fertig – und Konsumzurückhaltung hat man jetzt wieder eine schwierige Situation. – Ich möchte nur sagen: Wir wollen hier Transparenz in Düsseldorf haben, was die Beziehungen der Stadt zur Signa sind. – Schönen Dank.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Born, herzlichen Dank für die ausführliche Rede. – Meine sehr geehrten Damen und Herren, es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Deshalb stelle ich den Antrag 47.20 jetzt zur Abstimmung. Wer stimmt dafür? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion und Die Linke. Gibt es Enthaltungen? – Damit ist es mehrheitlich abgelehnt.

47.21

Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Stadtparkassen-Girokonto: Gebührenbefreiung für Düsselpassinhaber*innen

RAT/405/2022

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsfrau Lehmann, ich bitte Sie zu uns ans Pult nach vorn. Sie haben jetzt das Wort.

Ratsfrau Lehmann (Die Linke): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Es geht um die finanzielle Situation von Düsselpassinhaber*innen, die wir in dieser finanziellen Krise erleichtern wollen. Die Gründe sind bekannt: Es ist die höchste Inflation seit 40 Jahren, in der wir uns befinden. Steigende Energiekosten – das ist hier schon vielfach angesprochen worden. Steigende Lebensmittelpreise fehlten noch in der Summe. Das heißt, wir möchten gern die Düsselpassinhaber*innen von den Kontogebühren befreien und denken auch, dass es der öffentliche Auftrag der Sparkassen ist, in einer sozialen Krise besonders gegenzusteuern.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Was?)

Es liegen hinter der Sparkasse besonders gute Geschäftsjahre, und mit der Zinswende kommt es zu signifikant höheren Erträgen aus dem Einlagengeschäft. Der geschätzte Minderertrag für die Sparkasse durch Kontoführungsbefreiungen für Düsselpassinhaber*innen würde für die finanzschwächsten Haushalte eine spürbare Entlastung bedeuten. Wir beantragen deshalb, dass der Stadtrat die Vertreter*innen der Stadt im Verwaltungsrat der Sparkasse Düsseldorf bittet, mit dem Vorstand der Sparkasse Gespräche aufzunehmen, dass Girokonten für Düsselpassinhaber*innen kontogebührenfrei geführt werden. – Danke schön.

(Beifall von der Linken)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank für die Einbringung des Antrags, liebe Ratsfrau Lehmann. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsfrau Penack-Bielor. – Ratsfrau Penack-Bielor, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Penack-Bielor (CDU): Herzlichen Dank. – Ihr Vortrag, Ratsfrau Lehmann, hat nur eine Seite beleuchtet. Die Sparkasse selbst ist ein Unternehmen, das sehr sozial ausgerichtet ist. Das ist

richtig. Die Sparkasse hat die kleinen Leute im Blick und versucht, auch die Kontoführungsgebühren so moderat wie möglich festzusetzen. Sie haben aber auch in der schriftlichen Begründung Ihres Antrages ausgeführt, dass ein Verzicht auf die Kontoführungsgebühren für diese Gruppe Mindereinnahmen in Höhe von 300.000 Euro im Monat, sprich 3,6 Millionen Euro im Jahr, ausmachen würde. Das wäre ein schmerzlicher Einschnitt für die Sparkasse. Tatsächlich entstehen auch Kosten für die Kontoführung. Wir werden uns weiter auch in der Sparkasse dafür einsetzen, dass die Sparkasse weiter moderat und sozialverträglich Kontoführungsgebühren erhebt. Einen Verzicht auf die Kontoführungsgebühren insgesamt halten wir für nicht gegeben und auch nicht in der Sache liegend. Dann könnten wir natürlich Tür und Tor für alles Weitere öffnen, und das wollen wir nicht tun. Wie gesagt, weiterhin moderate Kontoführungsgebühren bei der Sparkasse, aber keine Tätigkeit für null. – Vielen Dank.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Penack-Bielor. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsherrn Raub bitte. – Ratsherr Raub, Sie haben das Wort.

Ratsherr Raub (SPD): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ratsfrau Penack-Bielor hat schon darauf hingewiesen: Die Stadtparkasse Düsseldorf hat eines der sozialsten Kontoführungsgebührenmodelle in dieser Stadt, das weit entfernt von anderen Banken ist. Ich will jetzt keine Namen nennen; denn die sind alle bekannt. Davon könnten die sich durchaus ein paar Scheiben abschneiden.

Ich weise aber noch auf einen anderen Punkt hin, der in diesem Antrag genannt ist und der überhaupt nicht geht. Das ist nämlich der, dass die Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Düsseldorf im Verwaltungsrat aufgefordert werden sollen, hier tätig zu werden. Das ist nicht Aufgabe der Vertreterinnen und Vertreter im Verwaltungsrat der Sparkasse. Es ist überhaupt keine Aufgabe des Verwaltungsrats der Sparkasse, hier irgendwelche Regelungen zu treffen. Wenn überhaupt, dann sollte das Verfahren so sein, wie es bei allen anderen Institutionen und auch Händlern, die dem Düsselpass angeschlossen sind, ist, dass dann nämlich direkte Verhandlungen geführt werden. Aber der Verwaltungsrat ist hier definitiv der falsche Ansprechpartner. Wir werden den Antrag ablehnen.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ich habe eine weitere Wortmeldung. – Ratsfrau Elsholz, ich bitte Sie nach vorn. Sie haben das Wort.

Ratsfrau Elsholz (Bündnis 90/Die Grünen): Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Sehr geehrte Anwesende! Sehr geehrte Zuschauende vor den Bildschirmen! Bereits letztes Jahr hatte Die Linke einen – ich sage es einmal so – ähnlich gelagerten Antrag. Und ohne mich wiederholen zu wollen, finde ich, dass man sich durchaus die Frage stellen kann – das meine ich mit allem Respekt –, warum hier in der Ratssitzung Anträge von den Linken gestellt werden, die etwas thematisieren sollen im Aufsichtsrat, obwohl Die Linke einen Vertreter im Aufsichtsrat der Stadtparkasse hat. Es wäre – der Kollege Raub hat natürlich recht –, auch wenn es schwierig wäre, es dort zu thematisieren, also möglich, hier keinen – ich will es nicht „Show-Antrag“ nennen – Antrag zu stellen und dort, wo es wirklich besprochen werden könnte, den eigenen Vertreter zu bitten, das auf die Tagesordnung zu bringen.

Das war aber nicht der Grund, weswegen ich mich zu Wort gemeldet habe, sondern ich wollte sagen, dass wir durchaus auf allen Ebenen die Situation von Menschen, die mit geringem Einkommen gerade tatsächlich schwerstbelastet sind, sehr, sehr ernst nehmen und versuchen, auf allen Ebenen dort Entlastung und Unterstützung zu suchen und zu finden. Einen Antrag der Linken braucht es dafür nicht. – Danke.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Elsholz. – Dann stelle ich diesen Antrag unter dem Tagesordnungspunkt 47.21 zur Abstimmung und frage: Wer stimmt für den Antrag? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und Tierschutz/Freie Wähler. Gibt es Enthaltungen? – Dann ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

47.22

Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Keine Gefängnisstrafen für Rheinbahn-Fahrten ohne gültigen Fahrschein

RAT/406/2022

47.22.1

Änderungsantrag der Ratsfraktionen Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion

RAT/430/2022

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsfrau Vorspel, Sie haben zur Einbringung des Antrages das Wort.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir freuen uns sehr, dass es dazu einen Änderungsantrag gibt. Wir bedanken uns bei den Fraktionen, die da mitmachen, weil dadurch natürlich die Chance besteht, dass er angenommen wird.

(Heiterkeit von Ratsherrn Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen] und Ratsherrn Raub [SPD])

Der Antrag lautet – für die Menschen, die jetzt gar nicht wissen, worüber ich rede –:

„Der Rat fordert die Vertreter*innen der Stadt im Aufsichtsrat der Rheinbahn AG auf, sich gegenüber der Geschäftsführung dafür einzusetzen, dass die Rheinbahn auf Strafanzeigen wegen Fahrens ohne gültigen Fahrschein verzichtet. Davon unbenommen ist die Möglichkeit, das erhöhte Beförderungsentgelt zivilrechtlich einzutreiben.“

Das ist der Text des Antrages. Wir freuen uns, dass es dafür gleich eine breite Mehrheit geben wird. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Vorspel. – Der nächste Einbringer ist Ratsherr Czerwinski von Bündnis 90/Die Grünen.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Bürgermeister! Meine Damen und Herren! Vielleicht muss man für die Leute am Bildschirm auch noch einmal erklären, woher die Idee kommt. Es ist so, dass das Schwarzfahren keine Ordnungswidrigkeit ist, sondern seit den 30er-Jahren eine Straftat. Das ist eigentlich eine zu schwere Gewichtung. Es gab verschiedentlich Ansätze aus verschiedenen Parteien, das rückgängig und wieder zu einer Ordnungswidrigkeit und nicht zu einer Strafsache zu machen. Die Rheinbahn ist aber nicht verpflichtet, eine Strafanzeige zu stellen. Im Vorgriff darauf, dass es nicht mehr eine Straftat sein soll, ist die Bitte gut.

Wir hatten deshalb den Änderungsantrag gestellt, weil es sich in der ersten Fassung darauf bezieht, dass die Rheinbahn dann prüfen möge, wie die Einkommensverhältnisse sind. Ich möchte nicht, dass die Rheinbahn irgendwie die Einkommensverhältnisse prüft. Ich glaube, das war auch nicht Ihre Intention. Deshalb haben wir gesagt: Das sollten wir sein lassen. Unbenommen ist es zivilrechtlich, das steht frei, aber wir glauben, das wäre das richtige Zeichen, zu sagen: Verzichtet darauf. Es ist bisher auch nicht so erfolgreich. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsherr Czerwinski. – Ratsherr Volkenrath, ich bitte Sie nach vorn, um Ihre Sichtweise des Änderungsantrages vorzutragen. – Ratsherr Volkenrath, Sie haben das Wort.

Ratsherr Volkenrath (SPD): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Ich kann es sehr kurz machen: Es ist dringend geboten, diesen Tatbestand zu entkriminalisieren. Das muss ins Ordnungsrecht übergehen. Das läuft leider noch nicht in dem Tempo. Wir hatten gerade einen Grenzfall in Düsseldorf, der Wellen geschlagen hat, da er tatsächlich zu einer Gefängnisstrafe geführt hat. Das ist wenig akzeptabel. Vor dem Hintergrund ist das eine sehr pragmatische Lösung. Deshalb stehen wir als SPD-Fraktion mit auf dem Antrag. Das ist im Prinzip eine Zwischenlösung in der Hoffnung, dass wir das schnell ins Ordnungsrecht hineinbekommen. Dann ist das auch gut und richtig so. – Vielen Dank.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Volkenrath, herzlichen Dank. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsherrn Hartnigk. – Ratsherr Hartnigk, Sie haben das Wort.

Ratsherr Hartnigk (CDU): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das kann man so machen, aber Voraussetzung dafür ist in der Tat – Kollege Czerwinski hat es gesagt – die Änderung des § 265a StGB. Solange es den gibt, sollten wir uns auch daran halten. Denn es geht hier gar nicht um die Rheinbahn, sondern es geht, wenn jemand eine Strafanzeige wegen eines Gesetzesverstoßes stellt, um den Gesetzesverstoß und damit um das Recht des Staates. Denn derjenige, der ermittelt, ist nicht der Anwalt der Rheinbahn, sondern das ist der Staatsanwalt, und der ist dazu da, die Rechtsordnung in diesem Land zu schützen. Das muss man einfach wissen. Ich kann verstehen, dass es extreme Fälle gibt – wie auch bei der Dame, die jetzt in das Gefängnis einziehen musste –, aber dazu muss ich auch sagen: Sie ist achtmal in 24 Monaten schwarzgefahren. Das könnte man als Jurist auch als Vorsatz bezeichnen.

Damit man das Verhältnis einmal sieht – gerade auch die Damen und Herren, die uns hier vielleicht nicht von der Tribüne, sondern über den Bildschirm zuschauen –: Wir haben bei der Rheinbahn ungefähr 30.000 Verstöße im Jahr, bei denen jemand ohne gültigen Fahrausweis mit der Rheinbahn fährt. Es werden wie viele Strafanzeigen gestellt? – 450. Diese 450 Strafanzeigen werden auch nur gestellt, weil das Personen sind, die mindestens dreimal innerhalb von 24 Monaten wegen Fahrens mit ungültigem Fahrausweis erwischt werden. Das ist so ähnlich wie bei einem Autofahrer, der mit 200 statt 100 km/h über die Autobahn fährt.

(Ratsfrau Vorspel [Die Linke]: Da passiert nichts!)

Da gibt es Richter, die sagen: Das ist Vorsatz, weil fünf oder sechs Schilder mit der Begrenzung auf 100 km/h auf der Strecke stehen, und wenn Sie mit 200 km/h fahren, dann unterstelle ich, dass Sie ganz bewusst gegen diese Vorschrift, 100 km/h fahren zu müssen, verstoßen, und das ist vorsätzlich, und deswegen verurteile ich Sie.

Unabhängig davon gilt – das haben Sie in Ihrem Antrag auch sehr nett geschrieben – der zivilrechtliche Verfolgungsanspruch, das erhöhte Beförderungsentgelt durchzusetzen. Das ist alles wunderbar.

Ich will noch einmal sagen: Wir schützen hier nicht das Recht der Rheinbahn, sondern wir schützen das Recht der Gesellschaft, des Staates, weil ein Gesetzesverstoß vorliegt. Wenn Sie den Paragraphen in Berlin, meine Damen und Herren von der Ampel, ändern, dann ist das in Ordnung, aber ich sage noch einmal: Solange er nicht geändert wird, habe ich eigentlich wenig Veranlassung, auch in anderen Rechtsbereichen den Eindruck zu erwecken, man kann das mal machen, man kann das auch zwei- oder dreimal machen, das ist alles nicht so schlimm, im Zweifel werde ich nicht verfolgt, weil es Kreise gibt, die sagen, das sei normal, da brauche der Staat nicht einzugreifen, das nehmen wir so hin. – Ich halte das für relativ gefährlich, meine Damen und Herren, und ich habe die Zahlen eben nicht umsonst benannt, sondern will Ihnen aufzeigen, dass auch die Rheinbahn mit Augenmaß arbeitet. Es wird nicht jeder strafrechtlich verfolgt. Das will ich an der Stelle nur noch einmal sehr deutlich sagen, damit nicht der Eindruck erweckt wird, die Rheinbahn würde hier die Justiz mit irgendwelchen Verfahren überziehen und belasten, sondern das sind tatsächlich Personen, die mehrfach aufgefallen sind, weil sie offensichtlich ganz bewusst die

Fahrzeuge im öffentlichen Personennahverkehr benutzen, ohne einen gültigen Fahrausweis zu ziehen. Deswegen, meine Damen und Herren, werden Sie Verständnis dafür haben, dass die CDU-Fraktion diesen Antrag ablehnt.

(Beifall von der CDU)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Hartnigk, herzlichen Dank. – Ratsfrau Vorspel, die nächste Wortmeldung von Ihnen. – Zur Orientierung, meine sehr geehrten Damen und Herren: Es folgen Ratsfrau Heyden, Ratsherr Neuenhaus, Ratsherr Czerwinski, Ratsherr Fix und Ratsfrau Mirus. – Ratsfrau Vorspel, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Ich muss noch einmal ganz kurz auf die Worte von Ratsherrn Hartnigk direkt erwidern: Stellen Sie sich einfach vor, dieses Gesetz würde für Falschparker angewendet. Sie kennen bestimmt mehrere, die innerhalb der letzten 24 Monate drei-, viermal erwischt worden sind. Stellen Sie sich vor, dieses Gesetz würde auch auf Raser umgeschrieben.

(Zuruf von Ratsherrn Hartnigk [CDU])

Dann sähe das aber ganz anders aus, und Ihr Einsatz sähe auch anders aus.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Nein!)

Dann möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass Falschparker und Raser Leben gefährden. Das tun Menschen, die keinen Fahrschein kaufen, nicht.

(Beifall von der Linken – Ratsherr Auler [CDU]: Was ist mit Steuerhinterziehung?)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Vorspel. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsfrau Heyden. – Ratsfrau Heyden, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Heyden (Bündnis 90/Die Grünen): Danke schön, Herr Bürgermeister. – Liebe Kolleg*innen! Tatsächlich, § 265a StGB ist ein Vorsatzdelikt, das ist nun einmal so. Ohne Vorsatz ist es gar nicht strafbar, sonst würden sie nicht verurteilt. Das ist aber auch ein Antragsdelikt. Sie meinen, die Rheinbahn müsste hier durch Strafanzeigen die Rechtsordnung schützen. Das erlauben wir uns ein wenig anders zu sehen. Die Rheinbahn ist dispositionsbefugt. Sie kann eben selbst entscheiden

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Das tut sie auch!)

als Berechtigte: Stelle ich die Anzeige, ja oder nein?

Das, was wir wollen, ist einfach, dass man überdenkt, dass man nicht mehr Strafanzeige stellt – in Vorwegnahme der erhofften Gesetzesänderung. Wenn es keine Anzeige gibt, dann gibt es faktisch kein Strafverfahren. Das ist auch völlig okay für die Rechtsordnung, wenn der Berechtigte darauf verzichtet.

Noch einmal kurz zu dem insinuierten Tenor, dass die Leute, gegen die Anzeige erstattet wird, es auch irgendwie verdient hätten, weil das Leute wären, die schon mehrfach aufgefallen sind. Ja, das ist so. Natürlich ist es so, dass nicht beim ersten Mal Strafanzeige gestellt wird. Aber es gibt Leute, die immer wieder schwarzfahren, und zwar nicht, weil sie einen bösen Willen haben, sondern weil sie schlicht und ergreifend kein Geld haben. Es ist ein totales Armutsdelikt. Das sind Menschen, die sich die Tickets einfach nicht leisten können,

(Beifall von der Linken und vereinzelt von Bündnis 90/Die Grünen)

die auf dem Weg zum Arzt sind, die auf dem Weg zu ihrer kranken Mutter sind. Es sind ganz häufig auch Leute, die auf dem Weg zu Substitutionstherapien sind. Es ist zugunsten dieser Menschen, dass dieser Antrag gestellt wurde. Wir hatten dann gedacht: Wenn schon, denn schon gar keine Strafanzeige mehr, und daher der Änderungsantrag. Es geht hier nicht darum, die Rechtsordnung in diesem Bereich abzuschaffen, sondern einen weisen Gebrauch von der Möglichkeit zu machen, Strafanzeige zu stellen oder nicht. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen und der Linken)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Heyden. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsherrn Neuenhaus. – Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Wir sind Mit Antragsteller, weil einfach die Verhältnismäßigkeit bei dem, wie es im Moment gemacht wird, nicht gegeben ist.

(Beifall von der FDP und SPD)

Das ist das Entscheidende. Es ist auch Wahnsinn, die Gerichte, die wirklich andere Sachen zu tun haben, nachher mit so etwas zu beschäftigen, indem wir anfangen, etwas mit dem Strafgesetzbuch zu bestrafen, was eigentlich ins Ordnungswidrigkeitengesetz gehört. Aber bitte, es muss dabei auch klar sein: Auch eine Ordnungswidrigkeit wird geahndet. Wenn man sich bei Ordnungswidrigkeiten zu viel leistet, kommt auch irgendwann das Strafgesetzbuch wieder – vor allem, wenn man nicht bezahlt. Das muss auch jedem klar sein.

Die Ampel diskutiert in Berlin nächstes Jahr. Es steht aber nicht fest, ob es eine Ordnungswidrigkeit wird und ob es für schwere Fälle strafbar bleibt. Wichtig ist aber: Es wird weiter geahndet. Entweder machen wir ÖPNV 0 Euro oder – das hängt auch mit der Gleichbehandlung von allen Kundinnen und Kunden der Rheinbahn zusammen – ich muss einen selbstverständlichen Fahrpreis nehmen und auch einhalten. Aber ins Gefängnis – ganz im Ernst – gehört dafür nun wirklich niemand.

(Beifall von der FDP)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Neuenhaus, herzlichen Dank. – Ratsherr Czerwinski, Sie haben sich zu Wort gemeldet und haben nun das Wort.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Bürgermeister! Meine Damen und Herren! Ratsherr Hartnigk hat die Grundsatzfrage gestellt, die wir uns auch stellen: Warum ist das eine Straftat? – Weil man 1935 oder so gesagt hat: Das ist ein Verbrechen an der Volksgemeinschaft. Ich habe ein anderes Verständnis von Rechtssystem. Ich finde, deshalb muss es entkriminalisiert werden, weil es absurd ist. Absurd sind dann auch die Vergleiche mit denen, die mit 200 km/h durch die Gegend fahren. Es ist einfach die Frage: Wer hat den Schaden?

Natürlich muss die Rheinbahn sagen: Hier muss kontrolliert werden. – Ich erinnere mich aber noch an einen Fall von vor einigen Jahren: Da ist ein Mann aus Kleve nach Düsseldorf gefahren und hat geschaut, was er denn für ein Ticket ziehen muss, hat das Ticket in der Größenordnung gezogen, aber es stellte sich heraus, es war nicht die Preisstufe A für Erwachsene, sondern C für Kinder. Das kostete das Gleiche. Er wurde kontrolliert und man sagte ihm: Das ist der falsche Fahrschein. – Das ist vor Gericht gegangen. Ein schlechteres Image kann man sich als Unternehmen kaum holen, wenn man so etwas vor Gericht bringt. Auch da muss man, finde ich, schauen, an welchen Stellen man mit welchen Mitteln schießt. Deshalb würden wir es für ein gutes Zeichen halten, wenn die Rheinbahn sagt: Wir verzichten auf die Stellung von Strafanzeigen. Wenn es auch zu solchen Punkten kommt, dass bei einer Kontrolle ein Kontrollierter gewalttätig wird, dann ist das etwas ganz anderes. Dann haben wir aber auch einen anderen Fall, und dann ist nicht Schwarzfahren das, wogegen man sich wehrt, sondern ein Übergriff auf das Prüfpersonal oder Ähnliches. Das

muss man schön sauber trennen. Deshalb wäre es, glaube ich, ein schönes Zeichen, wenn die Rheinbahn da auch vorangehen würde. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsherr Czerwinski. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsfrau Mirus. Ich bitte Sie nach vorn zu Ihrer Wortmeldung. Danach spricht noch Ratsherr Auler, und dann sind wir – so Gott will – durch.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Dann haben wir alle etwas gesagt, das ist gut! Und anschließend fahren wir alle schwarz!)

Liebe Ratsfrau Mirus, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion): Danke schön. – Ich finde es schön, Ratsherr Czerwinski, wie Sie sich hier so richtig schön positiv für und auch negativ gegen die Rheinbahn aussprechen. Warum geht das nicht auch bei den vergünstigten Tickets oder auch kostenlosen Tickets für bestimmte Menschengruppen? Ich fand dazu die Worte von Ratsfrau Heyden sehr schön, weil eben genau diese Fälle vermieden werden könnten, wenn wir es irgendwie bewegen könnten, dass sie kostenlos durch die Stadt fahren, weil sie es sich einfach nicht leisten können.

Wenn Sie hier sagen, Ratsherr Hartnigk, dass eine Strafanzeige erst gestellt wird, wenn Menschen dreimal im Jahr beim Schwarzfahren erwischt werden, da denke ich mir: Dreimal im Jahr ist nichts.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Dreimal in 24 Monaten!)

In 24 Monaten sogar. Dreimal in zwei Jahren ist nichts. Es gibt Menschen, die müssen tagtäglich irgendwohin fahren. Da haben sie ja noch Glück, dass sie nur dreimal erwischt worden sind in 24 Monaten.

Wie andere vor mir es auch schon gesagt haben: Der Vorsatz, die Tempo-100-Marke ständig zu überschreiten – das machen Leute, die auch die Kohle haben und sich dann hinterher den Strafzettel leisten können. Die machen das natürlich vorsätzlich. Es gibt aber auch genug Menschen im öffentlichen Raum, in der Rheinbahn, die nicht vorsätzlich schwarzfahren, weil sie eben keine Kohle haben. Natürlich gibt es auch Menschen, die trotzdem vorsätzlich schwarzfahren, weil sie etwas gegen das Rechtssystem haben.

Dann noch ein Punkt zur Rheinbahn, dass sie ganz genau schauen und vermeiden wollen, dass Strafanzeigen gestellt werden: Ich habe auch schon sehr viel Kulanz bei der Rheinbahn erlebt, vielleicht weil ich einmal sagen durfte oder konnte, dass ich Ratsfrau bin und es ein Versehen gewesen ist. Ich weiß es nicht. Die sind manchmal in ihren Briefen auch sehr lustig. Aber das, was ich eigentlich sagen wollte, ist, dass solche Unternehmen auch sehr schnell mal das Inkasso-Unternehmen einschalten und nicht immer so kulant sind. – Danke.

(Beifall von der Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsfrau Lehmann [Die Linke])

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsfrau Mirus, herzlichen Dank. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsherrn Auler. – Ratsherr Auler, Sie haben das Wort.

Ratsherr Auler (CDU): Herr Bürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die Diskussion geht auf verschiedenen Ebenen völlig durcheinander.

Erster Punkt von mir: Man kann darüber diskutieren, ob das Erschleichen von Beförderungsleistungen strafwürdig ist oder ob das abgeschafft wird. Darüber kann man trefflich streiten. By the way, der Mord-Paragraf so, wie wir ihn heute haben, stammt auch noch aus einer Zeit, die wir nicht wiederhaben wollen. Das ist also leider nun einmal so, dass das Strafgesetzbuch

in vielen Dingen dem zeitlichen Wandel unterliegt. Darüber können wir trefflich streiten und diskutieren.

Zweite Anmerkung: Worüber ich wirklich fassungslos bin, ist die Begründung, mit der Sie hier argumentieren. Das, was Ratsfrau Mirus gerade gesagt hat, ist ein Schlag ins Gesicht für all jene Rheinbahn-Kunden, die treu und brav ihre Tickets bezahlen. Wenn das der Maßstab ist, dann würde ich sagen: Leute, kauft nichts mehr, fährt immer schwarz! Man fährt vorsätzlich schwarz, nicht, wenn man kein Geld hat, sondern wenn man weiß: Ich zahle nicht und steige dann in die Bahn. – Diese Problemlagen müssen wir anders angreifen. Wir müssen natürlich den Menschen helfen, dass sie entweder vergünstigte Tickets bekommen oder dass vielleicht – wer auch immer – das System reformiert und diese Leute Freifahrtschiene bekommen, wie auch immer. Aber solange wir das nicht haben, ist es ehrlicherweise ein Stück weit auch unsozial der Solidargemeinschaft aller gegenüber, die die Tickets bezahlen, dass Leute vorsätzlich ohne Ticket fahren. Insofern kann ich es auch nicht nachvollziehen, dass man sagt: Na ja, das sind Leute, die haben kein Geld, und das geht alles nicht, also lassen wir das mal. Mit derselben Begründung kann ich dann auch demnächst die Ordnungswidrigkeit beiseite wischen. Mit derselben Begründung dürfte eigentlich jemand, der falsch parkt oder zu schnell fährt, auch kein Knöllchen bekommen, weil er es sonst vielleicht nicht bezahlen kann. Da ist doch der Maßstab, den Sie anlegen völlig verquer.

Wenn man der Ansicht ist, dass man sagt: Schwarzfahren ist keine Straftat – d'accord, dann ist das so. Ich bin da anderer Ansicht. Ich habe zudem bisher eigentlich den Eindruck, dass die Rheinbahn – die Zahlen, die Ratsherr Hartnigk eben dazu vorgetragen hat, belegen das – doch sehr maßvoll damit umgeht. Wer einmal schwarzfährt oder wer irgendwann noch einmal ein zweites Mal schwarzfährt, bekommt keine Anzeige. Und wenn Sie eine erste Anzeige bekommen, kommen Sie auch nicht ins Gefängnis; denn das ist nun einmal ein Vergehen, da sieht das Gesetz eben Geldstrafe oder Freiheitsstrafe vor. Ratsfrau Heyden ist, glaube ich, von Beruf Richterkollegin und auch Kollege Rütz. Sie können die beiden Kollegen sicherlich gern einmal befragen, wie oft man auffällig sein muss, bevor man überhaupt mit einer Freiheitsstrafe belegt wird. Da passiert schon einiges vorweg.

Das Ende vom Lied also: Entscheiden Sie so, wie Sie es für sich politisch richtig halten. Ich bin der Ansicht: Solange wir diesen Straftatbestand haben, sollte er auch zur Anwendung kommen. Ich bin der Ansicht, dass die Rheinbahn das sehr maßvoll und sehr verantwortungsbewusst macht, und das sollte sie auch weiterhin so tun.

(Beifall von der CDU)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsherr Auler. – Dann schreiten wir jetzt zur Abstimmung über den Tagesordnungspunkt 47.22.

(Ratsherr Raub [SPD]: Welcher Antrag?)

In der interfraktionellen Änderungsvariante.

(Ratsherr Raub [SPD]: 430?)

Genau.

Wer für den Änderungsantrag stimmt, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich der Stimme? – Ratsherr Lemmer. Wer stimmt dagegen? – CDU und AfD. Damit ist der Antrag mehrheitlich angenommen.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen und der Linken)

Beschluss

Der Rat der Stadt fordert die Vertreter:innen der Stadt im Aufsichtsrat der Rheinbahn AG auf, sich gegenüber der Geschäftsführung dafür einzusetzen, dass die Rheinbahn auf Strafanzeigen wegen Fahrens ohne gültigen Fahrschein verzichtet. Davon unbenommen ist die Möglichkeit, das erhöhte Beförderungsentgelt zivilrechtlich einzutreiben.

47.23

Antrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Angebote für Freiwilligendienste bei der Stadt Düsseldorf

RAT/417/2022

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Münter, ich bitte Sie nach vorn. Sie haben das Wort.

Ratsherr Münter (CDU): Lieber Herr Bürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Zu vorgerückter Stunde möchte ich Ihren Blick gern auf Freiwilligendienste lenken. Nach dieser rechtsphilosophischen Stunde eben ist das natürlich ein Themenbruch, das tut mir leid. Ich hätte es mir natürlich anders gemalt, wenn ich es hätte tun können, aber jetzt sind wir eben rechtlich so schlau geworden, jetzt geht es um ein ganz anderes Thema.

Wenn ich sage, dass es um Freiwillige geht, dann betrifft das vor allem die Altersgruppe von ungefähr 18 bis 25 Jahren, aber es geht uns alle an. Die Freiwilligen, Herr Bürgermeister, um die es mir geht, sind diejenigen, die bei der Stadt den Bundesfreiwilligendienst oder auch das Freiwillige Soziale Jahr machen. Das ist ein tolles und wichtiges Engagement. Man kann wirklich nur loben, dass es so viele Jugendliche gibt, die das tun.

Es ist bereits eine Reihe von Stellen vorhanden. Wir haben gelesen, dass es von 2019 bis 2023 zu einer Erhöhung von 115 auf 193 Stellen kam, und die Angebote steigen von Jahr zu Jahr.

(Unruhe)

Da macht unsere Verwaltung wirklich einen guten Job.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Münter, ich muss Sie kurz unterbrechen. – Mir ist es tatsächlich wieder zu laut. Bitte noch einmal Konzentration auf das gesprochene Wort.

Ratsherr Münter (CDU): Ich kann schon sehen, dass die Leute natürlich jetzt um die Uhrzeit schon ein bisschen müde sind. Das geht uns allen so.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Vielleicht liegt es auch an dem, was Sie sagen!)

Herr Bürgermeister, wahrscheinlich ist es auch so, dass das Thema nicht mehr so interessant ist um diese Uhrzeit.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Das könnte sein!)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Nein, das ist hochinteressant. Deshalb bitte ich darum, außerordentlich konzentriert weiterzuarbeiten.

Ratsherr Münter (CDU): In diesem Sinne muss ich sagen, dass die Stadt ein großes Lob verdient an der Stelle. Schließlich müssen junge Freiwillige gerade in den ersten Wochen sehr stark betreut werden.

Wir in Düsseldorf haben bekanntermaßen den Anspruch, noch besser als gut zu sein. Daher setzen sich die Fraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen dafür ein, die städtischen Angebote

Freiwilligendienste um das Freiwillige Ökologische Jahr zu ergänzen. Ich frage Sie: Wo, wenn nicht hier in der künftigen Klimahauptstadt Düsseldorf, ist dafür der richtige Ort? – Auch ein peppiger Slogan auf der städtischen Internetseite, wie zum Beispiel so etwas wie „Freiwillig für Düsseldorf“, wäre eine tolle Idee; denn die Stellen sind im Augenblick auf der Internetseite der Stadt Düsseldorf relativ schlecht zu finden. Wenn Sie den Slogan verwenden wollen, liebe Stadtverwaltung, können Sie das gern machen. Sie können ihn von mir kostenlos haben.

Die Freiwilligenstellen lassen sich momentan auf der städtischen Homepage wirklich nicht so leicht finden. Ich habe das mit Jugendlichen getestet. Ich wäre sehr dankbar, wenn die Verwaltung diesen Hinweis mitnehmen würde und gemeinsam mit uns dies verbessern würde. Die Stadt Düsseldorf hat nämlich im Bereich der Freiwilligendienste wirklich etwas zu bieten. Hier gibt es so viele verschiedene spannende Tätigkeiten – gerade auch für Freiwilligendienste. Ich kann mir das im Bereich des Aquazoo und im Bereich der Museen vorstellen. Aber auch im Bereich des Umweltamtes und im Bereich des Gartenamtes gibt es sehr viele Angebote, die man aufnehmen könnte.

Liebe Kollegen, viele Schulabgängerinnen und Schulabgänger sind erst 17 Jahre alt, wenn sie ihr Abitur machen, und deswegen häufig noch nicht festgelegt. Sie würden gern ein bisschen Orientierung im Beruf haben. Kurz noch eine Zahl für Düsseldorf: Der Bewerberkreis geht bis zu 3.000 junge Menschen im Jahr. Ich finde, das zeigt die Dimension.

Ganz zum Schluss noch ein wichtiger Nebeneffekt, der aus meiner Sicht noch erwähnt werden sollte: die Bindung von Personal. Jede und jeder Freiwillige, dem es in der Stadtverwaltung gut gefällt, überlegt bestimmt gern, ob der Konzern Stadt nicht auch ein späterer Arbeitgeber sein kann. Das wäre dann im günstigsten Fall eine Win-Win-Situation. Es gibt also viele Gründe, dem Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen heute zuzustimmen. Ich bitte Sie um diese Zustimmung. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsherr Münster. – Gibt es Wortmeldungen zu diesem Antrag? – Dann schreiten wir direkt zur Abstimmung. Wer stimmt für den Antrag? – Das sind SPD, Die Partei-Klima-Fraktion, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Gibt es Enthaltungen? – Von Ratsherrn Born. Wer stimmt dagegen? – Zwei Gegenstimmen von der Linken. Damit ist der Antrag mehrheitlich angenommen.

Beschluss

Die Verwaltung wird gebeten, zu prüfen,

- *wie bei der Stadt Düsseldorf künftig grundsätzlich auch Stellen für das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) angeboten werden können.*
- *wie eine bessere Auffindbarkeit der vorhandenen und künftigen Angebote bei den Freiwilligendiensten erreicht werden kann. Ziel sollte sein, diese Angebote an zentraler städtischer Stelle so gut sichtbar darzustellen, dass sie für Suchende noch leichter als bisher gefunden werden können.*
- *wie eine zielgruppengerechte Kommunikation zur Bewerbung des gesamten Angebots bei den Freiwilligendiensten insbesondere über die jugendaffinen sozialen Medien sinnvoll und machbar ist.*

Die Ergebnisse sollen im Verlauf des Jahres 2023 vorgestellt werden.

47.24

Antrag der AfD-Ratsfraktion: Aufstockung der Notschlafstellen unter Beachtung der Barrierefreiheit

RAT/412/2022

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsfrau Kraljic, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Kraljic (AfD): Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Düsseldorf ist tolerant und weltoffen, und Toleranz endet für mich nicht dort, wo es wehtut. Weltoffenheit und Willkommenskultur ist viel mehr, als nur darüber zu reden. Auf der letzten Sitzung der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft gab es einen mündlichen Beitrag eines Unterausschusses, und tatsächlich wurde dort berichtet: Es gibt in Düsseldorf sehr viele Notschlafstellen, aber tatsächlich sind nur zwei barrierefrei. Für mich persönlich ist das inakzeptabel, und ich finde das für Düsseldorf – wenn ich das so sagen darf – beschämend.

Niemand von uns hat eine Glaskugel, und das brauchen wir auch nicht. Es wurde nicht nur heute, sondern seit mehreren Wochen darüber berichtet, wie extrem angespannt die Lage in Düsseldorf ist, besonders im Bereich Obdach. Dies wird sich in den nächsten Wochen und Monaten ganz bestimmt nicht verbessern, sondern ganz im Gegenteil. Hier muss also dringend und zeitnah gehandelt werden, um denen zu helfen, die das, was für uns selbstverständlich ist, nämlich ein Zuhause, nicht mehr haben. Das heißt, ich bitte Sie – ich weiß, ich bin hier ziemlich allein –, diesem Antrag zuzustimmen. Es braucht dringend nicht nur eine Aufstockung gegebenenfalls der Obdachlosen-/Wohnungslosenunterkünften, sondern vor allen Dingen braucht es dringend eine Aufstockung im Bereich der Barrierefreiheit. Es gibt keinen Grund, diesem Antrag nicht zuzustimmen, außer, man würde hier Personen über Prinzipien stellen, und das fände ich persönlich schwach. – Vielen Dank fürs Zuhören.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsfrau Kraljic, herzlichen Dank für das Einbringen des Antrages. – Gibt es hierzu Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann frage ich zu Tagesordnungspunkt 47.24: Wer stimmt dem Antrag zu? – Das ist die AfD. Wer enthält sich? – Damit ist es mehrheitlich abgelehnt.

47.26

Antrag der AfD-Ratsfraktion: Beendigung der Vergabep Praxis bezüglich Frei- und VIP-Karten sowie sonstiger Gratifikationen für Ratsmitglieder, die gleichzeitig auch Aufsichtsräte in städtischen (Tochter)Gesellschaften sind

RAT/414/2022

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Jörres, Sie haben das Wort.

Ratsherr Jörres (AfD): Vielen Dank, Herr Bürgermeister Hinkel. – Eigentlich sollte dieses Thema im nichtöffentlichen Teil besprochen werden. Ich werde hier jetzt auch keine Schuldzuweisungen oder Ähnliches äußern. Daraus müssen die entsprechenden Fraktionen eigene Konsequenzen ziehen. Mehr sage ich an dieser Stelle nicht dazu.

Grundsätzlich geht es um die Vergabep Praxis, warum es überhaupt so ist, dass Aufsichtsratsmitglieder bei D.LIVE zehnmal zwei Freikarten bekommen. Das ist überhaupt nicht einzusehen. Das Aufsichtsratsmandat hat eine ganz andere Funktion, nämlich die Überwachung der Geschäftstätigkeiten. Das wird auch entsprechend – ich will nicht „apanagiert“ sagen, aber man bekommt eine Aufwandsentschädigung dafür. Ich weiß jetzt zwar nicht, wie hoch sie ist, aber man muss nicht noch zusätzlich on top mit zahlreichen Freikarten versorgt werden. Wenn man vielleicht sagen würde, dass jedes Aufsichtsratsmitglied ein- bis zweimal im Jahr ein oder zwei Freikarten bekommt, würden wir als Fraktion gar nichts dagegen sagen. Aber zehn bis zwölf Freikarten sind schon ziemlich viel. Wenn es dann auch noch ausgenutzt wird und man über das Ziel

hinausschießt, ist das natürlich nicht gut. Das schädigt den gesamten Ruf des Stadtrats Düsseldorf und aller Ratsherren und Ratsfrauen, die sich an sämtliche Compliance-Regeln halten. Deswegen fordert unsere Fraktion, dass diese Vergabep Praxis beendet wird. Man müsste vielleicht interfraktionell darüber reden, wie man das machen könnte. Dafür müsste man die Satzung von D.LIVE und anderen städtischen Tochtergesellschaften ändern. Es ist jedenfalls nicht einzusehen, dass man als Aufsichtsratsmitglied entsprechende Freitickets bekommt. Die kann man aus eigener Tasche bezahlen.

Zudem stellt sich die Frage: Wieso muss das immer im VIP-Bereich sein? Selbst wenn man in den VIP-Bereich geht, könnte man auch Bürger aus seinem Umfeld auf solche Veranstaltungen mitnehmen und nicht immer nur Freunde, Bekannte oder Politiker. Das ist grundsätzlich das, worum es in dem Antrag geht. Das soll eine Anregung sein, darüber nachzudenken, diese Vergabep Praxis zu ändern beziehungsweise einzustellen.

Ich fasse noch einmal zusammen: Jedes Aufsichtsratsmitglied wird entsprechend entschädigt und kann davon seine Freitickets selbst bezahlen. Deshalb stellen wir den Antrag, dass diese Vergabep Praxis künftig abgestellt beziehungsweise abgeschafft wird, damit solche Dinge gar nicht mehr passieren. – Danke sehr.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsherr Jörres, für das Einbringen dieses Antrages. Sehe ich hierzu noch irgendwo Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir direkt zur Abstimmung unter dem Tagesordnungspunkt 47.26: Wer stimmt für diesen Antrag? – Das ist die AfD in Gänze. Wer enthält sich der Stimme? – Dann sage ich auch an dieser Stelle: mehrheitlich abgelehnt.

Damit beenden wir den öffentlichen Teil, meine sehr geehrten Damen und Herren, und ich bitte darum, die Nichtöffentlichkeit herzustellen.

Ende der öffentlichen Sitzung: 18.50 Uhr

Anschließend nichtöffentliche Ratssitzung

Dr. Stephan Keller
Oberbürgermeister

Josef Hinkel
Bürgermeister

Simone Schmitt
Schriftführerin

RAT/421/2022

Stadtkämmerin Schneider

Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Brutaler Vorfall bei Düsseldorfer Rheinbahnkontrolle

Frage 1:

Welche Folgen (physisch, psychisch) hatte der in der Sachdarstellung geschilderte Vorfall bei einer Fahrkartenkontrolle in der Rheinbahn für die Kontrolleure, den zu kontrollierenden Fahrgast sowie zuschauende/unbeteiligte Fahrgäste?

Frage 2:

Welche Konsequenzen werden überlegt (zum Beispiel noch weitere Ausbildungen für Rheinbahn-Kontrolleure; noch schnelleres Informieren/Einschalten der Polizei et cetera)? Basierend auf der Stellungnahme der Rheinbahn AG werden die Frage 1 und 2 zusammengefasst wie folgt beantwortet:

Antwort:

Das veröffentlichte Video einer offensichtlich handgreiflichen Auseinandersetzung zwischen Mitarbeitenden des Prüfdienstes der Rheinbahn AG und einem Fahrgast hat das Unternehmen sehr beschäftigt. Die Rheinbahn AG hat alles darangesetzt, die Situation schnellstmöglich aufzuklären.

Nach zahlreichen Gesprächen ergibt sich laut Darstellung der Rheinbahn AG das folgende Bild: das Team des Prüfdienstes war im Rahmen einer Schwerpunktkontrolle am Freitag auf der U76 in Richtung Krefeld unterwegs. Im Bereich der Haltestelle Prinzenallee weigerte sich ein vom Prüfdienst angesprochener Fahrgast, seinen Fahrausweis zu zeigen. Dieser Fahrgast beleidigte die Mitarbeitenden der Rheinbahn AG und griff einen Mitarbeitenden an. Durch einen festen Stoß stürzte ein Mitarbeitender in der Bahn auf seinen Rücken. Die anderen Mitarbeitenden des Teams eilten ihrem Kollegen zu Hilfe. Da der Fahrgast sich nicht beruhigte, wurde er gegen seinen Willen vom Prüfdienst auf einem Sitz festgesetzt. Dieser Moment ist in dem Video zu sehen. Parallel wurde die Polizei alarmiert, die kurze Zeit später eintraf.

Der Fahrgast wurde während des Handgemenges nicht durch Schläge traktiert. Der Fahrgast wurde nicht verletzt. Er wurde gesund und ohne Blessuren der Polizei übergeben. Der Vorfall wird nun von der Polizei weiterbearbeitet.

Die Rheinbahn AG prüft den Einsatz von elektronischen Überwachungsmedien.

RAT/422/2022

Beigeordneter Zaum

Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Behinderte die Stadt karnevalistische Traditionsgarden kurzfristig

Frage 1:

Aus welchen Abwägungen, Gründen und Überlegungen kam am 10.11.2022 der Hinweis an die karnevalistischen Traditionsgarden, die Waffen, die sie am 11.11.2022 tragen wollen, nicht zu tragen, so dass diese sehr kurzfristig reagieren und umrüsten mussten?

Antwort:

Seitens der Verwaltung gab es zu keiner Zeit einen Hinweis an karnevalistische Vereine in Düsseldorf sowie an das Komitee Düsseldorfer Karneval, Waffen nicht zu tragen. Die Zuständigkeit für die Beachtung und Einhaltung des Waffenverbotes liegt ausschließlich bei der Polizei, auf Grundlage der Verordnung über das Verbot des Führens von Waffen vom 16. Dezember 2021 (Waffenverbotszonenverordnung WVZ VO).

Frage 2:

Was unternimmt die Stadt, gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit Verantwortlichen anderer Behörden und Institutionen, um dem Eindruck entgegenzuwirken, dass diese, erst einen Tag vor dem 11.11.2022 eingehende Anweisung den Zweck hatte, den Karnevalsauftakt torpedieren zu wollen?

Antwort:

Zwischen der Verwaltung, der Polizei und den Vereinen des Winterbrauchtums besteht seit vielen Jahren eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, mit dem gemeinsamen Ziel, den Karneval als Markenzeichen der Landeshauptstadt Düsseldorf zu erhalten und zu fördern. Die Verwaltung ist auch in diesem Falle koordinierend-vermittelnd tätig.

RAT/420/2022

Beigeordnete Koch

Anfrage aus aktuellem Anlass des Rats Herrn Lemmer: Negative Auswirkungen durch Fotoinstitut im Ehrenhof

Frage 1:

Welche Auswirkungen hat der Bau des Fotoinstituts im Ehrenhof auf Tiere, Pflanzen und Bäume sowie auf die Menschen, die rund um den Ehrenhof wohnen?

Antwort:

Aufgrund der jetzigen frühen Planungsphase eines Deutschen Fotoinstituts am Standort Ehrenhof sind noch keine konkreten Auswirkungen auf Tiere, Pflanzen und Menschen, die rund um den Ehrenhof wohnen, abzusehen. Im beschlossenen Änderungsantrag RAT/240/2020 sind Rahmenbedingungen festgelegt worden, um in allen weiteren Planungsschritten u.a. die ökologische Bauweise (ohne lokale Emissionen) und den Baumschutz zu sichern.

Frage 2:

Welche Auswirkungen hat der Bau des Fotoinstituts im Ehrenhof unter Berücksichtigung des Klimaanpassungskonzepts auf Düsseldorf und insbesondere auf den Stadtbezirk Pempelfort?

Antwort:

Für die Beantwortung dieser Fragestellung wurde die Umweltverwaltung hinzugezogen.

Der Hofgarten ist gemäß Klimaanalyse 2020 ein bioklimatischer Ausgleichsraum. Eine detaillierte Bewertung des Vorhabens auf die bioklimatische Entwicklung des Stadtteils ist erst möglich, wenn die Gebäudeplanung weiter konkretisiert wird.

Frage 3:

Welche Auswirkungen hat der Bau des Fotoinstituts im Ehrenhof unter Berücksichtigung des geschichtlichen Hintergrunds, dem Gebäude- und Gartenensemble, das zur Durchführung der Ausstellung GeSolei im Jahr 1926 entstand?

Antwort:

Im Änderungsantrag RAT/240/2020 sind Rahmenbedingungen festgelegt worden, die den Denkmalschutz und die Wiederherstellung des Hofgartens nach Abschluss der Bauarbeiten betreffen. Demnach sind die Planungen für das Deutsche Fotoinstitut mit den Belangen des Denkmalschutzes – Hofgarten und Ehrenhof – abzustimmen. Das Gebäude muss in Masse, Form und Materialität dem Gartendenkmal Hofgarten und dem entsprechenden Parkpflegewerk angepasst werden und größtmögliche Rücksicht auf das historische Gartendenkmal Hofgarten nehmen. Nach Beendigung der Bauarbeiten ist der Hofgarten in seinen jetzigen Zustand wiederherzustellen. Im Übrigen wird auf die Beantwortung der Frage 1 verwiesen.

RAT/424/2022

Beigeordneter Zaum

Anfrage aus aktuellem Anlass des Rats Herrn Lemmer: Wiederholte kriminelle Handlungen in der Düsseldorfer Altstadt

Frage 1:

Zu den drei, in der Sachdarstellung aufgeführten Diebstahltaten frage ich: Wurden diese von Feierenden, vielleicht auch kostümierten Karnevalsfreunden oder sonstigen Besuchern an Feierenden, vielleicht auch kostümierten Karnevalsfreunden oder sonstigen Besuchern begangen?

Antwort:

Der Verwaltung liegen diesbezüglich keine Erkenntnisse vor. Für die Verfolgung von Straftaten ist ausschließlich die Polizei zuständig.

Frage 2:

Zu den drei in der Sachdarstellung aufgeführten Diebstahltaten wird berichtet, dass die Polizei direkt, vor Ort, am Tatgeschehen war. Deshalb frage ich: Wurden diese drei Diebstahltaten erst per Kamera beobachtet und dann wurden Polizisten zum Tatgeschehen geschickt oder war die Polizei schon direkt in den Altstadtstraßen unterwegs, um schneller eingreifen und vielleicht auch durch direktes beobachten weiteres Täterhandeln verhindern zu können?

Antwort:

Der Verwaltung liegen diesbezüglich keine Erkenntnisse vor. Für die Verfolgung von Straftaten ist ausschließlich die Polizei zuständig.

RAT/425/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller

Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsfrau Opelt: Compliance-Verstoß

Frage 1:

Wie ist ausgehend von der Befassung des Ältestenrats am 15.11. der aktuelle Stand und das Ergebnis der Prüfung eines Compliance-Verstoßes durch die Stadt und die D.Live?

Antwort:

Über den aktuellen Stand und das Ergebnis der Prüfung wurde der Ältestenrat am 15.11.2022 im Rahmen einer nichtöffentlichen Sitzung informiert. Über aktuelle Entwicklungen wird der Ältestenrat, in dem alle Fraktionen des Rates vertreten sind, weiterhin umgehend in Kenntnis gesetzt.

Frage 2:

Ist der Stadt der aktuelle Stand der Befassung des Landeskriminalamts bekannt und wann wird mit Mitteilung eines Ergebnisses gerechnet?

Antwort:

Der Stadt ist der aktuelle Stand der Befassung des Landeskriminalamtes nicht bekannt. Wann das LKA die Ergebnisse mitteilt, entzieht sich der Kenntnis und der Zuständigkeit der Stadt.

Frage 3:

Wie bewertet der Oberbürgermeister den Stand der Prüfungen und sollte aus Sicht des Oberbürgermeisters das betroffene Ratsmitglied sein Aufsichtsratsmandat und/oder sein Ratsmandat für die Zeit der Prüfungen/Untersuchungen ruhen lassen.

Antwort:

Eine Niederlegung des in Rede stehenden Aufsichtsratsmandats ist bereits erfolgt (siehe auch RP-Online, 16.11.2022). Weitere Konsequenzen stehen alleine im persönlichen Ermessen des betroffenen Ratsmitglieds.

RAT/372/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller

Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Anzeigen der Stadtverwaltung Düsseldorf in Presse, Funk, Fernsehen, Internet, Plakaten, Litfaßsäulen, Wartehäuschen et cetera

Frage 1:

Aus welchen Gründen, auf welche Art und Weise, in welchen Medien und - soweit messbar - mit welchen Erfolgen hat die Stadtverwaltung Düsseldorf seit dem 01.01.2021 Anzeigen in Presse, Funk, Fernsehen, Internet, Plakaten, Litfaßsäulen, Wartehäuschen, et cetera beauftragt?

Antwort:

Hauptsächliche Gründe für Print- und Nonprint-Medienschaltungen im genannten Zeitraum waren

- Öffentliche Bekanntmachungen
- Allgemeine Information der Bürgerinnen und Bürger, zum Beispiel Bürgerbeteiligungen, Kampagnen, (kulturelle) Veranstaltungen, Mitmachaktionen (Vorgartenwettbewerb, Stadtradeln, et cetera)
- Recruiting, zum Beispiel OSD- und Ausbildungskampagnen
- Stellenanzeigen
- Immobilienanzeigen
- Stärkung des Wirtschaftsstandortes Düsseldorf, zum Beispiel Düsseldorf Fashion Days, Startup Woche Düsseldorf, Asienstandort Düsseldorf
- Trauer- und Grußanzeigen zur Bekundung der Empathie der Landeshauptstadt Düsseldorf

Den Schaltungen lagen definierte Ziele zu Grunde, die durch die jeweilige Auswahl des Mediums oder ein koordiniertes Zusammenspiel beziehungsweise eine Nutzung verschiedener Medienkanäle erreicht werden sollte. Diese verteilten sich auf Tages- und Fachzeitschriften (Print und Online), Social Ads, Online-Portale, Außenwerbung (zum Beispiel 18/1-Plakate, City-Light, Roadsidescreens, Litfaßsäulen)

Frage 2:

Welche Arbeitseinsätze und Kosten wurden zu den Antworten zu Frage 1 innerhalb der Stadtverwaltung eingesetzt beziehungsweise verausgabt (bitte auflisten nach Stunden des/der Mitarbeitenden; Eurobeträge)?

Antwort:

Eine Erfassung der Zeitwerte für einzelne Tätigkeiten der Mitarbeitenden findet nicht statt und ist arbeitsrechtlich auch nicht zulässig. Angegeben werden kann dazu nur der durchschnittliche Arbeitsaufwand, der im Schnitt zwischen 30 Minuten und 1 Stunde pro Schaltung liegt, im Einzelfall aber auch schon einmal doppelt so hoch ausfallen kann. Dieser Aufwand ist in der Personalbemessung der jeweiligen Fachbereiche eingepreist.

Frage 3:

Welche Kosten sind der Stadtverwaltung Düsseldorf von externen Dritten in Rechnung gestellt worden (bitte in der Tabelle zu den bisherigen Antworten passend auflisten)?

Antwort:

Die Kosten lagen im Jahr 2021 bei 1.363.714,35 Euro, im Jahr 2022 bis einschließlich 3. Quartal bei 1.589.140,84 Euro. Eine Aufschlüsselung nach Medien und Einzelpreisen kann aus datenschutzrechtlichen und Vertrauensschutzgründen den Auftragnehmern gegenüber nicht gegeben werden.

RAT/373/2022

Beigeordneter Jochen Kral

Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Anbindung des öffentlichen Personennahverkehrs an die Neubauprojekte im Stadtgebiet

Frage 1:

Was konkret unternimmt die Stadtverwaltung Düsseldorf, auch unter Berücksichtigung der Presseartikel vom 05.09.2022, damit die Anbindung des öffentlichen Personennahverkehrs an die benannten Neubauprojekte im Stadtgebiet deutlich zu verbessern?

Antwort:

Im Rahmen des anstehenden Neuaufstellungsprozesses des Nahverkehrsplans werden die Anforderungen an die ÖPNV-Bedienungs- und Verbindungsqualitäten in Düsseldorf auf den Prüfstand gestellt und gegebenenfalls neu definiert. Die in der Anfrage benannten Neubaugebiete werden dabei im Zuge der vorgesehenen Schwachstellenanalyse und der geplanten Optimierung des gesamten Düsseldorfer Busnetzes unter Berücksichtigung der neuen Ansprüche der Verkehrswende untersucht und in diesem Zuge identifizierte Erschließungs- und Verbindungsdefizite behoben.

Durch ein vorgezogenes Maßnahmenpaket (Projekt: „RheinTakt“) sollen im Vorgriff auf den neuen Nahverkehrsplan bereits vorher einige Verbesserungen im ÖPNV-Angebot umgesetzt werden. Die in diesem Zuge vorgesehenen Maßnahmen sorgen u.a. auch für eine Verbesserung einzelner in der Anfrage genannter Neubaugebiete. Die Beschlussvorlage zum Projekt „RheinTakt“ wurde am 26.10.2022 in den OVA eingebracht.

Frage 2:

Was konkret hat die Stadtverwaltung Düsseldorf bereits geplant, um bei künftigen Neubauprojekten im Stadtgebiet (zum Beispiel Östlich zur Lindung) die Anbindungen des öffentlichen Personennahverkehrs attraktiver für die Bewohner zu gestalten (und nicht, dass eine Bus- oder Bahnlinie erst nach rund 10 Fußminuten erreichbar ist und dort dann ein Takt von 20 bis 60 Minuten angeboten wird)?

Antwort:

Die Anforderungen an die öffentlicher Personennahverkehr-Erschließungs-, Verbindungs- und Bedienungsqualitäten werden für Düsseldorf im Nahverkehrsplan 2017 u.a. unter Berücksichtigung der Einwohnerdichte beziehungsweise Arbeitsplatzkonzentration festgelegt und sind bei der Errichtung neuer Wohngebiete zu beachten. Im Zuge des anstehenden Neuaufstellungsprozesses des Nahverkehrsplan werden die genannten öffentlichen Personennahverkehr-Qualitätsanforderungen vor dem Hintergrund der avisierten Verkehrswende überprüft und gegebenenfalls neu definiert.

Darüber hinaus sind gemäß aktuellem Arbeitsstand des Mobilitätsplans D zukünftig (neben einem generellen Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs) für den Anschluss neuer Quartiere an das öffentliche Personennahverkehr-Netz folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Herstellung von öffentlicher Personennahverkehr-Angeboten spätestens mit Erstbezug der Entwicklungsgebiete
- Schaffung ausreichender öffentlicher Personennahverkehr-Kapazitäten bei etwaigen Vergrößerungen/Verdichtungen von Entwicklungsgebieten
- Maßnahmen des Mobilitätsmanagements für NeubürgerInnen, wie zum Beispiel:
 - Gutscheine bei Ummeldung des Wohnstandortes für den öffentlichen Personennahverkehr und Mobilitätsangebote von Sharing-Diensten
 - Mietertickets/Jobtickets
 - Umfangreiche Informationsangebote zur Nutzung der öffentlicher Personennahverkehr-Angebote im Umfeld

Für eine attraktive Anbindung von Neubaugebieten an den öffentlichen Personennahverkehr wurden ergänzend hierzu durch die Mobilitätsverwaltung konkrete Anforderungen an

Mobilitätsuntersuchungen im Rahmen vorhabenbezogener Bauleitplanungen definiert. Hierbei sind die Investoren zum Beispiel verpflichtet, ausreichende Kapazitäten im öffentlichen Personennahverkehr nachzuweisen beziehungsweise notwendige Angebotsausweitungen zu identifizieren sowie auch alternative Verkehrsangebote zur Stärkung des Umweltverbundes vorzusehen. Hierzu zählen insbesondere Sharing-Angebote, die eine flexible Mobilität der künftigen Bewohner/Arbeitnehmer des Neubaugebietes ermöglichen.

Frage 3:

Wie wurden beziehungsweise werden Mobilitätsstationen, wie beispielsweise die am 01.09.2022 am Friedensplätzchen, erste öffentlich nutzbare Mobilitätsstation (Quelle 1) in einem Wohnquartier, in die in der Sachdarstellung benannten Neubauprojekte beziehungsweise in die in Frage 2 benannten Neubauprojekte geplant und realisiert?

Quelle 1:

<https://www.duesseldorf.de/aktuelles/news/detailansicht/newsdetail/erste-duesseldorfer-mobilitaetsstation-in-einem-wohnquartier-geht-an-den-start-1.html>

Antwort:

Im Rahmen der Planung zu Neubauquartieren ist im Auftrag des Vorhabenträgers eine Mobilitätsuntersuchung durchzuführen. Ein Bestandteil dieser Mobilitätsuntersuchung ist die Bedarfsabschätzung für alternative Mobilitätsangebote. Der durch das Neubaugebiet entstehende Bedarf wird mit der gesamtstädtischen Ausbaustrategie für Mobilität Stationen verschnitten. Auf diese Weise werden potenzielle Standorte neuer Mobilität Stationen bei Bedarf in Neubaugebiete integriert. Die benannten bereits realisierten Neubaugebiete werden in der Ausbaustrategie für Mobilität Stationen als Bestandquartiere gewertet und werden so in das gesamtstädtische Netz an Mobilität Stationen einbezogen.

RAT/392/2022

Beigeordneter Kral

Anfrage der Ratsfraktionen Bündnis 90/Die Grünen und CDU: Sonnenstrom vom Dach – Umsetzung der Solaroffensive bei städtischen Gebäuden

Frage 1:

Welche Projekte der Solaroffensive befinden sich schon in der Umsetzung und in der Umsetzungsplanung.

Antwort:

Im Rahmen der Solaroffensive (Start Mai 2021) sind bereits 13 Solar (PV)-Anlagen auf städtischen Liegenschaften mit einer Gesamtleistung von rund 1.300 Kilowattpeak (kWp) geplant beziehungsweise umgesetzt worden. Weitere sieben Anlagen auf städtischen Gebäuden sind zur Umsetzung noch für das Jahr 2022 vorgesehen. Damit ist der Einstieg in eine mit Sonnenenergie gespeiste Stromversorgung der städtischen Gebäude erfolgt. Dieser Prozess wird entsprechend der gewünschten Zielvorstellung aus dem Ratsbeschluss RAT/316/2021 „Solaroffensive“ weitergeführt. Der Stand der weiteren Umsetzungsplanung ist aus der Antwort zu Frage 2 zu entnehmen.

Frage 2:

Wie sind der Sachstand und der Zeitplan für das Gesamtkonzept und die sich daraus ergebende Umsetzung weiterer Projekte?

Antwort:

Mit dem Antrag RAT/316/2021 der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen „Solaroffensive – Wir machen Düsseldorf zur Sonnenstadt“ am 29.04.2021 hat der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf die Verwaltung beauftragt, alle städtischen Liegenschaften auf ihr Solarpotenzial hin zu analysieren sowie in einem nächsten Schritt alle geeigneten Dächer und Fassaden städtischer Gebäude bis 2025 mit Photovoltaik-Anlagen nachzurüsten. Darüber hinaus sollen mögliche Umsetzungsmodelle geprüft werden.

In einem ersten Schritt wurde durch die Verwaltung eine Solarpotentialanalyse für die städtischen Liegenschaften erarbeitet. Das Ergebnis der Analyse weist ein theoretisches PV-Potential von circa 62 Megawatt peak (MWp) sowie eine theoretisch mögliche Stromerzeugung von circa 51 Gigawattstunden (GWh) für die vollständige Belegung der städtischen Liegenschaften aus. Bei Realisierung dieses Potentials und einem Stromverbrauch der städtischen Gebäude von circa 65 GWh entspräche dies einem Solaranteil an der Autarkie bis zu 78 % (bilanziell/theoretisch). Nach der Ermittlung des theoretischen PV-Potentials ist noch eine Prüfung des jeweiligen Gebäudes auf das technische Potenzial (Statik, Dacheindeckung, technische Anschlussmöglichkeiten) erforderlich. Diese Analyse findet in der Umsetzungsphase in jedem Einzelfall statt.

Das Ergebnis der Solarpotentialanalyse wurde in der Sitzung der Kleinen Kommission Klimahilfe vom 23.03.2022 durch die Verwaltung vorgestellt. Auf der Solarpotentialanalyse aufbauend wurde durch die Verwaltung eine Machbarkeitsstudie inklusive mehrerer möglicher Realisierungsszenarios zur Umsetzung der Solaroffensive erarbeitet. Zusätzlich wurde eine Wirtschaftlichkeitsanalyse für verschiedene Errichtungs- und Betriebsmodelle für PV-Anlagen auf städtischen Gebäuden durchgeführt (Eigene Errichtung und Betrieb der Anlagen, PV-Contracting durch externe Anbieter). Die Ergebnisse, die Ressourcenplanung und das daraus resultierende weitere Vorgehen zur Umsetzung der Solaroffensive befinden sich zurzeit in der internen Prüfung. Nach Abschluss ist für das nächste Jahr eine Information und Vorstellung in den entsprechenden politischen Gremien (Kleine Kommission Klimahilfe, Fachausschüsse, Rat) vorgesehen.

Zur Koordination der Solaroffensive wurden beim Amt für Gebäudemanagement und beim Amt für Schule und Bildung (beide Ämter stellen durch die Dachflächen ihrer Immobilien circa drei Viertel des theoretischen Solarpotentials) bereits jeweils eine Personalstelle „Solarkoordinator*in“ eingerichtet. Die Stellen befinden sich aktuell im Ausschreibungs-/Besetzungsverfahren und werden anschließend die weitere Installation von PV-Anlagen in der Stadtverwaltung zielgerichtet koordinieren.

RAT/393/2022

Beigeordnete Koch

Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Lebensbedingungen in Düsseldorf von geflüchteten Menschen aus der Ukraine ohne ukrainischen Pass

Frage 1:

In welchen einzelnen Punkten unterscheiden sich die städtischen Hilfen für Geflüchtete aus der Ukraine mit beziehungsweise ohne ukrainischen Pass?

Antwort:

Die Verwaltung verfolgt – ungeachtet der je nach Einzelfall unterschiedlichen aufenthaltsrechtlichen Ausgangslage – das Ziel, alle Menschen gleich zu behandeln. Insofern stehen alle Hilfsangebote auch allen Menschen gleichermaßen zur Verfügung.

Frage 2:

Wie viele geflüchtete Menschen aus der Ukraine, die sich in Düsseldorf aufhalten, sind aus Dritt-Staaten?

Antwort:

Bis zum Stichtag 04.11.2022 sind insgesamt 467 Personen aus der Ukraine, die nicht über die ukrainische Staatsangehörigkeit verfügen, in der Landeshauptstadt Düsseldorf registriert worden. Von diesen haben insgesamt 343 Personen eine Aufenthaltserlaubnis gem. § 24 AufenthG erhalten und sind somit aufenthaltsrechtlich den Menschen mit ukrainischer Staatsbürgerschaft gleichgestellt.

Frage 3:

Wie viele geflüchtete Menschen aus der Ukraine sind seit Beginn des Ukraine-Kriegs aus Düsseldorf abgeschoben worden und in welche Länder?

Antwort:

Bis zum Stichtag 04.11.2022 wurde keine Person, die aus der Ukraine in der Landeshauptstadt Düsseldorf angekommen ist und registriert wurde, abgeschoben.

RAT/394/2022

Beigeordnete Zuschke

Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Einnahmen aus geplantem Verkauf städtischer Grundstücke und Gebäude

Frage 1:

Wie verteilen sich die erwarteten beziehungsweise geplanten Einnahmen aus der Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden für die Jahre 2023-2026 auf Einnahmen aus dem Verkauf von Immobilien für Wohnungsbau beziehungsweise Industrie oder Gewerbe?

Antwort:

Von Seiten des Liegenschaftsamtes ist aufgrund der Unwägbarkeiten am Immobilienmarkt und bei vorgelagerten bauleitplanerischen Verfahren nur für das nächstfolgende Haushaltsjahr eine abgesicherte Prognose zu den dadurch umsetzbaren Grundstücksverkäufen möglich. Aufgrund der aktuell vorherrschenden Krisen und damit verbundene Risiken können sich Änderungen zu angedachten Grundstücksgeschäften ergeben. Im Haushaltsjahr 2023 sind von acht geplanten Grundstücksverkäufen sieben Grundstücke für eine gewerbliche Nutzung und ein Grundstück für den Wohnungsbau vorgesehen. Zu den Haushaltsjahren 2024 bis 2026 kann zum heutigen Zeitpunkt keine konkrete Prognose der Aufteilung, hinsichtlich einer konkreten Umsetzung erfolgen.

Frage 2:

Welche geplanten oder möglichen Verkäufe konkreter Grundstücke beziehungsweise Gebäude in einem Wert von 1 Mio. Euro oder mehr gingen in die Kalkulation ein?

Antwort:

Es sind acht Grundstücksverkäufe im Stadtgebiet geplant. Eine Nennung der konkreten Grundstücksverkäufe ist im Rahmen einer Anfrage, die im öffentlichen Teil der Ratssitzung beantwortet wird, nicht möglich und gefährdet darüber hinaus die erforderliche Vertraulichkeit für erfolgreiche Verhandlungen.

Frage 3:

In welchem Umfang plant die Stadt trotz der geplanten Einnahmen aus der Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden weiterhin Wohnungsbaugrundstücke in das Vermögen der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft einzulegen und Wohnungsbaugrundstücke in Erbpacht zu vergeben?

Antwort:

Mit der Städtischen Wohnungsgesellschaft Düsseldorf mbH & Co.KG erfolgt regelmäßig ein Austausch über Potentialflächen und die Option der Kapitaleinlage. Die Bestellung von Erbbaurechten zur Umsetzung von Wohnbebauung auf städtischen Grundstücken ist bei der Grundstücksvermarktung prioritäres Ziel und wird aktiv durch das Liegenschaftsamt betrieben. Die veröffentlichten Konzeptvergaben sehen überdies eine Grundstücksübertragung im Erbbaurecht vor.

RAT/407/2022

Beigeordnete Koch

**Anfrage der SPD-Ratsfraktion: Liegenschaften der Bundesanstalt für Immobilien
Aufgaben (BImA) für die Unterbringung von geflüchteten Menschen**

Frage 1:

Hat die Verwaltung einen Überblick über die Liegenschaften und dem baulichen Zustand von Bundesimmobilien in Düsseldorf?

Antwort:

Die Verwaltung hat insofern einen Überblick über die Liegenschaften und dem baulichen Zustand von Bundesimmobilien in Düsseldorf vor dem Hintergrund, als dass regelmäßig seitens des Landes NRW eine entsprechende Liste zur Verfügung gestellt wird. Dies zuletzt am 21.10.2022, wenngleich keine Immobilien in der Landeshauptstadt Düsseldorf dabei sind.

Frage 2:

Wie schätzt die Verwaltung das Angebot der Bundesregierung, bezogen auf das Düsseldorfer Stadtgebiet ein und hat sie schon Kontakt mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben diesbezüglich aufgenommen?

Antwort:

Vor dem Hintergrund, dass der Verwaltung keine Immobilien gemeldet wurden, kann keine Einschätzung erfolgen.

Frage 3:

Wann wird die Verwaltung abschließend den politischen Gremien mitteilen können, ob und gegebenenfalls welche Bundesimmobilien sich in Düsseldorf für die Unterbringung geflüchteter Menschen eignen?

Antwort:

Vor dem Hintergrund, dass der Verwaltung keine Immobilien gemeldet wurden, kann aktuell keine Mitteilung erfolgen.

RAT/410/2022

Beigeordnete Koch

Anfrage der AfD-Ratsfraktion: Rechtskreiswechsel Ukrainer

Frage 1:

Wie viele ukrainische Staatsangehörige, die mittlerweile in der Landeshauptstadt leben, haben eine Aufenthaltserlaubnis nach § 24 Aufenthaltsgesetz oder eine Fiktionsbescheinigung erhalten?

Antwort:

Zum Stichtag 07.11.2022 haben alle ukrainischen Staatsangehörigen, die die rechtlichen Voraussetzungen zur Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis nach §24 AufenthG haben, eine solche erhalten. Dies sind insgesamt 9.440 Menschen.

Frage 2:

Welche Mehrkosten entstehen der Stadt Düsseldorf durch den Rechtskreiswechsel?

Antwort:

62,8 Prozent der Kosten für die Unterkunft werden nach SGB II durch den Bund erstattet. Die Kosten für das 4. Kapitel SGB XII unterliegen zu 100 Prozent der Bundeserstattung, so dass der Landeshauptstadt hierfür keine Mehrkosten entstehen.

Frage 3:

Welche Sprach- und Integrationskurse stehen diesem Personenkreis zur Verfügung und werden diese auch angenommen?

Antwort:

Dem Personenkreis stehen grundsätzlich alle freien Sprach- und Integrationskurse zur Verfügung, die in der Landeshauptstadt Düsseldorf angeboten werden. Die Teilnahmen an diesen Angeboten bewertet die Verwaltung als positiv.

RAT/400/2022

Beigeordneter Kral

Anfrage der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: Passt die Platzierung der Landeshauptstadt Düsseldorf im „Wattbewerb“ zum selbst gesetzten Ziel Klimahauptstadt zu werden?

Frage 1:

Sind Maßnahmen geplant um den Ausbau der Nutzung von Photovoltaik zur Stromerzeugung in Düsseldorf deutlich zu beschleunigen?

Antwort:

Im Wettbewerb „Wattbewerb“ liegt die Stadt Düsseldorf auf Platz 62, wenn die installierte PV Leistung/ Einwohner als Wertung zu Grunde gelegt wird.

Bei der prozentualen Steigerung der installierten PV-Leistung/Einwohner*innen landet Düsseldorf auf dem 16. Platz. Die Stadt Düsseldorf hatte beim Start des „Wattbewerb“ bei den teilnehmenden Großstädten (=> 100.000 Einwohner; 65 Teilnehmer) die niedrigste installierte PV-Leistung. Die aktuelle Platzierung gemessen an der installierten PV-Leistung/Einwohner liegt Düsseldorf auf Platz 62. Auffällig ist, dass sich nach diesem Ranking unter den 10 letzten Plätzen 8 Großstädte mit mehr als 500.000 Einwohner befinden. Derzeit sind nur 2 Großstädte => 500.000 nicht unter den letzten 10 (Köln – 54.; Dortmund – 47).

Bei hinzukommenden PV-Großanlagen sind Aufgrund der Hebelwirkung in diesem Ranking somit die „kleineren Großstädte“ deutlich im Vorteil.

Der Ausbau wird aktuell durch eine angespannte Lieferkette von Photovoltaik (PV)-Komponenten und einer weit überdurchschnittlichen Handwerkerbelastung von Solarteuren geprägt. Derzeit beträgt in der Regel die Dauer zwischen Beauftragung und Ausführung zur Installation einer Photovoltaikanlage circa 6 Monate. Im Rahmen des städtischen Förderprogrammes „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten“ ist der Antragsingang zur Förderung von Solaranlagen von rund 100 Anträgen 2018 auf 1.370 Anträge im Jahr 2022 angestiegen. Viele Anlagen davon befinden sich auf Grund der Ausführungsengpässe noch in der Umsetzung und sind noch nicht im „Wattbewerb“ eingegangen.

Frage 2:

Wenn ja, welche Maßnahmen sind konkret geplant?

Antwort:

Trotz der beschriebenen schwierigen Marktsituation, sind folgenden Maßnahmen in der Planung beziehungsweise bereits umgesetzt worden.

- PV-Anlagen werden über das Förderprogramm „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf“ gefördert. Die Fördersätze wurden zum beschleunigten Ausbau mit der aktuellen Richtlinie im Vergleich zur vorherigen nochmals erhöht. Sachstand: Richtlinie bereits in Kraft
- Umsetzung der Solaroffensive zur Belegung von städtischen Dachflächen mit PV-Anlagen. Sachstand: Potenzialstudie, Wirtschaftlichkeitsanalyse, Analyse unterschiedlicher Betreibermodelle erfolgt; Einzelprojekte bereits umgesetzt.
- Ausbau des Beratungsangebotes mit dem Düsseldorfer Solarservice (DÜSS) und Umgestaltung der Homepage zur vereinfachten Handhabung: Sachstand: Umsetzung erstes Quartal 2023
- Gezielte Quartiersberatung bei Düsseldorfer Bürger*innen zum Thema PV-Anlagen, bei denen ganze Straßenzüge/Quartiere von der Installation von PV-Anlagen überzeugt werden. Sachstand: Umsetzungsphase – Beispiele: Friederike-Fliedner-Weg (24 Anlagen mit 156 kWp Dachleistung); Kastanienhof (17 Anlagen mit 85 kWp Dachleistung)
- Solaroffensive bei Düsseldorfer Vereinen: gemeinsame Beratung Düsseldorfer-Vereine zum Thema PV-Anlagen. Sachstand: Umsetzungsphase
Beispiele: Rochusclub Düsseldorfer Tennisclub e. V. Anlage mit 291 kWp;

TD TSC Düsseldorf Rot-Weiss e.V. Anlage mit 131 kWp

- Beratung von Landwirten zum Thema Photovoltaik. Sachstand: Umsetzungsphase mehrere größere Anlagen (>50kWp) im Düsseldorfer Norden in Planung beziehungsweise Umsetzung

Frage 3:

Wenn ja, wie sieht der Zeitplan für die Umsetzung aus?

Antwort:

Der „Wattbewerb“ spiegelt zwar die Vergangenheit, nicht aber die zukünftige Situation in der Landeshauptstadt Düsseldorf wider. Sind alle geplanten Anlagen in Betrieb genommen, wird sich die Platzierung im „Wattbewerb“ deutlich verbessern. Neue Zielwerte sind für den Ausbau der Solaroffensive für die städtischen Gebäude definiert worden. Ziel ist dabei eine Belegung von 75 Prozent der städtischen Dachflächen mit PV-Anlagen.

RAT/399/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller

Anfrage der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: Begründung der Neuordnung der Fraktionszuwendungen

Frage 1:

Wie ist die Neuordnung, die insgesamt eine deutliche Erhöhung der Zuwendungen beinhaltet, angesichts der aktuellen Haushaltslage begründet?

Antwort:

Die Fraktionszuwendungen sind letztmalig im Jahr 2007 angepasst worden und damit seit nunmehr 15 Jahren unverändert. Mit der Neuordnung der Fraktionszuwendungen soll den innerhalb der letzten 15 Jahre gestiegenen Anforderungen an die Fraktionsarbeit Rechnung getragen und es soll die Arbeit der Fraktionen und Ratsgruppen insgesamt gestärkt werden. Die Neuordnung der Fraktionszuwendungen berücksichtigt dabei insbesondere bislang bestehende Unterschiede ohne jedoch bei bestehenden Fraktionen zu Einbußen zu führen und trägt durch eine gezieltere Differenzierung und die Einführung von 5er- statt 10er-Schritten zu einer gleichmäßigeren Stafflung und Vermeidung von Brüchen, insbesondere nach Wahlen, bei. Diese mit der Neuordnung der Fraktionszuwendungen verfolgten Ziele begründen daher die Erhöhung der Zuwendungen zum jetzigen Zeitpunkt.

Frage 2:

In der Neuordnung werden unter dem Punkt 1. „Zuwendungen für die Geschäftsführung“ kleine Fraktionen mit weniger als sechs Mitgliedern schlechter gestellt als alle größeren. Wie ist die Begründung dafür?

Antwort:

Gegenüber der bisherigen Regelung werden insbesondere die 3-Personen-Fraktionen unter dem Punkt zu Ziff. 1 „Zuwendung für die Geschäftsführung“ bessergestellt. Eine 3-Personen-Fraktion erhält als Zuwendung für die Geschäftsführung einen Betrag in Höhe von 0,5 EG 15 Ü, Stufe 4 (zuvor 0,5 EG 13). Bei Fraktionen mit 4 oder 5 Mitgliedern wurden die Zuwendungen für die Geschäftsführungen zwar um einen Anteil von 0,25 gekürzt (0,75 EG 15 Ü, Stufe 4 statt bisher 1,0 EG 15 übergeleitet aus BAT), was jedoch im Ergebnis – insbesondere bei bestehenden Fraktionen – aufgrund einer korrespondierenden Erhöhung im Rahmen der Personalkosten – ebenfalls nicht zu Einbußen, sondern zu einer Anhebung führt.

Soweit eine Schlechterstellung vorliegend allein aufgrund der vorgenommenen Differenzierung (0,5 EG 15 Ü, Stufe 4 bei 3 Mitgliedern; 0,75 EG 15 Ü, Stufe 4 bei 4 und 5 Mitgliedern und 1,0 EG 15 Ü, Stufe 4 ab 6 Mitgliedern einer Fraktion) vermutet wird, ist darauf hinzuweisen, dass es zulässig ist, die Höhe der finanziellen Zuwendungen an Fraktionen in Abhängigkeit von deren Mitgliederzahl zu staffeln (so zum Beispiel OVG Münster, Urteil vom 17.02.2017, 15 A 1676/15). Eine solche Differenzierung ist insbesondere deshalb sachgerecht, weil sie sich an dem typischen Bedarf der Fraktionen und anderen kommunalverfassungsrechtlicher Funktion zur Koordinierung und Bündelung der Meinungen der Fraktionsmitglieder orientiert.

Die vorgenommene Differenzierung – die aus Sicht der Verwaltung keine Schlechterstellung darstellt, sondern anhand der Betrachtung der Fraktionsarbeit, die typischerweise mit einer Steigerung der Mitgliederzahl ebenfalls ansteigt, vorgenommen wurde – spiegelt aus Sicht der Verwaltung den regelmäßig auftretenden Geschäftsführungsaufwand in der jeweiligen Größenklasse wider.

Frage 3:

In einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes (BVerwG 8 C 22.11) zur Regelung von Fraktionszuwendungen wird eine einheitliche Sockelfinanzierung für alle Fraktionen zumindest nahegelegt. Wie ist die Abweichung von diesem Modell in der Neuordnung begründet?

Antwort:

Das angesprochene Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes (BVerwG AZ 8 C 22.11 vom 05.07.2012) richtet sich gegen eine rein proportionale, nur an den Mitgliedern der Fraktionen orientierte Zuwendungspraxis bei gleichzeitiger Annahme, dass mindestens drei Viertel des zeitlichen Aufwands der Fraktionsarbeit „typisch fraktionsstärkeunabhängige Aufgaben“ einnehmen würden. Die in Rede stehende Neuordnung der Fraktionszuwendungen sieht weder eine rein proportionale Mittelverteilung vor noch wird vorliegend davon ausgegangen, dass der von der Fraktionsstärke unabhängige Anteil der Fraktionsarbeit drei Viertel des personellen oder zeitlichen Gesamtaufwandes ausmacht. Insoweit stellt das Bundesverwaltungsgericht folgendes fest: „Selbst, wenn der von der Fraktionsstärke unabhängige Aufwand nicht drei Viertel des personellen Gesamtaufwandes ausmacht, so ist dieser Anteil keinesfalls so gering, dass er nicht ins Gewicht fiele; jedenfalls entsteht jeder Fraktion ein gewisser Sockelbedarf, der kleinere Fraktionen bei einer rein proportionalen Mittelverteilung ungleich stärker beschwert als größere.“

Wie bereits dargelegt sieht die Neuordnung keine rein proportionale Mittelverteilung vor. Vielmehr wurde eine mit der Rechtsprechung im Einklang stehende generalisierende und typisierende Betrachtung der Fraktionsarbeit vorgenommen, die im Rahmen eines in sich schlüssigen Zuwendungssystems eine zulässige Differenzierung der finanziellen Zuwendungen an Fraktionen in Abhängigkeit von deren Mitgliederzahl vornimmt. Eine Abweichung von den im vorgenannten Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes festgestellten Grundsätzen ist daher nicht erkennbar.

RAT/415/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller

Anfrage des Ratsherrn Lemmer: Kartenverteilung an Ratsfraktionen, Ratsgruppen oder/und Mitglieder des Rates seit dem 01.11.2020

Frage 1:

Welche konkreten, klaren Verteilregeln und Kriterien gelten für die Kartenverteilung der bestehenden Kontingente?

Frage 2:

Wie viele Karten wurden seit dem 01.11.2020 für Veranstaltungen im PSD-Bank Dome und der Merkur-Spiel-Arena an welche Ratsfraktion, Ratsgruppe oder/und Mitglieder des Rates vergeben (bitte auflisten nach Veranstaltung, Ort, Datum)?

Antwort auf die Fragen 1 und 2:

Der Landeshauptstadt Düsseldorf stehen begrenzte Kartenkontingente für Heimspiele der ortsansässigen Traditionsvereine Düsseldorfer Turn- und Sportverein Fortuna 1895 (40 Karten) und Düsseldorf EG (20 Karten) zur Verfügung, die nach klaren Verteilregeln – dem Hare-Niemeyer-Prinzip – an die Fraktionen des Rates und an die ehrenamtlichen Bürgermeisterinnen und den ehrenamtlichen Bürgermeister weitergegeben werden. In dem angefragten Zeitraum betraf dies 7 Heimspiele der DEG und 6 Heimspiele der Fortuna.

Nicht abgerufene Freikarten werden an den Veranstalter zurückgegeben. Die Fraktion Die Linke verzichtet grundsätzlich auf Freikarten.

Im Übrigen ist auf die Antworten Rat/346/2022 und 01/16/2019 zu verweisen.

Frage 3:

Wie viele Karten wurden seit dem 01.11.2020 für Veranstaltungen rund um den Karneval, zum Beispiel die Tribüne direkt am Rathaus an welche Ratsfraktion, Ratsgruppe oder/und Mitglieder des Rates vergeben (bitte auflisten nach Veranstaltung, Ort, Datum) und wie wurde hier mit dem geldwerten Vorteil umgegangen?

Antwort:

In der Session 2020/2021 wie auch 2021/2022 sind karnevalistische Veranstaltungen, wie zum Beispiel der Rosenmontagsumzug, pandemiebedingt ausgefallen. Tribünenplätze und Karten wurden daher nicht vergeben.

RAT/416/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller

Anfrage des Ratsherrn Lemmer: Reise nach Japan vom 10./11.09. bis 17./18.09.2022

Frage 1:

Welche Personen gehörten zur Düsseldorfer Delegation, die den Oberbürgermeister in der Zeit vom Wochenende 10/11.09.2022 bis Wochenende 17./18.09.2022 nach Japan begleiteten (bitte auflisten nach Bediensteten der Landeshauptstadt Düsseldorf, ihren dienstlichen beziehungsweise privaten Begleitenden, nach Beschäftigten von Töchtern der Landeshauptstadt Düsseldorf, ihren dienstlichen beziehungsweise privaten Begleitenden, nach Bediensteten/Beschäftigten anderer Behörden, zum Beispiel des Landes Nordrhein-Westfalens, ihren dienstlichen beziehungsweise privaten Begleitenden sowie alle die Delegation begleitenden Personen, die noch nicht aufgeführt worden sind)?

Antwort:

Neben dem Oberbürgermeister nahmen die Stadtkämmerin, die Leitung des Amtes für Wirtschaftsförderung und die Leitung des Amtes für Kommunikation an der Düsseldorfer Delegationsreise nach Japan teil. Die Reise organisiert und mitbegleitet haben die Mitarbeitenden der Wirtschaftsförderung (International Business Service/Japan Desk) und des Oberbürgermeisterbüros (Internationale und Europäische Angelegenheiten). Als Mitveranstalter des Düsseldorf abends in Tokio waren Vertreter der Messe Düsseldorf und des Landes Nordrhein-Westfalen vor Ort.

Frage 2:

Wie konkret war die Reise vom Wochenende 10/11.09.2022 bis Wochenende 17./18.09.2022 in ihren Tagesordnungspunkten in Japan für den Oberbürgermeister, die Kämmerin, die Leiterin des Wirtschaftsförderungsamtes und weitere Bedienstete der Landeshauptstadt Düsseldorf vorbereitet, geplant und dann in Realität durchgeführt (bitte auflisten nach Kalendertagen, Uhrzeiten, Orten, Gesprächspartnern, stattgefundenen beziehungsweise nicht stattgefundenen Terminen, Freizeiten)?

Antwort:

Die Reise entsprach in ihrer Umsetzung exakt den Vorbereitungen. Über den Ablauf der Reise sowie die geführten Gespräche und wahrgenommenen Termine wurde nicht zuletzt durch Pressemitteilungen und Medienberichte unterrichtet. Bereits aus der sehr ausführlichen Fragestellung, die ihrerseits Pressemitteilungen und Medienberichte teilweise wörtlich zitiert, ergibt sich ein vollständiges Bild des Japanbesuchs. Insbesondere fanden keine Termine statt, die nicht im Vorfeld mit den japanischen Partnern terminiert waren. Im Übrigen verweisen wir auf die als Anlage beigefügten Pressemitteilungen der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Frage 3:

Welche konkreten Erkenntnisgewinne konnte insbesondere die Kämmerin in dieser Woche in Japan für die Arbeit in Düsseldorf erzielen?

Antwort:

Frau Stadtkämmerin Schneider vertritt seit dem 01.08.2022 den Oberbürgermeister bei Verhinderung des Stadtdirektors. Aus dieser Position verbunden mit der Expertise für Finanz- und Wirtschaftsthemen war Frau Stadtkämmerin Schneider Teil der Delegation der Japanreise.

Ein breiter Branchenmix an Unternehmen in Düsseldorf entwickelt sich beispielsweise auch durch Firmenbesuche im Ausland. Insbesondere Unternehmen mit japanischen Wurzeln haben in den letzten Jahren zu einer erheblichen Ertragssteigerung geführt. Die Stadtkämmerin hat zudem bei vertraulichen Verhandlungen mit japanischen Unternehmen zu avisierten Investitionsprojekten in Düsseldorf die Verhandlungsführung übernommen. Im Dezernat von Frau Stadtkämmerin Schneider werden darüber hinaus über das Beteiligungsmanagement die vielfältigen Beteiligungen der LHD betreut. In Japan wurden ganz konkrete Themen wichtiger Beteiligungen der Landeshauptstadt Düsseldorf wie der Messe Düsseldorf GmbH angesprochen.

RAT/402/2022

Beigeordnete Zuschke

Anfrage der Ratsfrau Marmulla: Gesetzliche Möglichkeiten gegen Mieter:innenvertreibung nutzen

Frage 1:

Welche weiteren Schritte hat die Stadtverwaltung unternommen, um die Landesregierung Nordrhein-Westfalens zur Einstufung Düsseldorfs als angespannter Wohnungsmarkt gemäß § 201a BauGB zu bewegen?

Antwort:

Die Ausweisung als Gemeinde mit angespanntem Wohnungsmarkt ist kein Antragsgeschäft, vielmehr sollen gemäß § 201a Abs. 1 S. 8 BauGB die Gemeinden und kommunalen Spitzenverbände vor Erlass einer Rechtsverordnung beteiligt werden.

Im aktuellen Koalitionsvertrag von CDU und Grünen vom 23. Juni 2022 heißt es unter IV. 4. „Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung“ im Unterkapitel "Stadtentwicklung" in den Zeilen 5654 bis 5657:

„Wir werden das Baulandmobilisierungsgesetz des Bundes in Nordrhein-Westfalen durch eine Rechtsverordnung umsetzen, sodass Kommunen in den angespannten Wohnungsmärkten bessere Möglichkeiten zur Ausübung des Vorkaufsrechts erhalten. Damit werden Kommunen in die Lage versetzt, Bauland schneller zu mobilisieren.“ Die Landesregierung hat ein Forschungsinstitut mit der Erarbeitung eines Gutachtens beauftragt. Die abschließenden Ergebnisse liegen noch nicht vor.

Frage 2:

Plant die Stadtverwaltung, nach entsprechender Einstufung Düsseldorfs die gesetzliche Möglichkeit des kommunalen Genehmigungsvorbehalts für die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen nach § 250 BauGB weiträumig anzuwenden?

Antwort:

Eine Rechtsverordnung nach § 250 Absatz 1 Satz 3 BauGB ist im Koalitionsvertrag nicht angekündigt. Der Umfang der Regelungen zur Bildung von Wohnungseigentum in Gebieten mit angespannten Wohnungsmärkten wäre hier festgelegt und liegt nicht im Ermessen der Verwaltung.

Frage 3:

Wie ist die weitere zeitliche und organisatorische Planung für das Pilotprojekt einer sozialen Erhaltungssatzung im Stadtbezirk 3?

Antwort:

Entgegen der Annahme in der Begründung der Anfrage, wird das Projekt zur Aufstellung Sozialer Erhaltungssatzungen durch die Verwaltung stetig bearbeitet und vorangetrieben. Zuletzt wurde im April 2022 in der Beantwortung der Anfrage RAT/132/2022 der Fortgang der Arbeiten erläutert. So wurde nach einer Analyse der Vorgehensweise der relevanten Vergleichsstädte im Rahmen einer ämterübergreifenden Arbeitsgruppe ein Vorschlag zum Aufstellungs- und Anwendungsprozess für Düsseldorf ausgearbeitet. Hierzu gehören im Wesentlichen die Definition von Aufgabenfeldern, Zuständigkeiten, Organisations- und Prozessstrukturen. Außerdem wurden Beurteilungskriterien für bauliche Maßnahmen innerhalb eines solchen Satzungsgebietes definiert und für eine Kommunikation nach Innen und Außen vorbereitet. Die Vorstellung dieser Ergebnisse soll im Zuge des von der Verwaltung vorzuschlagenden ersten Satzungsgebietes im Stadtbezirk 3 erfolgen.

Der Schwerpunkt der Bearbeitung liegt derzeit bei der Identifikation von Verdachts- und einer Abgrenzung von Satzungsgebieten im Stadtbezirk 3. Die hierfür erforderliche Anwendung von sogenannten Indikatoren in Form eines Datendurchlaufs seitens des hierfür federführenden Amtes für Statistik und Wahlen ist zwischenzeitlich begonnen worden. Dieser Prozess hat allerdings gezeigt, dass wie bereits erwartet noch eine Feinjustierung der Indikatoren und der gewählten Systematik erforderlich ist.

Die Verwaltung ist sich des dringenden Bedürfnisses nach Abarbeitung des Ratsauftrages bewusst und arbeitet zielgerichtet auf einen rechtssicheren Analyse- und Auswahlprozess hin. Sobald dieser abgeschlossen und eine fachlich fundierte Identifizierung eines oder mehrerer Satzungsgebiete im Stadtbezirk 3 möglich sind, wird dann eine gutachterliche Betrachtung dieses erfolgen, eine konkrete Satzung ausgearbeitet und dem Rat der Stadt zur Beschlussfassung vorgeschlagen.

RAT/403/2022

Stadtkämmerin Schneider

Anfrage der Ratsfrau Vorspel: Schließung öffentlicher Einrichtungen

Frage 1:

Welche Änderungen bei Energiesparmaßnahmen beziehungsweise zusätzliche Sparmaßnahmen für öffentliche oder städtische geförderte Einrichtungen wurden seit der Ratssitzung vom 08.09.2022 beschlossen?

Frage 2:

Welche zusätzlichen Schließungen oder Einschränkungen der Öffnungszeiten von öffentlichen Einrichtungen wurden seit der Ratssitzung vom 08.09.2022 beschlossen?

Frage 3:

Welche zusätzlichen Schließungen oder Einschränkungen der Öffnungszeiten von städtisch geförderten Einrichtungen wurden seit der Ratssitzung vom 08.09.2022 von den Trägern angekündigt?

Antwort zu 1 bis 3:

Die Entscheidungen des Krisenstabes der LHD richten sich nach der am 24.08.2022 durch die Bundesregierung beschlossene Kurzfristenenergiesicherungsverordnung (EnSikuMaV), welche am 01.09.2022 in Kraft getreten ist. Die durch den regelmäßig tagenden Krisenstab beschlossenen Maßnahmen werden fortlaufend auf der nachfolgenden Internetseite veröffentlicht:

www.duesseldorf.de/energie

Seitens des Krisenstabes wurden seit der Ratssitzung vom 08.09.2022 keine abweichenden Öffnungszeiten beziehungsweise zusätzlichen Schließungen beschlossen.

Die in der Anfrage angesprochene Tochtergesellschaft „Bädergesellschaft Düsseldorf mbH“ hat im Rahmen der Aufsichtsratssitzung am 15.09.2022 wie folgt Beschlüsse zur Energieeinsparung, verbunden mit Schließungsoptionen, gefasst.

Frage 1:

Welche Änderungen bei Energiesparmaßnahmen beziehungsweise zusätzliche Sparmaßnahmen für öffentliche oder städtische geförderte Einrichtungen wurden seit der Ratssitzung vom 08.09.2022 beschlossen?

Bädergesellschaft Düsseldorf mbH (AR Sitzung 15.09.2022)

Für das Jahr 2023 sind diverse Maßnahmen zur Energieeinsparungen geplant, dafür wurden im Wirtschaftsplan Mittel bereitgestellt. Zurzeit wird die Verfügbarkeit und die Umsetzbarkeit für einzelne Standort geprüft.

Frage 2:

Welche zusätzlichen Schließungen oder Einschränkungen der Öffnungszeiten von öffentlichen Einrichtungen wurden seit der Ratssitzung vom 08.09.2022 beschlossen?

Bädergesellschaft Düsseldorf mbH (AR Sitzung 15.09.2022)

1. Schließung Hallenbad Unterrath während der Sommersaison (ab Öffnung Freibad Lörick bis Schließung Freibad Lörick) für die Öffentlichkeit und eine komplette Schließung vom 17.06. bis 21.08.2023 (leichte Abweichung von 2 Wochen aufgrund der Sommerferien).
2. Schließung Münster-Therme während der Sommersaison (ab Öffnung Freibad Rheinbad bis Schließung Freibad Rheinbad) für alle Nutzergruppen.
3. Schließung Schwimm' in Bilk während der Sommersaison (ab Öffnung Freibad Benrath bis Schließung Freibad Benrath) für die Öffentlichkeit und eine komplette Schließung vom 17.06. bis 21.08.2023 (leichte Abweichung von 2 Wochen aufgrund der Sommerferien).
4. Eröffnung des Hallenbades des Mehrgenerationen Gesundheitsbades Benrath nach Ende der Freibadsaison 2023. Schulen und Vereine können das Hallenbad mit Beginn des neuen Schuljahres nutzen. Das Freibad Benrath steht ab Mai 2023 zur Verfügung.
5. Ganzjährige Schließung Sauna Düsseldorfstrand.
6. Ganzjährige Schließung Sauna Münster-Therme.

7. Schließung Sauna Niederheid von April bis September.
8. Schließung Außenbecken Rheinbad außerhalb der Freibadsaison.

Hinweis: Ab Oktober 2022 wird somit nur die Suomi-Sauna in Niederheid eröffnet, sie schließt dann ab April 2023. Die Saunen Düsseldorfstrand und Münster-Therme bleiben bis zum 31.12.2023 geschlossen.

Frage 3:

Welche zusätzlichen Schließungen oder Einschränkungen der Öffnungszeiten von städtisch geförderten Einrichtungen wurden seit der Ratssitzung vom 08.09.2022 von den Trägern angekündigt?

Bädergesellschaft Düsseldorf mbH

Keine bekannt

RAT/411/2022

Beigeordneter Zaum

Anfrage der Ratsfrau Kraljic: Verwendung und Einsatz einer neuen Droge Lachgas unter Jugendlichen (beziehungsweise im Drogenmilieu)

Frage 1:

Wie schaut eine Aufklärung unter Jugendlichen an Schulen aus zum Missbrauch von Lachgas und sind Kliniken und Arztpraxen, die Narkosen anbieten, bei der Drogenprävention- und Suchtberatung eingebunden?

Antwort:

Im Rahmen der Suchtprävention gab es in den letzten Jahren lediglich vereinzelte Anfragen aus Schulen zu diesem Thema. Die in Düsseldorf mit Suchtprävention beauftragten Stellen gehen auf diese Anfragen ein und stimmen mit den Schulen ab, wie das Thema mit den Schülerinnen und Schülern aufgegriffen wird.

Lehrerinnen und Lehrer wurden im Rahmen von Multiplikator*innen-Schulungen auch zum Thema Lachgas informiert („Neue Drogen, neue Trends“). Darüber hinaus gibt es in Düsseldorf ein breites Spektrum an Präventionsangeboten, die nicht spezifisch auf ein bestimmtes Suchtmittel ausgerichtet sind. Kinder und Jugendliche werden in ihrem Alltag automatisch mit Genuss- und Suchtmitteln konfrontiert. Das Experimentieren mit Tabak, Alkohol und Cannabis gehört für viele Jugendliche zur Entwicklung in der Pubertät dazu.

Daher stehen heute die folgenden Ziele der Suchtprävention im Vordergrund:

- Vermittlung resilienzfördernder Lebenskompetenzen
- Frühe Förderung individueller Ressourcen unter Einbezug der strukturellen Bedingungen
- Förderung eines gesunden Lebensstils
- Gestaltung von Strukturen und Räumen, in denen ein gesundes Aufwachsen und Leben möglich ist
- Verminderung der Konsumhäufigkeit und Verhinderung der Banalisierung des Konsums

Frage 2:

Wie viele Konsumenten von Lachgas sind bereits in Düsseldorfer Krankenhäusern zur Behandlung aufgenommen worden und welche Symptome beziehungsweise unmittelbaren gesundheitlichen Schäden wurden festgestellt?

Antwort:

Der Verwaltung liegen keine Zahlen zu Behandlungsfällen von Lachgaskonsumentinnen und -konsumenten in Düsseldorfer Krankenhäusern vor. Es gibt auch keine aktuellen Hinweise oder Berichte, die auf eine Zunahme von klinischen Behandlungen hindeuten.

Frage 3:

Welche polizeibekannten Vorfälle beziehungsweise Straftaten stehen im direkten oder indirekten Zusammenhang mit dem (gruppenmäßigen) Konsum von Lachgas? Der städtische OSD ist hier gleichermaßen Adressat.

Antwort:

Der Verwaltung liegen diesbezüglich keine Erkenntnisse vor. Für die Verfolgung von Straftaten ist ausschließlich die Polizei zuständig.

RAT/381/2022

Beigeordnete Zuschke

Bericht aus der Kleinen Kommission Kö-Bogen

Der Ratsbeschluss vom 13.12.2007 über die Bildung einer Kleinen Kommission Kö-Bogen sieht neben der Einsetzung dieser Kommission auch die Berichterstattung in jeder Ratssitzung vor.

Im Berichtszeitraum (15. Juni bis 15. November 2022) hat die Kommission zweimal getagt und zwar am 29. September und 8. November. Die Sitzungen wurden digital als Videokonferenz durchgeführt.

Zum Stand der Bauarbeiten wurde die Kleine Kommission informiert.

Die Stadtwerke Düsseldorf AG haben in der Straße Am Wehrhahn und Tönhallenstraße die Hausanschlüsse hergestellt. Die Planung für die Umgestaltung der Schadowstraße, 2. BA im Bereich des Knotens Am Wehrhahn/Oststraße ist weiter in der Detailabstimmung.

Der Gustaf-Gründgens-Platz ist am 10.09.2022 mit einem Festakt offiziell eröffnet worden. Die Skaterzone rund um die Bauminzel ist entsprechend der Abstimmung mit der Skater Community vor der offiziellen Platzzeröffnung hergestellt worden. Die Fläche wird rege angenommen. Die Restarbeiten und Mängelbeseitigungen sind ebenfalls vor der Eröffnungsfeier abgeschlossen worden.

Im Termin- und Kostencontrolling haben sich im Berichtszeitraum keine weiteren Veränderungen ergeben, nach derzeitigem Stand wird der zur Verfügung stehende Etat nicht überschritten werden.

Der Kleinen Kommission werden anhand einer Präsentation die bestehenden Außenterrassen des Cafés "Wilma Wunder" und des neuen, zunächst als Provisorium geduldeten Eiscafé Famous auf dem Martin-Luther-Platz vorgestellt. Die Größe der Terrassenfläche und die Einfassung durch Glaswände auf Betonsockel und Pflanzkübel von "Wilma Wunder" ist nicht abgestimmt und nicht genehmigt. Die Terrasse hat sich nahezu verdoppelt gegenüber dem mit der Kleinen Kommission abgestimmten Umfang. Da der Brunnen erlebbar bleiben soll, muss der Rückbau der Terrasse auf das genehmigte Maß zurückgeführt werden. Ferner sind die Glaswände zurückzubauen und die Pflanzkübel zu entfernen, da sie kaum Raum für Fußgänger lassen.

Der Betreiber des Eiscafé beabsichtigt, das Provisorium in einen endgültigen Zustand mit festen Aufbauten zu überführen. Der entsprechende Antrag ist aus Sicht der Verwaltung ist der Antrag ohne Heizstrahler genehmigungsfähig. Zu beachten ist, dass die Feuerwehrebewegungszonen frei bleiben.

Die Firma CENTRUM wird die LED-Wand am Kö-Bogen II fristgerecht errichten und in Betrieb nehmen. Die festgelegte Frist ist der 15.02.2023. Die städtischen Werbezeiten und Werbeinhalte werden mit dem Kulturdezernat abgestimmt. Die Kosten für die LED-Wand trägt in vollem Umfang der Investor.

Die nächste reguläre Sitzung der Kleinen Kommission findet am 7. Februar 2023 statt.

RAT/382/2022

Beigeordnete Koch

Bericht aus der Kleinen Kommission Opernhaus der Zukunft

Die 4. Sitzung der Kleinen Kommission Opernhaus der Zukunft fand am Donnerstag, den 22. September 2022 statt.

In der 4. Sitzung der Kleinen Kommission Opernhaus der Zukunft wurde insbesondere über die Entwicklung der Zukunftsvisionen der Deutschen Oper am Rhein (DOR), das fortgeschriebene Konzept der 2. Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung und zum Stand des städtebaulichen Ideenwettbewerbs sowie die Aufstellung der teilnehmenden Büros informiert.

Entwicklung der Zukunftsvisionen DOR

Die DOR stellt anhand von einigen Beispielen und bereits gelebten Partizipations- oder Kooperationskonzepten ihre Visionen für das Opernhaus der Zukunft vor. Hier wird unter anderem das digitale Foyer genannt, welches gemeinsam mit dem FFT und in Kooperation mit der Hochschule Düsseldorf zukünftige Formen der Kommunikation zwischen Theater und Öffentlichkeit untersucht.

www.operamrhein.de/spielplan/a-z/das-digitale-foyer

Die Veranstaltungsreihe „Kulturbauten der Zukunft“ diskutiert, in Zusammenarbeit mit der Bayrischen Staatsoper, Komische Oper Berlin, Opernhaus Zürich und dem Staatstheater Stuttgart, in Experten-Talks über Ideen und Visionen für die Kulturbauten der Zukunft mit verschiedenen Schwerpunkten (Soziologie, Räume, Stadtplanung...). Die digitalen Formate der 7 lectures sind weiterhin abrufbar unter: www.kulturbauten.net

Für den Bereich der Kinder und Jugendlichen bestehen bereits Kooperationen mit Bonn, Dortmund und demnächst auch mit Essen. Stücke wie beispielsweise *Ronja Räubertochter* werden hier angeboten. www.Junge-opern-rhein-ruhr.de

Da die Problemstellung der Kulturbetriebe grundsätzlich ähnlich ist, befindet sich die DOR im ständigen Austausch mit anderen Einrichtungen. Sie sieht sich als Vorreiter einer intensiven Partizipation.

Öffentlichkeitsbeteiligung

Durch das städtische Tochterunternehmen Düsseldorf Marketing (DM) wurde das Konzept für die 2. Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung fortgeschrieben und detailliert. Für die Beteiligungsformate Projektbeirat und Workshops wurden im Zuge der Konkretisierung bereits Sitzungen terminiert. Die Liste der möglichen Teilnehmer*innen der Workshops, welche in einem Kick-off Termin erarbeitet wurden, sowie der für alle Termine geplante Veranstaltungsort, wurde vorgestellt.

Das Format der aufsuchenden Befragung wird jetzt in allen 10 Stadtbezirken stattfinden. Die Website www.dialog-opernhaus-duesseldorf.de wurde um eine englische Version, zur Zweisprachigkeit, erweitert. Die Ausstellung der Siegerentwürfe des städtebaulichen Ideenwettbewerbs soll an einem niederschwellig erreichbaren Ort stattfinden. Es werden unterschiedliche Präsentationsformate vorgestellt (Modellfotos, Besuche mit qualifizierten Stadtführer*innen, Erklär-Videos usw.).

Die zweite Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung dient grundsätzlich der Vorbereitung des Realisierungswettbewerbs. Zusätzlich wird die Möglichkeit offen gehalten Impulse aufzugreifen, wenn diese in Bezug zu der Standortentscheidung entstehen. Im Abschluss dieser Phase erfolgt die Erstellung eines synoptischen Dokuments, welches die standortbezogenen Impulse aus den einzelnen Formaten zusammenfasst.

Auf Grundlage des Beschlusses vom 07.04.2022 wird die 2. Öffentlichkeitsbeteiligung breiter, inklusiver und partizipativer aufgestellt. Der Zugang ist grundsätzlich sehr niederschwellig angelegt. Befragungen sind mit Informationen gekoppelt. Ergebnisse aus beispielsweise den Workshops werden wiederholt in die Bereiche der breiten Öffentlichkeit (aufsuchende Befragung, Website) gegeben und reflektiert werden.

Die geplante Social-Media Kampagne sieht die Nutzung von Twitter, Instagram und Facebook vor. Weitere Plattformen befinden sich derzeit in Klärung mit dem Presseamt.

Für die nächste Sitzung wird ein Überblick zu den aktuellen Besucherzahlen zusammengestellt. Hier sind ggfs. Verzerrungen auf Grund von Corona zu erwarten.

Gemäß Ratsbeschluss vom 07.04.2022 werden die vorliegenden Konzepte um künstlerische und kreative Formate ergänzt.

Städtebaulicher Wettbewerb

Der Status quo sowie die nächsten Schritte und Termine des städtebaulichen Ideenwettbewerbs werden vorgestellt. Der Wettbewerb endet damit, dass am 10.02.2023 maximal 8 Siegerbüros benannt werden.

Sonstiges

Die nächste Sitzung der Kleinen Kommission Opernhaus der Zukunft wurde im Anschluss für den 28. November 2022, 11 bis 13 Uhr terminiert.

RAT/385/2022

Beigeordneter Kral

Bericht aus der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81

Die Kleine Kommission Stadtbahn U81 trat am 20.10.2022 zu ihrer 21. Sitzung zusammen. In der Sitzung wurde der Sachstand des Projektes U81-1.BA und der Bauarbeiten vorgestellt. Des Weiteren wurde der Stand des Planfeststellungsverfahrens, des Zuwendungsverfahrens, der Planung und der Ausschreibungen vorgestellt. Schließlich wurde über den Stand des 2. Bauabschnitts berichtet.

Zum Thema Planfeststellung des 1. Bauabschnittes hat sich kein neuer Sachstand ergeben. Auf Nachfrage des OVG haben die Kläger erklärt, auf eine Entscheidung ohne mündliche Verhandlung nicht verzichten zu wollen.

Aufgrund des Zuwendungsbescheides wurden bisher Zuwendungsmittel in Höhe von insgesamt 82,3 Millionen Euro abgerufen.

Derzeit sind bereits elf von achtunddreißig Vergabeeinheiten des betriebstechnischen und architektonischen Ausbaus ausgeschrieben und sechs Vergaben durch eine Beauftragung abgeschlossen. Die Angebote liegen erheblich über dem geschätzten Auftragswert. Für zwei Vergaben gingen keine Angebote ein.

Die Rohbauarbeiten wurden planmäßig fortgeführt. Im Bereich der Lilienthalstraße wurden die Bauarbeiten zur Erstellung des südlichen Widerlagers fortgesetzt. Im Bereich des Nordsterns wurde der Vorschub der Brückenkonstruktion planmäßig abgeschlossen. Im Bereich des U-Bahntunnels wurden bereits alle Tunnelblöcke im Rohbau fertig gestellt. Hier wird die Baugrube abschnittsweise wieder verfüllt. Im Bereich des U-Bahnhofes ist die Herstellung der Bauwerkssohle abgeschlossen und es laufen zurzeit die Arbeiten zur Herstellung der Wände und Decken.

Durch gestiegene Kosten im Leitungs- und Kanalbau, im Rohbau und bei Gewerken des betriebstechnischen Ausbaus kommt es auch durch gestiegene Rohstoffpreise, Materialknappheit, Transportkosten und eine allgemeine erhöhte Nachfrage im Bausektor zu erheblichen Mehrkosten. Die Prognose der Gesamtkosten hat sich insgesamt um 28,3 Millionen Euro brutto auf 284,6 Millionen Euro erhöht.

Diese Mehrkosten können durch Einnahmen der Netzgesellschaft Düsseldorf und der Flughafen Düsseldorf GmbH nicht ausgeglichen werden. Um die Liquidität des Projektes sicherzustellen und in Erwartung weiterer, durch oben genannte Umstände, noch hinzukommende Mehrkosten erheblichen Umfangs, wurde bereits in der zwanzigsten Sitzung der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81 angekündigt, einen Änderungsbeschluss im Jahr 2022 in den Rat zu bringen. Nach dem Ratsbeschluss zur Fortsetzung des 2. Bauabschnitts der U81 wurden die Generalplanerleistungen EU-weit im Rahmen eines Teilnahmewettbewerbes ausgeschrieben. Nach Abschluss des Teilnahmewettbewerbes wurden, anhand der im Vergabeverfahren festgesetzten Kriterien, die in Frage kommenden qualifizierten Bieter zur Abgabe von Angeboten aufgefordert. Die endgültigen Angebote werden Ende November 2022 vorliegen. Das Vergabeverfahren für die Generalplanerausschreibung kann voraussichtlich Ende 2022 mit einer Beauftragung abgeschlossen werden. Der beauftragte Generalplaner plant bis einschließlich der Leistungsphase 2 (Vorplanung) sowohl Brücke als auch Tunnel und führt für die Brückenlösung eine erweiterte Variantenuntersuchung durch.

Planungsbegleitende Vermessungsleistungen und Baugrundaufschlussbohrungen wurden beauftragt. Planmäßig ist nach Abschluss der Vorplanung mit dem Bedarfsbeschluss Ende 2024 eine Variantenentscheidung durch den Rat vorgesehen.

Die nächste Sitzung der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81 findet am 06.12.2022 statt.

RAT/386/2022

Beigeordneter Kral

Bericht aus der Kleinen Kommission Klimahilfe

Die Kleine Kommission Klimahilfe trat am 06.10.2022 von 17 bis 19 Uhr zusammen. Die Sitzung wurde per Videokonferenz abgehalten.

Austausch zum Thema "Dezentrale Energiewende" mit der Netzgesellschaft Düsseldorf mbH und der Stadtwerke Düsseldorf AG

Auf Wunsch und Einladung der Kleinen Kommission Klimahilfe stellen Vertreter*innen der Netzgesellschaft Düsseldorf mbH (Netzgesellschaft) und der Stadtwerke Düsseldorf AG (SWD) in der Sitzung das Thema Inbetriebsetzungsprozess von steckerfertigen Energie-Erzeugungsanlagen (sogenannter Balkonsolaranlagen) im Netzgebiet Düsseldorf vor und stehen für Fragen der Kommissionsmitglieder zur Verfügung.

Der Inbetriebsetzungsprozess im Netzgebiet Düsseldorf, Abweichungen zu den Praktiken anderer Netzbetreiber sowie die zugrundeliegenden rechtlichen Rahmenbedingungen werden in der Kommission diskutiert.

Vor dem Hintergrund des obersten Zieles der Gewährleistung einer sicheren Versorgung, erklärt sich die Netzgesellschaft bereit, die Anerkennung etwaiger Netz- und Anlagenschutz-Zertifikate (NA-Schutz) von Balkonsolaranlagen in Verbindung mit Schutzkontaktsteckdosen prüfen zu lassen.

Die Verwaltung schlägt vor, den Inbetriebsetzungsprozess von steckerfertigen Energie-Erzeugungsanlagen der Netzgesellschaft seitens der Stadt rechtlich prüfen zu lassen. Die Vertreter*innen der Netzgesellschaft und der SWD sowie die Kommissionsmitglieder sind mit dem Vorschlag einverstanden.

Förderprogramm Klimafreundlich Wohnen und Arbeiten (Novellierung Wärmepumpe / Bilanz 2022)

Die geplante Novellierung des Förderprogrammes sieht keinen Nachweis des spezifischen Heizwärmebedarfs eines Gebäudes beim Einsatz einer Wärmepumpe vor. An dieser Stelle wird eine gesonderte Berechnung der Jahresarbeitszahl (JAZ) gefordert, in deren Berechnung auch die Gebäudedaten einfließen. Dafür sollen eine max. Vorlauftemperatur von 55 Grad Celsius als relevante Voraussetzung für eine Förderung sowie ein Bonus für den hydraulischen Abgleich in die Richtlinie aufgenommen werden.

Die Novellierung der Richtlinie wird dem Ausschuss für Umwelt-, Klima- und Verbraucherschutz am 27.10. 2022, dem Haupt- und Finanzausschuss am 07.11.2022 sowie dem Rat der Stadt am 17.11.2022 vorgelegt.

Die Bilanz des Förderprogrammes stellt sich in 2022 mit 1127 Anträgen (Stand 08/2022) positiv dar. Besonders gut entwickelt sich die Zahl der Förderungen im Bereich Photovoltaik und Wallboxen, in kleinerem Maße auch im Bereich Wärmepumpen.

Trotz des für das Jahr 2022 erschöpften Budgets, werden, aufgrund der verzögerten Umsetzungen der Maßnahmen durch die Antragsstellenden (18-monatige Umsetzungsfrist) noch weitere Anträge angenommen.

Um den aktuell hohen Belastungen bei der Antragsbearbeitung zu begegnen, wurden Prozesse wie die Bereitstellung einer vorläufigen Fördernummer optimiert.

Aktueller Stand Düsseldorfer Klimapakt mit der Wirtschaft

Seit der Unterzeichnung des durch die Stadt Düsseldorf initiierten Klimapaktes durch die Initialpartner Industrie- und Handelskammer (IHK), Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaft am 07.10.2021 haben 48 Unternehmen einen Letter of Intent zum Klimapakt unterzeichnet. Davon sind 20 Unternehmen bereits Klimapartner geworden. Diese haben seit kurzem die Möglichkeit, von

der Stadt geförderte, initiale sowie prozessbegleitende Beratung zu Energie und Klimaschutz in Anspruch zu nehmen. Im Rahmen einer im Aufbau befindlichen „Geschäftsstelle Klimapakt“ werden darüber hinaus regelmäßige Veranstaltungen und Vernetzungstreffen organisiert. Die Verwaltung sagt eine Abfrage bei den Klimapartner-Unternehmen zu, ob im Rahmen von Veranstaltungen des Klimapaktes eine Thematisierung von Ausbildungsförderung im Bereich Energie und Klimaschutz von Interesse ist.

Die nächste Sitzung der KK Klimahilfe soll voraussichtlich Dezember 2022/Januar 2023 stattfinden.

RAT/387/2022

Beigeordneter Kral

Bericht aus der Kleinen Kommission Radverkehr

Die Kleine Kommission Radverkehr trat am 18.10.2022 zu ihrer 14. Sitzung zusammen. Die Sitzung begann um 17 Uhr. Zur Umsetzung des Ratsbeschlusses vom 10.12.2020 wurde die Kleine Kommission eingerichtet. Die Mitglieder trafen sich im Rahmen einer Videokonferenz.

Aktueller Stand Heinrich-Heine-Platz

Das für die Maßnahme zuständige Ingenieurbüro erläutert den aktuellen Stand der bauzeitlichen Verkehrsführung am Heinrich-Heine-Platz. Die Situation rund um den Corneliusplatz soll noch einmal hinsichtlich einer sicheren Verkehrsführung geprüft werden. Über den Heinrich-Heine-Platz selbst ist ein Zweirichtungsradweg geplant. Für den Umbau und die Fertigstellung des Heinrich-Heine-Platzes ist eine Bauzeit von circa 2 Jahren vorgesehen. Mit Abschluss der Arbeiten kann der Radverkehr wieder über den Platz bis einschließlich Kasernenstraße geführt werden. Der aktuelle Planungsstand sieht einen Zweirichtungsverkehr, unter Beibehaltung der Radfahrstreifen, bis zur Benrather Straße vor. Die Breite Straße wird als Einbahnstraße mit Radfahrstreifen geführt. Die Mitglieder der Kleinen Kommission begrüßen die Maßnahme und geben hinsichtlich der Planung einige Anregungen.

Grüne Haroldbucht – Radverkehrsführung

Zum Bebauungsplanverfahren „Grüne Haroldbucht“ werden die unterschiedlichen Varianten der Radverkehrsführung rund um die Haroldbucht vorgestellt. Neben der in jedem Fall umzusetzenden Führung nördlich der Grünen Haroldbucht und entlang der Kavalleriestraße, wird auch auf die Variante eines Radweges durch die Grüne Haroldbucht sowie auf eine Einrichtungsführung entlang der neuen Erschließungsstraße südlich der Haroldbucht eingegangen.“

Die Mitglieder der Kleinen Kommission sprechen sich für eine neue Variante entlang der Hubertusstraße aus und regen einen Zweirichtungsradverkehr an.

Haltestellenplanung und Radwegekonzept Heinrich-Ehrhardt Straße

Die Verwaltung erläutert anhand von Lageplänen die Radverkehrsplanung zum Gesamtkonzept Heinrich-Ehrhardt-Straße. Anlass der Planung ist der barrierefreie Ausbau der Bushaltestellen Johannstraße und Hugo-Viehoff-Straße mit dem Ziel die Radverkehrsanlagen auf der Heinrich-Ehrhardt-Straße zu verbreitern.

Die Mitglieder der Kleinen Kommission begrüßen die Maßnahme und geben hinsichtlich der Planung einige Anregungen.

Grundsätzliches:

Maßnahmenplanung 2023/2024

Den Mitgliedern der Kleinen Kommission werden mit den Sitzungsunterlagen Radwegeplanungen zu: Prinz-Georg-Straße, Pempelforter Straße, Benrather Schlossallee, Witzelstraße, Westfalenstraße, Aufm Hennekamp und Fischerstraße zur Kenntnisnahme gegeben.

Konzept Radleitrouden 2023

Die Verwaltung erläutert anhand einer Präsentation das Radleitroudenkonzept für Düsseldorf mit insgesamt 6 Radleitrouden bei einer Gesamtlänge von circa 100 – 130 Kilometern. Neben den bereits in Planung befindlichen Radleitrouden Nord-Süd (West) und West-Ost sind vier weitere Radleitrouden für die Landeshauptstadt Düsseldorf vorgesehen.

Die Mitglieder der Kleinen Kommission verständigen sich auf einen Workshop noch in diesem Jahr. Ziel ist die gemeinsame Diskussion und Beratung über Routenverläufe, Qualitätsstandards sowie Priorisierungen in der Umsetzung.

Informationen:

Rückmeldebogen Oerschbachstraße

Die Rückmeldung zur Radverkehrsführung Oerschbachstraße wird anerkannt.

Verschiedenes:

8.1 Düsseldorfer Bürger probieren Alltag ohne Auto

Der Tagesordnungspunkt wird nicht eingehender besprochen.

8.2 Antrag BV 7 Benderstraße

Es wird kurz auf den bereits stattgefundenen gemeinsamen Ortstermin hingewiesen, in dem bereits einvernehmlich Verbesserungsvorschläge erarbeitet wurden. Es bleibt ein entsprechender Beschluss im OVA abzuwarten.

8.3 Brückengeländer Theodor-Heuss-Brücke/Oberkasseler Brücke

Aufgrund des Unfalls auf der Theodor-Heuss-Brücke in Fahrtrichtung stadteinwärts wurden als kurzfristige Sicherheitsmaßnahmen die Brückengeländer im Bereich der rechtsrheinischen Bushaltestellen durch Doppelstabgittermatten auf einer Länge von 150 Metern provisorisch erhöht. Die bestehende Aufkantung zwischen Geh- und Radweg soll zusätzlich weiß markiert werden. Auf der Oberkasseler Straße wurde auf dem Fußweg kurzfristig das Zusatzschild „Radfahrer frei“ entfernt. Insgesamt müssen beide Brücken einschließlich der Spindeln einer Prüfung unterzogen werden.

8.4 Vortrag Herr Graf in der kommenden Dezembersitzung

Die Verwaltung kündigt für die Sitzung der Kleinen Kommission im Dezember einen digitalen Fachvortrag des i.n.s. – Institut für innovative Städte an.

8.5 Königsallee

Die Verwaltung führt auf Nachfrage zur Zukunft Königsallee aus, dass die Planungen voraussichtlich im Frühjahr 2023 präsentiert werden können.

Der Vorsitzende beendet die Sitzung um 20 Uhr. Die nächste Sitzung der Kleinen Kommission Radverkehr findet am 14.12.2022 um 17 Uhr über Microsoft-Teams statt.